

Beilagen

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Beiträge zur Geschichte Nidwaldens**

Band (Jahr): **12-13 (1939-1940)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beilage No. 1.

Es dienet zur sicheren Nachricht, wie die lage der dinge wirklich bestehet, zweij dinge sezen uns in Schrecken: Frankén mit dem Eide, der uns bevorstehet, und uns in die traurige lage versetzt; einem schrecklichen Feinde über den hals zu ziehen, frankén trohun uns mit überfahl wen der Eide nicht folget, und folget der Eide, so ist der Keiser mit seiner arme wieder uns, was wird aus uns werden, frankén werden nicht unser Freünde, in keiner Rücksicht, und der keiser werde unser feind, ohne Eide unser freünd. den sicher ist diese wahrheit, 10 000 man sind bereitet uns nicht geschornen zu helfen, 10 000 Man, solchen für den Vortrag und 50 000 Man sind allein die arme für die kranzen gegen unsere lande, frankén mus sich gegen Rußland und Engelland stellen, welche poho- parten mit einer starken arme gefangen genommen, wie 14 000 Man frankén müssen uns erschrecken, und cnächten, 70 000 man hilstrupen jellen uns nicht trosten, das ist wahrheit, und 28 tag augst wird das vorrüken anfangen und von jchrer hand berichtet nicht blofes gassen- gerücht.

Beilage No. 2.

Brüder Liebe alte getreue Bundgenossen.

schon Einmahl Liebe Brüder haben wir euch durch ein unterm 4 te dieses an Euch erlassenes schreiben erinnert, das die einigkeit Unser Vätter unsere freyheit stiftete, und Religion, ihre diener, Weib und Kinder eigenthum und Vatterland versicherte uneinigkeit aber, oder Trennung uns bereits um den mit dem blut unserer Vätter so theur erkauften Freyheit brachten und in eben dem nämlichen schreiben haben wir Euch Brüder unsere Noth geklagt, und Klagen sie wirklich wider, in der begläubigung, das es euch eben so nahe als uns selbst solte am herzen liegen, in dem Ihr nothwendig sehen und erkennen müßet: wen wir fallen, das auch Ihr fallen müßet,: und wen wir die oberhand gewine auch Ihr und die ganze schweiz gewinnet wie jeye durch die Einigkeit und gegenseitige Treue Thätigkeit gleich nach Ihrer entstehung gewunen hatte, Euch seind die umstende in denen wir uns befinden schon bekant, aber jekt werden sie Immer bedenklicher, und so gefährlich, das wen gott uns nicht sonderbar hülft, wir und Ihr nicht wohl Könen gerettet werden, von allen seiten sind wir betrohet, nur gegen Euch steht uns noch menschlicher Weise zu reden, noch ein einziges Zufluchtort offen. Immer müssen wir gegen unsere feinde wirklich streiten, und ganz allein streiten, zu diesem kömt noch der ganz zuverlässige Bericht, daß wir nächstens gläublich Morgens von obwalden her, von den franzosen, die schon im hasle thal liegen sollen, angegriffen werden, brüder, —: noch mahl schließen wir diesen wie den letzten aufruf; Brüder! seyhd unsere

brüder, wir seind es auch, und wollen es immer seyn. Noch sezen wir diesem beh das wir Güerer aller schleünigste, und Thätigste hülfe, zur Ehre Güerer Vätter und zu Güerer Ehre, hoffen,; in dem wir glauben das auch in eüch die alte Treü und Bruderliebe, so wie der alte Religionseifer Güer frommen christlichen Biedern Tapfern Vätter hersche.

Actum zu stans in Underwalden
nid dem Kernwald d 6 te Herbst
1798

Präsident und
Kriegsrath alda

Beilage No. 3.

Besten Herzens Freund!

Unter Thränen Bitte ich Sie, daß Sie unverzüglich unsren Brüdern zu Unterwalden Hilfe leisten wollen. Wir alle sind schon bereit; und ich versichere Sie, bis in 3 Tagen haben wir unterstützung vom Keiser — Wirklich stürmet es auf Selisberg und Beggenried — Wer, der nur noch einen ehrlichen Bluts Tropfen besitzt, kan unsren guten Brüdern ihr Bitten versagen? Ach! ich bin für diese sehr sehr besorgt — : und fallen die guten Unterwaldner so fallen wir — Ich hoffe, Sie werden der Religion und Vaterland zu Lieb ihr mögliches beitragen, der Himmel wird Sie belohnen — Ich umarme Dich lieber Bruder du weißt, daß ich dich liebe

Dein

Wahrer Aufrichtiger Bruder
Fr. Paul

Morsbach d 7 Herbst 98

Beilage No. 4.

Hochschazbahresten Herren!

Wirklich seind wir in einem solchen gefächt das wirklich sehr viele Todtne von denen franzosen, von den unserigen aber noch sehr wenig. allein wir seynd in einem große getreng. liebe mit Eidgnosse, schicken Sie Uns doch schnelle hilf. den wir seind gahr in gröste gethreng. Ach liebste brüder hilf, und zwahr schleinigest hilf.
stans den 9 t. herbst 1798

Kriegsradt
Unterwalde nit den Waldt

Beilage No. 5.

Freiheit.

Gleichheit.

Der Districtsstadhalter des District Schweiz, dem Bürger
Öffentlichen Ankläger!

Schweiz den 15. Herbst 1798

Bürger!

Die Verwaltungskammer hat mir ihr Schreiben eingehändigt, darin sie Auskunft, sowohl über die bereits in Verhaft gesetzte rädelshörer begehren, als auch den auftrag haben den eint und andern noch zu disen hand festmachen zu lassen.

ich schließe ihnen ein Verzeichniß derjenigen beh, die schon in Verwahr sind, waß dan den Anton Betschart des Christophs, und den Anton

Reichmuth angehet so sollen die so bald möglich angehalten werden. Balz Bizener zu Jbach welcher den abgerissnen Fahnen zurückgebracht hat sich, laut denen mir eingekommenen berichten flüchtig gemacht.

Daß ander Verzeichniß enthält die namen derjenigen, welche aus Verschiedenen Districten wirklich auf unterwalden gezogen, da aber Vermuthlich aus denen Districten Einsiedeln und Rüznacht etwelche das gleiche unternommen haben möchten, so sollte Von gedachten Orten Ein gleiches Verzeichniß aufgenommen werden, um ein ganzes darauf stalten zu können. Es falt fast ohnmöglich alle diese fehlbare auf einmal zu haben, weil es in hier an denen hiezu nöthigen gefängnißen mangelt, zu demme in diesem Augenblick alle Constituierte Auctoritetten wegen der aus Verschiedenen gemeinden ausgeschriebenen Contributionen, äußerst mit arbeit überladen sind, um sowohl diese zu erleichtern und den gang der Geschäfte zu beschleunigen, wünschte ich dz sie sich so bald möglich anhero begeben möchten.

Gruß und Bruderliebe

der unter Stadthalter des District Schweiz.

Verzeichniß über diejenige, welche auß denen Kirchgängen des District Schweiz jünsthin auf Unterwalde Zu Hilff gezogen.

Aus dem Kirchgang Schweiz.

Joseph Reichmuth 33 jahr alt war zu unterwalden gewesen allwo nebst ihm befanden, nemlich.

Moiß Tschümperlin des Franzen

Fridli sein Bruder,

Jacob Joseph Bizener,

und Balz sein Bruder zu Jbach,

Anton Gwerder des Heinrich Franzen,

Anton Betschart des Christophs,

Heinrich Franz Schruttt Vatter und des Aeltester Sohn,

Vienhart Schorno Wirth zu Sewen,

der jünste Sohn des Joseph Reichmuthen in der Lücken,

Elias Kölli zu Sewen,

Augustin Schuller zu Sewen Wachtmeister,

Joseph Vienhard Schorno 44 jahr alt ist zu Unterwalden gewesen,

Moiß Ott des Carls Sohn,

Joseph Anton Ulrichs Knab in Sewen Ludwig,

des Schibigß zu Kaltbach in der Oberen stuben,

der Verheirathette Schibig in der unteren stuben,

Anton Ott des Carls Sohn,

des Anton Fuchsen zu Engiberg,

Felix Reichmuth zu Rickenbach,

alt Bauher Jmling von Schönenbuch,

Moiß Schorno des Franz Schorno sohn,

Balz Gwerder des Balzen seeligen Sambtliche von Schönenbuch.

Domini und Moiß Hediger des Augustins sohn,

Domini Blaszer Wachtmeister gibt an daß er selbst und nachstehende männer an dem letzten Krieg in Unterwalden gewesen:

Jacob Joseph Bizener zu Jbach des Jacob Anton seeligen,

Franz Büeler im Aetenbach,

Weinrad Karl Kälin gebürtig von Einsiedeln.

Joseph Steiner zu Ibach bey der Brügg, laut Bericht soll dieser fälschlich angegeben seyn.

Augustin Schuhler Wachtmeister von Jenen.
den 13ten 7bris 1798

Secretarie Faßbind.

Felix Abbegg Sohn des Augustin,
Franz Karl Suter Sohn am Urniberg,
Lienhard Faßbind Sohn zu Engiberg.

Aus dem Kirchgang Sattel:

Franz Zwehers Sohn,
Kochus ab Urj.
Jacob Lienhard Müller,
Joseph in der Bizin.

bescheint bürger Agent Schnüriger am Sattel den 14. Herbstmt 1798.

Aus dem Kirchgang Steinen:

Johan Caspar Anton Suter deß Antonß,
Johan Anton im Matti, gebueder,
Anton Schuhler im Matti gebueder,
Johann Lienhard Frieß gebueder,
Domini Frieß Zimmermann gebueder,
Domini Giger deß Joseph Sohn,
Karl Steiner im Kloster und sein Knecht ein Bregenzer,
Jos. Anton Abegg des Franzen wieder seines Vatters willen,
Franz Anton Wiget des Joseph Sohn,
Joseph Loser des Leonards seelligen,
Joseph Lienhard Richlin auf der Auw,
Joseph Anton Reichlin des Rudiß seelligen,
Domini Ulrich des Glasers,
Martin Anton Fuchß von Engiberg Knecht bey Lienard Schibig.

Von dem Kirchgang ingenbohl und brunnen:

Jacob Joseph Maurer von Begenried ein armer bleffierter man ist hier gewesen aber alsogleich wieder zurückgewiesen worden. Weiters ist bis hin noch nicht eingekommen, doch befehl ertheilt alsogleich das Verzeichniß einzusenden.

Aus dem District Morjschach:

Joseph Gwerder,
Anton Mooß,
Joseph Bizener in der Haußmatt,
Aloiß Bizener deß Kirchenvogten Sohn,
Joseph Lienhard Niederist sein Knecht,
Samuel und Franz Bizener der Mar. Bizeners söhne,
Lorenz Lingi,
Anton Bizener im Kapf,
Franz Bizener des Martin Bizeners Sohn,
Domini Leimer,
Caspar Anton Beller,
Martin Steiner,
Domini Mooß des Kirchenvogten Sohn,
Domini Mooß des Joseph Mooßen Sohn,

Joseph Lienhard Wloß,
Victor Wloß,
Joseph Meyer,
Franz Meyer,
Balz Marti
Carl Marti } des Kirchenvogten Drey Söhne,
Lorenz Marti }
Balz Gwerder zu Biezenegg,
Domini Gwerder,
des Martin Steiners 2 Söhne zu Römerstalden,
Franz Niderist mit zwey Söhnen,
Joseph Betschart,
Domini Steiner zu Römerstalden,
Anton Schibig,
Joseph Wloß in der Rütli,
Balz Martin in der Schwendlen,
Franz Gwerder,
Franz Domini Betschart,
Maurus Martin,
Roman Bizener,
Anton Bizener in der Lieten,
Domini Heinziger,
Kaveri Wloß,
Georg Lienhard Schmidig,
Fridli Steiner,
Joseph Steiner auf der Schilti,
Lorenz Schmid zu Tanen,
Martin Wloß,
Lienhard Franz Bizener,
Nicolauß Steiner,
Joseph Steiner zu Römerstalden,
Martin Steiner,
Domini Bizener,
Martin Bizener in der Stapsen,
Jacob Joseph Ruodi des Anton Strübi sein Sohn,
des Anton Eüers 2 Söhn.

Von Agent Schuhler auf Morschach aufgezeinet.

Laut der Von Jungenbohl und brunen eingekomenen liste waren in Unterwalden aus gesagten Kirchgängen

Wendel Wiget,
Balz Maurer der jüngere
Joseph Anton Bizener,
Joseph Anton Bizener Zimmermann
Franz Niderist,
Franz Bizener,
Joseph Martin Zimmermann,
Ignaz Steiner,
Thomas Ehrler,
Balz Domini Stedlin,
Gottfried Faßbind,
Karl Domini Hoffer,
Domini auf der Maur,
Joseph Martin im Schipfi,

Carl Föhn der Salpeterer,
Balz Ehrler im Lumberding,
Joseph Ehrler,
Schnidermeister Anna,
Ignazi Maurer Dobl,
Lorenz Stöfel,
Ratsbr. Maurers seligen Sohn in Felderen,
des Kyden in der Langmatt,
Stöfle so noch nicht heim,
Leonad Stöfel,
Franz Halbherr,
Lorenz Schuhler,
Jacob Schmidig (Tod),
Joseph Schmidig,
Johanß Schmidig.

Agent Ehrler in Brunnen.

Nachtrag für den Kirchgang Schweiz:

Victor Anderrüthy zu Kaltbach,
Franz Grab,
Joseph in der Bizin,
Sebastian Gütwer Knecht des Franz Blasers.
Ein Sohn von Domini Grunder zu Kaltbach. — Victor.
Ein Sohn von Domini Steiner im Helfferts.
Felix Schuhler in der Obermatt.
Jos. Maria Betschart im Wegmattli.

Joseph Schilter zu Rikenbach. Diser sagte noch, da Er mit dem Gewehr über den Plaz gieng um nach Unterwalde zu ziehen: Wen die Dörffler nicht alle Schelmen etc. etc. wären, so würden Sie Sturm läuten, damit sich daß Volk versamlete und mit ihm gehe.

Bieharzt Anton Stiger vom Rothenthurm und der sogenante Gunt Ulrich Schuhmacher in Sewen sind Verfloßnen Monat zu Steinen Von Hauß zu Hauß gegangen, um unruhen zu stifften und den Eid schlimm außgelegt haben.

Freiheit

Gleichheit

Der unterstatthalter des distrikts Zug
an **Bürger Buesinger unterstatthalter des distrikts Schwiz**
Zug d. 18te Herbst: 1798

Bürger!

Laut auftrag des Bürgers Bonmatt R: statthalter übersende Ihnen das schreiben von bürger Truttman, worinnen Sie das Verzeichnis deren so von Lauerz gewafnet auf unterwalden gezogen, einsehen, und beliebe damit zu verfahren nach mündlicher anweisung des bemelten Bürger R: statthalters.

Anbey erhalten Sie auch No 2 Volksblatt.

Grus und Bruderliebe

unterstatthalter
Martin Keiser

Beilage No. 6.

Verhör Im Spithal zu Schweiz den 14 ten 7 bre 1798

Frage:

Antwort:

- | | |
|---|--|
| 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig, | 1: Jos. Melchior Inglin wär 46 Jahr alt verheürathet vom Kirchgang Sattel gebürtig. |
| 2: ob er sich vorstellen könne, warum er in Verhaft gebracht worden? | 2: Nein. |
| 3: Ob ihm nicht bekant sey, das man am Sattel diejenigen aufgezeichnet habe, welche den Bürger Eid ablegen wollen oder nicht? | 3: ja, es sey bekant, das man um die Häuser herum gegangen, ein solches Verzeichnüs zu machen, er aber seye nicht dabey gewesen. |
| 4: Wer dann solche aufgezeichnet habe? | 4: auf der Schorno, der Sager Biezener des Martins seel. sowie er glaube, Domini Märchin, fernere wüsse er keine. |
| 5: Wann und warum solches geschehen? | 5: Circa vor 3 oder 4 Wochen, es habe geheißten, das wenn einer diesen Eid schwöre so seye er verlohren, und die Religion seye dahin, welches die Ursache gewesen. |
| 6: von wem er dieses gehört habe? | 6: überall in ihrem Kirchgang Sattel seye diese Rede gewesen. Der Schneider Biezener habe den Eid den Anton Schnüriger Kirchenvogt vorgelesen, der hierüber eine schlimme Auslegung gemacht. |
| 7: Wer den Domini Märchin und den Sager Biezener aufgefordert habe, bemeltes Verzeichnüs aufzunehmen? | 7: in dem Wirthshaus bey der Gilgen seyen viele vom Sattel und Rothenthurm gegenwärtig, wo alldorten die allgemeine Rede gewesen, sothanes Verzeichnisse zu machen, welches bemelte zwey Männer aufgenommen haben. |
| 8: Ob er sich an jemand erinnern könne, wer dorten gegenwärtig gewesen? | 8: Schumacher Gwerder nahe bey der Kirchen wohnhaft, Domini Märchin, Sager Biezener auf der Schorno den Großmann, der unter der Schübernellen wohnt, der übrigen erinnere er sich nicht. |
| 9: Was noch weiters in dieser Versammlung vorbei gegangen? | 9: er wüsse nichts anders. |
| 10: Ob noch mehrere Zusammenkünften am Sattel gehalten worden seye? | 10: auf der Schorno seye noch Zusammenkünften in dem Wirthshaus gehalten worden, in Belang des Unterwaldner Geschäfts, er seye aber keiner dorten behgewohnt, |

- und habe die Leute zur Ruhe ermahnt.
- 11: Was dorten möchte abgeschloffen worden sehn? 11: er wüsse es nicht, und seye Ihme auch unbekant, wer solche möchte besucht haben.
- 12: Ob er von keinen andern Zusammenkunft wüsse? 12: es sey an leztem unser lieben Frauen Tag gewesen den 8 ten Herbstm, so seye er auf die Schorno in das Wirthshaus gegangen, und dort ein Schöplein getrunken, und da er nacher Haus gegangen, so seye Schneider Biezener, Schuhmacher Gwerder und Domini Märchin mit ihm nacher Haus gegangen, und wo sie zu des Schumachers Schnürigers Haus gekommen, so habe der Biezener und der Gwerder und Märchin gesagt, sie wollen fort, sie mögen nicht mehr hier bleiben, dem er gesagt, er wolle auch mitgehen, und seyen denselben Abend in des Karl Schulers Wirthshaus beym ecce homo gegangen, allwo alt Rathsherr Schuhler, Kirchenvogt Schnüriger im Trombach sich eingefunden, und mit ihme haben wollen die Leute anhalten, das sie nicht auf Unterwalden gehen mit mehreren Vorstellungen, er habe aber den Leüthen den Antrag gemacht, man wolle zwey Männer ohne Gwehr auf Unterwalden abordnen, um die Laage der Sachen zu erfahren, ehe und bevor man auf Unterwalden ziehen wolle, der bemelte Biezener aber sey unter die Thür gekommen, habe gewunken, und gesagt sie wollen fort, so seye bemelter Schneider Biezener, des jacob Müllers Sohn, und des Lienhard Urners Sohn, nebst noch einem oder zweyen über alle Ihnen gemachten Vorstellungen hin bewafnet auf Unterwalden gezogen, Das übrige Volk aber habe seine gemachte Vorstellungen, das man den Domini Märchin und Schuhmacher Gwerder um die Sache in Unterwalden näher zu erfahren — ob man bewafnet dorthin ziehe — angenommen, und sich beruhiget und seye ein jeder nach Haus gegangen.

- 13: Ob das Volk am Sattel auch mit kaiserlicher Hülfe getröstet worden sehe? 13: Kristoffel Bettshard und sein Sohn habe diese Bertröstung mehrere mahlen im Kirchgang Sattel gemacht, welches eben das ganze Volk unruhig gemacht.

Continuatio den 25 ten Weinm

- 14: er solle sich besser erinnern, ob er nicht selbst, diejenige aufgezeichnet habe, welche den Bürgereid ablegen wollen oder nicht ablegen wollen? 14: er habe Niemand aufgezeichnet, es sehe wohl am Sattel bey der Flgen zwischen ihm, dem Domini Märchin, Martin Biezener auf der Schorno und Schuster Gwerder die Rede gewesen, man solte diejenigen aufzeichnen, die den Bürgereid ablegen wollen oder nicht.
- 15: warum diese verzeichnus hätte sollen gemacht werden? 15: um zu wissen, wie viele diesen Eid ablegen wollen, oder nicht.
- 16: ob er sich erinnere, den Domini Märchin auf Schweiz zum Michel Gemisch geschickt zu haben, um zu vernehmen, wie das verhältnis von Unterwalden sehe? 16: ja, er und Martin Biezener haben selbe geschickt.
- 17: was eigentlich sie veranlaßt habe, selbe zum Michel Gemisch zu schicken? 17: Martin Biezener auf der Schorno habe gesagt, es sehe ein Meinziger zu ihm auf die Schorno gekommen, er wüsse aber nicht wie er heiße, der dorten gesagt haben soll, man solle zum Michel Gemisch auf Schweiz gehen, dann werde man vernehmen, wie es in Unterwalden ergehe.
- 18: ob er keine Wissenschaft habe, das auf der Schorno Wachten aufgestellt worden, und wegen was? 18: ja, es sehen dort Wachten zu Nachts aufgestellt worden, dieses sehe ungefehr den 18 ten August gewesen, weiln man dort gefürchtet habe, die Franken möchten Nächtlicher weihen dort einrücken.
- 19: wer diese Wachten verordnet habe? 19: es sehe an einer Kirchen Gemeind am Sattel erkent gewesen, Wachten zu halten, er und Domint Märchin haben diese Wachten abfiert.
- 20: ob er am Tag vor der lezt außerordentlich Landsgemeind in Schweiz gewesen? 20: ja, als Ausschuß von der Kirchengemeind.
- 21: wo er sich in Schweiz eingefunden? 21: auf dem Rathhaus.
- 22: was auf dem Rathhaus vorbehy gegangen? 22: man habe dorten erkent, den Tag darauf eine Landsgmeind abzuhalten, er wüsse aber nicht, wer

hiez zu den Rathschlag gegeben habe. Vor gleicher versammlung seye auch erkent worden, Gewehr aus dem Zeüghaus und Bleh und pulfer den Kirchgängen auszutheilen.

p. c. collirt
den 29 te Weinn 1798

Faßbind Secretaire

Verantwortung des Melch jos: Inglingß.

Freyheit

Gleichheit

Actum den 30 ten Weinn 1798

Bürger altraths Herr Beeler von Steinen verantwortet den Melch jos. Inglin, das er soviel zur Ruhe und ordnung beygetragen als je ein anderer; Auf Unterwalden habe er nur in der Absicht geschift, um damit eine große Anzahl Einwohner, welche geneigt waren, bewafnet nach Unterwalden zu ziehen, andurch aufgeschwelt und verhindert werde. Ueberhin seye er mit dem pfarrer, mit dem Agent und anderen am Sattel von Haus zu Haus gegangen, um das Volk über den Bürgereyd zu erbauen. Nicht minder habe er dem B: Districts Richter abegg hier zu Schweiz an jenem Tumultuaren Tag Schutz und Schirm gegeben. welch alles er zu probieren sich anheischig mache. Bitte übrigens um Gnad und Milde.

Beilage No. 7.

Verpflagenes Verhör in Gegenwart der von einem Wohlbestellten Districtgericht Schweiz angeordneter Comission den 18 ten 7 bris 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|--|
| 1: Wie er heiße, wie alt, was Standes, und woher er gebürthig seye? | 1: Jos. Domini Bücheler, 47 Jahr alt verheürathet, und im Flecken Schweiz wohnhaft. |
| 2: Ob Ihm allfällig die Ursache seiner gefangenschaft bekannt seyn möchte? | 2: Er glaube, es seye keine andere Ursache, als das er aus Muthmaßungen sich wieder die neue Regierung möchte verfehlet haben. |
| 3: Weil er selbst an gebe, das er sich möchte wieder die neue Regierung verfehlet haben, so solle er die Ursach sagen? | 3: Das seye in der Zeit gewesen, da er Capuciner Vater erwöhlt gewesen, so seye sein schwager Michael gämsch, und Peter Blaser zu ihm gekommen, mit dem Ersuchen, das er sich als Capuciner Vater zu den Capucineren begeben — und denselben anzeige, das, wenn Sie den Bürger Eid schwören, so werde man sie aus dem Kloster weiters vertreiben, von welchem er die Capuciner proveniert habe, allwo ihm von mehreren Vorfällen nichts bekannt gewesen. |
| 4: Da er noch eine zweite Vermuthung seiner Gefangenschaft geäußert habe, so | 4: Die zweite Vermuthung sey diese gewesen, bevor die letzte Landsgemeind gehalten worden, so seyen |

möchte man solche von Ihm vernehmen?

Ihm die Zeüghaus Schlüssel von jung Büchschmid Jos. Franz Ulrich überbracht worden, zu welcher Zeit dann an zwey orthen als nemlich in des Tischmacher Bizeners Haus, Im Zeüghaus Gewehr, und in dem Pulferturn munition ausgetheilt worden sey, nachher hab er ohne Befehl die Zeüghaus Schlüssel dem alt Landamann Schuhler übertragen, wo eben er wiederum habe müssen aus Befehl des Landamann Schuhlers einige gewehr der Mannschaft abgeben, er aber habe die gleichen Schlüssel wieder nachher dem gedachten alt Landamann Schuhler zugetragen.

5: Ob er sich noch eine andere Ursache seines Hiersehn einbilden könne?

5: Noch eine Ursache müsse er angeben, und über welche er sich am meisten aufgehalten und beschwährt habe, es seye Franz Büeller in eben der verwirten Zeit zu ihm ins Haus gekommen, mit dem Ersuchen, und Vorstellung, das Sie kein Führer der Landsgemeind haben, und habe ihm desnachen verschiedene Vorstellungen gemacht, er aber habe Ihm erwiedert, das man ihm von derley Ersuchen nichts sage, er nemme nichts an, und habe den gemelten Büeller des nachen geandert, zu dem Ende sey er in das Zeüghaus gegaenge, dorten den Vorsprech Aloys Frischherz aufgesucht, und angesprochen, daß wenn allenfalls, an der abzuhaltenden Landsgemeind von ihm geredt oder gerathen würde, daß er Ihne entschuldigen möchte, indem er gar nichts suche, sondern vielmehr wünschte ruhig als wie ehevor als besäß leben zu können.

6: Wenn er noch etwann eine andere Ursache seiner Einsetzung denken möchte, so solle er selbe äußern?

6: Sein Schwager Michel Gämisch und seine Frau seyen zu Ihme in sein Haus gekommen, und wie er sich erinnere, so sey es ehevor gewesen, ob die Unterwaldner gefrieget haben, der sich gegen Ihm geäußert, das er auch wolle auf Unterwalden ziehen, welches unternemen er dem Gämisch ge-

wehrt, und ihn hievon abgemahnt habe; nachhero aber sehe dessen Frau wiederum zu Ihm ins Haus gekommen, und habe Ihme ein Proclamation von dem Presidenten und KriegsRath in Unterwalden nämlich eine auffoderung an die G. L. Eidgenossen von Schweiz gebracht, welche er zu ihm genommen, und solche wörtlich abgeschrieben. Danne sehe nochmals sein gemelter Schwager Michel Gämbsch zu Ihm gekommen, mit dem Ansuchen, das er Ihm eine Abschrift von gemeldter Proclamation abgeben möchte, deme er gesagt, er habe solches copiert, und er wolle Ihme eine Copia geben, die er Ihme, dem gämbsch nämlich beygehändiget habe, mit der deutlichen Aüßerung, das er nichts aus deme anfangen solle, es sehe äußerst gefährlich, sein schwager aber hab erwiedert, er wolle in allen Theilen für ihn responsabel seh, das original habe er zerrissen; ferners sezet er beh, das des Michel Gämbschen Frau gesagt, es sehe gut gewesen, das ihr Mann auf Morschach gegangen, sonst wär es möglich gewesen, das das schweizer dorf wäre verbrennt worden, welches sein Schwager nachher selbstn bestätigt habe.

7: Ob er sich allenfalls noch mehrere beweggründe seines Daseyns vermuthe?

7: Nachdem die Gewehr ausgetheilt gewesen, so sehen verschiedene Bahren, oder dasige Einwohner zu ihm gekommen, die eben über die damalige Laage der Sachen geredt, und gewehr abgefodert haben, dem er immer zugeredt, gute Ruhe und Ordnung bezubehalten, und denselben auch gesagt, daß sie sein Haus in derley Fällen müßig gehen solle, indem er solche wichtige sache nicht unterhalten wolle, nochmals sehe zweymal Hr. Pfarrhelfer Reichmuth zu ihm ins Haus gekommen, deme er gesagt, der B-Eid sehe gar keine böse oder schwere sache, er gedente solchen abzulegen, auf welches sich gedachter Reichmuth aus seinem

Hause wegbegeben, danne seye er nochmals wiederum zu ihm gekommen mit sagen, ein stummer hund sey nichts nuz, deme er geantwortet, er werde ihn doch für kein Aufwiegler haben, und auch für kein Complotist, auf welche Antwort sich Reichmuth abermal wegbegeben, und auf dieses hin niemals mehr in sein Haus gekommen, danne sezet er ferners bey, das an dem Sonntag, allwo Unterwalden von den franzosen überzogen worden, Richter Domini Fäßler zu ihm gekommen sey, allwo er und besagter Fäßler in das Haus hinaufgegangen, und habe eben erfahren und gesehen, daß es in Unterwalden gebrommen habe. von da seyen sie in die stuben hinabgegangen, allwo michel gämisch, franz Blaser, Franz Ceberg gegenwärtig gewesen, nebst andern die er nicht gekennt, so wie er glaube, habe sein schwager den Antrag gemacht, das man sammethaft zu Sr. Rathshr. Immlig auf Schönenbuch gehen möchte, Richter Fäßler aber habe sich ausgeredt, mit sage, er habe böse füße: ob die andern sich dorthin begeben, oder nicht, das wüsse er nicht, er aber seye in kein haus niemaal gegangen, während dieser zeit, auch erinnert er sich, das des augustin Abeggen Sohn mit Rammen Felix von Unterwalden gekommen, und gesagt, die Unterwaldner haben nicht gesieget, sie seyen verlohre, deme er geantwortet, es seye noch nicht gewuß, auch habe victor janser die Aussage des Jungen Abeggen bestätigt, mit Angaben, das er auf dem Rigi Berg gewesen, und dieses schicksaal von dorten selbstem gesehen habe; übrigens beziech er sich auf alle diejenigen, die in sein Haus gekommen, das er niemals wieder die neue Regierung geredt, oder gehandelt, und habe auch Niemand aufgefordert, zu ihm in sein Haus zu kommen, seye auch bey keiner Versammlung gegenwärtig gewesen.

- 8: Was für Reden in seinem Hause, wieder die neue Regierung möchte geführt worden sey?
- 8: Da sey verschiedenes geredt worden, besonders von dem Baur sey die alte Regierung verlangt, auch das die neue Helvetische Constitution keine gute Folgen haben werde, und dergleichen.
- 9: Da er sich eben geäußert habe, er sey während dieser Zeit niemals in dem Haus seines Schwagers Michel Gämisch gewesen, so möchte man wissen, was er mit dem, Während der Zeit, verthe und solle sagen, wann er zu letzt in seines Schwagers Haus gewesen?
- 9: Seit der Zeit, da die vertrießlichen Sachen obgeschwoben, sey er niemals in dem Haus seines Schwagers gewesen. Das letztmal, so er in dessen Haus gewesen, sey er mit seinem Lehrknaben oder Kostgängern in dessen Haus gewesen, wüße aber die Zeit nicht mehr anzugeben.
- 10: er möchte sich dessen näher erinnern, und solle sich wohl bedenken, Ob er nicht in der Zeit, da die Revolution Geschäfte in seines Schwagers Haus in Zusammenkünften behandelt worden sey, auch sich nicht eingefunden habe?
- 10: Er sey Niemals in seines Schwagers Haus gewesen, in der Zeit da diese Revolutions Geschäfte behandelt worden sey, und sey auch niemals in keinen Zusammenkünften gewesen.
- 11: Auf was für beweggründe er die obhemelte proclamation abgeschrieben, und woher er solche sein Schwager möchte empfangen haben?
- 11: Er habe diese Copia für sich selbst abgeschrieben und so wie gemelt, habe solche des Michel Gämischen Frau Ihme gebracht, die er von Unterwalden gebracht, nach der aussage seines Schwagers selbst.
- 12: Da er auf die 6 te Frag gestehe, das michel gämisch ihm gesagt habe, er sey froh gewesen, das er auf Worschach gegangen, sonst würde vielleicht das Schweizerdorf verbrennt worden sey: so möcht er hiemit sagen, wie ihm Michel gämisch dieses Ereignisse umständlichen erzählt habe?
- 12: Er habe Ihm solches mit keinen andern Umständen erzählt, als wie schon gemeldet.
- 13: Da sein Schwager aus den gemachten Erzählungen viel Zutrauen ihm gewiedmet, so erhelle oder ergebe sich, das er in gleichen Unterhandlungen möchte gestanden, oder sich eingefunden haben?
- 13: In Unterhandlungen sey er mit seinem Schwager nicht gestanden, und das zutrauen, welches er ihm gewiedmet, wünschte er, das sein Schwager solches unterwegs gelassen hätte.
- 14: Da es sich aus der 8 ten Frage zeige, das mehrere Bauren sich bey Ihm ge-
- 14: Franz Blaser, Peter Blaser, und andere, die Gewehr abgefodert haben.

aüßert haben, die neue Constitution könne keine gute Folgen haben, und wünschen, das die alte hergestellt würde, so möchte er also sagen, wer dergleichen Reden geführt habe?

Dimissus in carcerem

Continuatio den 3ten 8bris 1798

- 15: Auf die 8te Frag. habe er angegeben, das verschiedene Bauren zerschiedenes geredt, besonders die alte Regierung verlangt, auch das die neue Helvetische Constitution keine gute Folgen haben werde, und dergleichen auf die 13te Frag erkläre er, das Franz Blaser und Peter Blaser und andere, die gewehr abgefodert, solches geredt haben, solle somit sagen, Ob er bey seinem gemelt abgegebenen Antworten bestehen könne?

15: Ja!

Confrontatio.

Worauf Franz Blaser vorgeführt, und ihme die auf 28te Frag abgegebene Antwort vorgelesen, und befragt worden, Ob er bey solcher verbleibe, oder ob er etwas abzuändere wüsse.

Da habe Franz Blaser erklärt, das er sich bey Jos. domini Bücheler, über die neue Constitution beklagt, er könne sich aber der eigentlichen Worten und Austrüken derselben nicht mehr erinnern.

- 16: Auf die 13te Frag habe er gesagt, das Franz und Peter Blaser und andere sich über die neue Constitution beschwert haben, sollen also die andern auch mit ihrem Namen angeben?
- 16: Er könne sich deren nicht mehr bestimmt erinnern.
- 17: Ob er jemals ein Schrift in seinem Haus gehabt, die von keiserlicher Hülfe etwas gemeldet?
- 17: Franz Büeller seye zu Ihm ins Haus gekommen /. so wie er glaube, nach letzterer Gemeinde ./ mit sagen, er habe ein Schrift in der größe eines quartblätteleins, die von einem keiserlichen General ausgestellt seye, und welche von keiserlichen Hülfe gelautet, mit dem fernern Ersuchen, das er ihme diese keiserliche Schrift abschreiben

solte, welches Ansuchen er dem Büeller abgeschlagen, besonders weilen diese Schrift kein Unterschrift und kein datum gehabt, da habe der Büeller ihme ersucht, daß er ihme Tinte und Feder und Papier gebe er wolle solches abschreiben, um solches in den Kirchgängen bekannt zu machen, welches Ansuchen er dem Büeller abermalen abgeschlagen, und ihne aus seinem Hause verwiesen habe.

18: Ob er seine Antworten bestätte, oder selben etwas beizufügen habe?

p. cop. coll.

Actum ut Supra.

18: Er bestätte selbe durchaus.

Fasbind Secretaire des

District gericht's schweiz.

Continuatio den 18 ten 8 bris.

19: Er solle sagen, was die angegebene Aufforderung von Unterwalden auf die 6te Frag, die er abgeschrieben eigentlich enthalten habe?

19: Es seye eine Auffoderung vom KriegsRath in Unterwalden gewesen mit dem Ansuchen, das man ihnen zu Hülfe ziehen, für Religion und Vatterland zu streiten, mit fernerer Meldung, das der Kaiser, mit seinen Truppen uns unterstütze werde, gegen die francofen, und das diejenigen, welche den B. Eid gezwungner Weise ablegen müssen, vom Kaiser werden Nachsicht erhalten, und das man deswegen den B. Eid nicht ablegen solle, er glaube dieses Schreiben habe wie er eben gesagt gelautet.

20: Ob er sich nicht erinnere, von jemand gehört zu haben, das man das Schweizer Dorf verbrennen solle?

20: Nein! er wüsse Niemand mit Nammen anzugeben, wohl habe er solches Gassenweis gehört.

21: Wer jene Männer gewesen, die zu ihm gekomme, da Gewehr abgefodert, und was selbe über die damalige Saage geredt oder gesprochen haben?

21: Es seyen viele Leüthe bey ihm gewesen, erinnere sich aber nicht wer.

22: Ob Peter und Franz Blasfer auch Gewehr abgefodert haben, und ob beyde mit einander in seinem Hause gewesen?

22: Nein sie haben keine Gewehr abgefodert als sie die Gewehr im Zeughaus ausgetheilt, nachher aber habe Franz Blasfer ein Gewehr von ihm abgefodert, deme er auch eine gegeben habe, Franz und Peter Blasfer aber seyen nicht mit einander in seinem Hause gewesen.

- 23: Auf die 3te Frag habe er angegeben, das er die Capuciner probenier habe, das wann sie den Bürger Eid ablegen würden, zum Kloster heraus gejagt würden, solle sagen, wem er diesen Anzeig gemacht habe?
- 23: Er erinnere sich gar wohl, diesen Anzeig, vom Michel Gämisch, und Petter Blaser erhalten zu haben und sehe auch als Kapuciner Vater, und zwar aus Pflicht in Gefahr seiner stelle in das Kloster gegangen, und den p: Guardian davon zu probeniere. Dieser aber sehe gerade beyhm p: provincial gewesen, und der p: Prediger auch, und er könne bey seinem gewissen und ferneren Nachdenken nicht bekräftigen, was er schon angegeben, nämlich das er den p: guardian wirklich probeniert habe, denn da er den p: guardian nicht allein angetroffen, und in beysehn des p: provincials verschiedene andere Gespräche geführt worden, so glaube er nicht, das, wie er sonst willens gewesen den p: guardian von diesem Anzeig probeniert zu haben.
- 24: Auf die 4te Antwort habe er angegeben, das in des Tischmacher Bizeners Haus und im Pulfer Thurn munition und Gewehr ausgeheilt worde sehen, solle also sagen, woher er dieses wüsse?
- 24: Er wüsse das patrone in des Tischmacher Bizeners Haus verfertigt, und im Pulferthurn ausgeheilt worden sehe, wüsse aber nicht von Wem solches befohlen worden und das auf Abfodern hin von Domini Keding er pilieten dorthin abgegeben habe, das sie Bleh und Pulfer abgeben mögen.
- 25: Ob er von jemand Auftrag gehabt habe pilieten abzugeben?
- 25: Er glaube von Jos. Fischlin bestimmt könne er es nicht sagen.

Verantwortung des Domini Bichelers.

Actum Den 23ten Weinmonat 1798.

Ueber die vom B: öffentlichen Ankläger gegen Domini Bicheler geführte Klage verantwortet Er sich dahin: Daß er keinen Antheil an denen revolutionairen Ereignissen genohmen, auch sich nie bey je einer Versammlung eingefunden habe, ohngeacht der wiederholt geschehenen Einladungen. Die Zeüghaus Schlüssel sehen ihme ohne sein Willen an einem Abend ins Haus gebracht worden, die er den folgenden Morgen in aller Frühe an seine Behörde zurückgetragen. Und daß er einen Nachmittag im Zeüghaus sich eingefunden könne ihme nicht so sehr zum Verbrechen angedeutet werden, indem die Revolutionairen ihne hiezu gezwungen haben und gläublich aus dieser Ursach, weil er bey der alten Regierung im Zeüghaus employert ware. Die gezogene Copie jener Proclamation, wovon er das Original verrissen, sehe auch nicht vervielfältiget worden.

Er bette um Gnad, und hoffe selbe um desto zuversichtlicher, da er bereits eine lange gefangenschaft erduldet, und bey Haus wegen denen häufig Einquartierungen großen Schaden erlitten habe.

Uebrigens verspreche er eines stillen ruhigen Wandels sich zu befleißigen, wie es einem rechtschaffenen Bürger wohl anstehe und gezieme.

Beilage No. 8.

Verhör Mit Josef Fischlin den 19 ten Herbst 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt, was standes und woher?
 - 2: Ob Er sich vorstellen könne warum Er in Verhaft gesetzt worden?
 - 3: Ob Ihm nicht bewußt sey; das da oder dorten Zusammenkünften abgehalten worden seyen, und allenfalls wo?
 - 4: Ob Ihm noch erinnerlich seye mit was für Worten Er zu der Versammlung auf Morschach von Michel Gemisch und Christof Betschard? berufen worden?
- 1: Josef Fischlin, 45 Jahr alt, verheirathet, und von Ibach gebürtig.
 - 2: Das wüße Er nicht.
 - 3: Er wüße von keinen Zusammenkünften, als von der auf Morschach in dem Pfarrhaus, zu welcher Er von Christof Betschard, und dane von Michel Gemisch zu solcher aufgeforderet worden seye. Sonsten sey Er in keiner gewesen, und habe auch in seinem Haus keine gehalten.
 - 4: Er seye in der Arbeit gewesen in seiner Hosteth, da seye Christof Betschard zu erst gekommen, und habe Ihn aufgefordert auf Morschach zu gehen, und während der Zeit, da Er mit dem Betschard geredt, so seye Michel Gämbsch gekommen, der Ihm eröfnet, das Er von einem oder zwey Tügen bey B: Styger auf Seelisberg, oder Treib gewesen, der ein Plan aufgesetzt habe, der den beyden Betschard und Gämbsch nicht gefallen, somit Ihne ersucht, das Er mit Ihnen auf Morschach kommen möchte um solchen zu unterdrücken, und zu verhindern; da seye Er denselben Tag ganz allein bis in des KirchenVogt Schuhlers geganze, der nicht bey Haus gewesen. Von danne seye Er bis in das Beinhaus geganze, und dort se gebettet, so seye eben der KirchenVogt Schuhler gekommen; der Ihm gesagt, der Sebastian Strübj seye auch hier im Wirthshaus, und Er, und der Strübj haben sich geäußeret bemelte Plan zu unterdrücken. Auf welches hin Er mit Sebastian Strübj in den Pfarrhof gegangen: da seye vielles Volk gegenwärtig gewesen, allwo

ohngesehr 9 Uhr abends der Vater Styrger gekommen dorten zu Nacht gespiessen, allwo nachgehends der Styrger ein Schrift verlesen; in welcher den Sieg in Unterwalden enthalten; nebst anderem solchem. Auf welches hin der Styrger den Kristof Betschard anbefragt, der aber gesagt; der Pfarrhr möchte zuerst seine Meinung geben; welcher Pfarrhr den Plan des bemelten styrgers gar nicht habe annehmen wollen, auch Er, und Kristof Betschard, und alle andere haben nichts auf diesen Plan gehabt; und Er habe selbst eröfnet; Er finde diese Sache nicht guth, und so wie Er glaube, werde Es nützlicher seyn, wen Man bey der angewohnten Constitution verbleibe: Es seyen zwar ein Schmidig, und ein Anderer den Er nicht gekent, der Meinung des Styrgers ehender behgetrette; der Paul Styrger aber seye ganz unwillig geworden, auf die gegebenen Antworten, und habe vorher noch mehreres gesagt, das wenn man nun glaube, der Kayser werde in 2, oder 3 Tage komme: nach welchem Er in dem pfarrhaus ein schöplin Wein getrunken, und seye denselben Abend mit Kristof Betschard, und Michel gämsch nach haus gegangen.

5: Da er der Versammlung behohnte, so müsse Er wissen, wer dabey gewesen; solle also die Mitglieder derselben angeben?

5: Von Schweiz Kristof Betschard, und Michel gämsch — von Lauerz des Kirchenvogts Franz wigets Sohn; den Er mit Namen nicht nenne könne, von Steinen ein alter Man einen AbEgg, vom Sattel, Steinerberg, Rothenthurm habe Man gesagt; Es seye auch hier Leütthe, die Er aber nicht gekent habe: aus dem Jbrig Kirchenvogt Felix Martin aus der Michels Matt — ab Illgau glaube er einen Heinzler, aus dem Muthenthal, und Arth Niemand, von Jngenbohl Sebastian Strübly — von Morschach Kirchenvogt Schuller, und andere mehr Laimmerig, und ein Gwerder der ehevor in Frankreich gedient hat.

- 6: Ob Er nicht sagen könne von wem die Schrift, die Paul Styger auf Morschach vorwies, hergekomme seyn möchte?
- 6: Nein.
- 7: Er möchte sagen auf was für eine Art P: Styger die Zusicherung gegeben habe, das der Kaiser in zwei oder drei Tagen komme werde
- 7: Zufolg eines Briefes, den er nicht vorgewiesen, diesen Abend, habe der P: Paul gesagt, der Kaiser werde komme, und erwarthe noch berichte.
- 8: Da Er sich eben geäußert habe, das Paul diesen Abend kein Brief vorgewiesen habe: so sehe zu vermuthen; daß Er einen solchen ein anders mahl vorgewiesen haben werde. solle also hierüber die Wahrheit sagen?
- 8: Ihme habe der Paul Styger niemals keine Briefe vorgewiesen.
- 9: Ob Ihm allenfalls bekant seyn möchte, das Er solche Jemand anderst vorgelegt habe?
- 9: Nein.
- 10: Er möchte sagen, was bey abgehaltener Versammlung auf Morschach abgeschlosse worde sehe?
- 10: Es sehe über des Stigers Antrag gar nichts abgeschlossen worde; wohl aber habe man guth erachtet, das man zu der Verwaltungskammer gehen wolle, und selbe bitten, das unsere Herren in Zug nacher Haus gelassen werden möchten.
- 11: Er möchte sagen, wer den Antrag vor die Verwaltungskammer zu kehren, gemacht habe, und wie der Eigentliche Schluß deswegen in fernem ergangen sehe?
- 11: Er sehe der-selben Berathung nicht gegenwärtig gewesen, und das was Ihm bekant sehe; so sehe der Schluß nur bittweis gewesen.
- 12: Ob Er sich nicht erinnere könne, das bey eben dieser Versammlung die Rede von Herstellung der alte Regierung obgewalthet habe?
- 12: Der P: Styger werde wohl der Meinung gewesen seyn übrigens wüße Er Niemand.
- 13: Ob Er nicht sagen könne, das Briefe von P: Styger, oder sonsten von Unterwalden her hieher gekommen seyen und allenfalls an Wen?
- 13: An dem Sonntag, wo unterwalden übergange so sehe der Knecht des David Mettlers zu Ihme mit einem Zedulin von Unterwalden gekommen welcher Zedul gelau-thet, das sie glücklich seyen, und Hülfsvölker verlangen. Der Knecht habe gesagt, Er habe diesen Zedul von einem von dem Kriegsrath zu Unterwalden.

- 14: Was Er dan mit diesem Zedul gemacht habe?
- 15: Ob Er sich bey reüferner Nachdent nicht besinnen könne, sonst von Niemand einen Brief von Unterwalden her empfangen zu haben?
- 16: Ob er von diesen Brief einige Gebrauch gemacht habe?
- 17: Ob Er diesen Brief noch bey handen habe, und allenfals wo?
- 18: Man wolle Jhn noch einmahl ermahnt haben; ob Er sich nicht erinnern könne, das ein andere Versammlung als die auf Morschach möchte abgehalten worden seyn: und allenfals wo?
- 19: Ob Er dan nicht mit Wahrheit sage könne; das in seinem eignen Hause Zusammenkünften, und Unterredunge gehalten worden seyen über öffentliche angelegenheite?
- 20: Aus welchem Beweggründe jemand auf Sewen abgeschickt worden seyen, um zuvernehmen ob die Franzosen anrufen?
- 13: Er habe diesen Zedul auf die Gutschen gelegt, wüße nicht ob Er noch dort liege, oder nicht.
- 15: Der Pfarrer von Beggenried habe Jhn durch einen Expressen Man vor dem Ausbruch des Kriegs ein Brief zugeschickt, in welchem enthalten, das wir Jhnen als guthe Brüder und Eydgenosen im Fahl eines Angriefs zu Hülf kommen möchten, dem Expresser aber habe Er mündlich gesagt; wir seyen iz nicht im Fahl Jhnen zu Hülf zu kommen, wir seyen nicht mehr die alten Schweizer, Er müße sich an einem andern Drth anmelden.
- 16: Es seye in diesem Brief enthalten gewesen, das Er solchen des Michel Ründigs vorweisen solle, welchem Er denselben zugeschickt, der in den Brief geschriebe habe: Man könne dermal nichts machen, sonst habe Er denselben Niemand vorgewiesen.
- 17: In seinem Haus in der Nebenstube in einem Genterli.
- 18: Er wüße von kein andere mehr — und seye bey keinen andern gewesen. Außert das Er einen Vortrag der FederMan bekant vor dem Distrikts Gericht gemacht habe.
- 19: Eigentliche Zusammenkünfte habe er keine gehabt — außert in der Zeit, da Man geglaubt, das die Franzosen komme werden, seye Joseph Schnüriger — sein Schwager und Nachbahren in seinem Haus bis zweymahlen zusammen komme, und haben Einen auf Seewen beordnet, um zuvernehmen ob die Franzose kommen, oder nicht, und haben Verschiedenes hier über geredt, nichts aber von Gegenwehr.
- 20: Um auch zuvernehmen ob Selbe komme, oder nicht.

- 21: Ob er sich nicht erinnern könne, das jemals böse Anschläge wieder die Verwaltungskammer obgewalthe haben?
- 21: Nein.
- 22: Ob er sich nicht besinnen könne, jemals etwas von Kaiserlicher Hilfe, oder von Wahrsagunge des seel. Br. Clausen Etwas gesagt zu haben?
- 22: Er habe von Martin osli oder Bruj ein Zedul erhalten, welcher gelauthet, das der Kaiser auf den 28. Augst komme werde, der Zedul sehe ohne Unter-Schrift gewesen, diesen Zedul habe des Michel Ründigs seel. Sohn, bis circa 4 mahlen abgeschrieben, dieser Zedul aber habe Er dem AltLandAmme Weber bestellt — Präsident des Kanton Gerichts: die Geschichte oder Probizejunge des Br. Clausen habe Er niemals gelesen.
- 23: Man möchte von Ihme vernemme, ob sich keine besondere Auftritte wegen der Bevorgestandenenen Ehdleistung ereignet haben?
- 23: Nein.
- 24: Ob Er nicht wüße, wer allenfals von unserem Pfarrhr, von den Capucinere ihre Gesinnung über die Ehdleistung abgefordert habe, und was sich dabey möchte zugetragen haben?
- 24: Nein, und sehe auch nicht dabey gewesen. Er erinnere sich bey unsrem Pfarrhr gewesen zusehn.
- 25: Ob Ihm nicht im wüßen sehe, das jemals ein böser Anschlag auf das schweizer Dorf gemacht worden sehe?
- 25: Er wüße nichts von dem, ausert was der P Styger Etwas möchte im Vorhaben gehabt haben.
- 26: Ob Ihm etwas bekant sehe, wan, warum, und von wem vor etwas Zeit wachen aufgestellt worden seyen?
- 26: Hierüber könne Er kein bestimmte Auskunft geben.
- 27: Ob Er nicht sage könne, das in des Michel Gemischen Haus geheime Zusammenkunfte gehalten worde, und wan?
- 27: Er wüße von keiner andere als von dieser in des Michel Gemisch Haus, allwo aus jedem Kirchgang abgeordnete gewesen, als nemlich am 18 Augst, allwo ein Vorstand wie schon gemelt, vor dem Districtsgericht gemacht worden sehe.
- 28: Da er sage, das in des Michel Gemische Haus ein Zusammentritt gehalten worden, so möchte er jagen was darin abgehandlet und geschlossen worden sehe?
- 28: Nichts anders, als was Er vor dem Districtsgericht vorgebracht habe.

- 29: Ob Er niemals als am 18 August in des Michel Gemisch Haus gewesen, und was allenfalls dort für fernere Unterredungen gehalten worden sehen?
- 29: Er sehe sonst niemals dorten gewesen, so wie Er sich erinnere.
- 30: Ob Er bestimmt angeben könne; wer der Versammlung in des Michel Gemisch Haus bey gewohnt habe?
- 30: Richter Mathis Fasbind, und so wie Er glaube Sefelmr Kennel, Kaverj Schnüriger, Felix Reichmuth, Franz Paul Bizener, wie Er vermeine, der übrigen könne Er sich nicht bestimt erinnern.

Reductus

Continuatio den 3 Weinm:

- 31: Ob Er während den bekannten Unruhen niemat in des Richter Karl Dominj Fäblers Haus gewesen?
- 31: Der Balz Marti habe Ihm gesagt, das Er mit Ihme in des Karl Domini Fäblers Haus gehen möchte, und sehe wie gemelt in desen Haus mit Balz Martin gegangen, allwo Christof Betschard sein Sohn Felix Reichmuth, des Michel Ründigs ein Sohn, und andere mehr auch Martin Bruj gegenwärtig waren. Wo ein Zedul zum Vorschein gekommen, der von kaiserlicher Hülfe gelautet, aber ohne unterschrift, welchen Zedul von des Michel Ründigs Sohn nach Haus genohmme, und Ihme von besagtem Ründig nach Haus genommen, und Ihme von besagtem Ründig nachhero überschift worden sehe. Welcher Zedul er selbst der Verwaltungskammer behändiget habe.
- 32: um welche Zeit diese Versammlung gehalten worden?
- 32: Ohngefehr den 24 Augst.
- 33: wer diesen Zedul zum Vorschein gebracht?
- 33: Martin Bruj, mit sagen diesen Zedul gehöre Ihm.
- 34: Ob bey dieser Versammlung Etwas abgeschlossen worden?
- 34: Er wüße von keinem Schluß.
- 35: Ob Er einige Wüenschaft von einem Brief habe, der an Liennhard Gwerder auf Morschach adressiert war, und der Ihm vorgewiesen worden.
- 35: Nein.
- 36: Ob Er einige wüenschaft habe, von einem Zedul, worauf einige Vers geschriben — welcher Ihm allenfalls vorgewiesen worden?
- 36: Nein.

- 37: Ob Er seine abgegebene Antworten durch aus bestätigte, oder aber solchen etwas bey zu setzen habe?
p. c. coll.
Actum ut supra
- 37: Er bestätigte durchaus seine ausagen, und habe solchen nichts beyzusetzen.
Fasßbind Secretaire
des District Gerichts Schweiz.

Continuatio den 22 ten Weinm. 98

- 38: solle sagen, wie Michel Gemisch sich bey ihm erklärt habe, worin der Plan des Paul Stiegers bestanden?
- 38: der Gämisch habe sich bey ihm erklärt, das der Paul Stieger ihm eröffnet, das man hier in das Dorf ziehen, das Zeughaus plündern, und dan gegen die Franken kriegen wolle.
- 39: ob bey der versammlung auf Morschach nichts von einem Aufstand geredt worden?
- 39: der Paul Stieger habe das gleiche auf Morschach eröffnet.
- 40: ob dorten kein Anzug wegen der Brunner Wacht gemacht worden?
- 40: es seye wohl die Rede gewesen, wüsste aber nicht von wem, könne sich auch nicht erinnern das etwas hievon geschlossen worden.
- 41: was von dieser Wacht geredt worden?
- 41: man habe gesagt, warum man die Wacht in Brunnen habe, was sie nütze, habe aber sich nicht in acht genommen, wer solches gesagt.
- 42: er soll sich bestimmt erklären, ob bey der versammlung auf Morschach die Rede von Herstellung der alten Regierung gewesen?
- 42: er könne hierüber kein bestimmte Auskunft geben.
- 43: ob er den pfarrer von Beggenried ehevor er von ihm Brief empfangen, gekent, und wie er mit ihm bekannt worden?
- 43: er habe mit ihm Niemal kein Worth geredt, und ihm auch Niemal geschrieben.
- 44: er solle sich bestimter erinnern, wo er den Brief von pfarrer in Beggenried hingethan?
- 44: er könne sich nicht bestimter erinnern, als wie er schon angegeben.
- 45: er solle sich deutlich erklären, worin der Vortrag vor dem District Gericht den 18 ten Augst bestanden und woher er den Auftrag bekomme, diesen Vortrag zu machen?
- 45: er habe dorten ganz gelassen, die Einfrage gemacht, erstlich wie es seye, mit den Kirchengütern, indem man gehört, es werden inventaria darüber gezogen, 2 tens wie es seye wegen den Novizen, indem man gehört, das Kapuziner und Klosterfrauen keine Novizen annehmen dürfen, 3 tens habe er eingefragt, ob die Geistlich bey der weltlichen Regierung sich verantworten müssen, auf dieses hin

- 46: wer bey der versammlung an selbent Tag in Michel Gemisch Haus gewesen?
- 46: die schon angegebene, und Franz Blaser, Fridli Stump.
- 47: ob er sich erinnere, ob alt Richter Fähler bey der Versammlung in seinem Haus auch gegenwärtig gewesen seyn möchte?
- 47: Nein.
- 48: ob er Niemand in dem Schmidgas Haus gewesen, allwo die Rede von dem Schatzgeld obgewaltet?
- 48: Nein.
- 49: ob er in diesem Haus niemals bey alt Salzdirektor Kastell gewesen sehe?
- 49: Nein.
- 50: ob er keine Wüffenschaft habe wegen Abforderung der Zeüghaus Schlüsseln?
- 50: Nein.
- 51: ob Michel Gemisch den 18ten Augst der versammlung in seinem Haus auch bey gewohnt habe?
- 51: er sehe wohl in seinem Haus gewesen, könne aber nicht sagen, das Michel Gemisch bey dieser Versammlung etwas geredt habe.
- 52: wer ihne zu dieser Versammlung aufgefordert?
- 52: er sehe von Niemand aufgefordert worden.
- 53: er solle die Wahrheit sagen, ob in seinem Haus keine geheime Versammlung gehalten worden sehe?
- 53: versammlung sehe keine in seinem Haus gewesen, es sehe wohl Christofel Bettshards Sohn, einmal zu ihm in sein Haus gekommen, er könne aber nicht sagen, ob noch jemand anderst da gegenwärtig gewesen.
- 54: ob er bey gleichem Anlas den jacob jos. Biezener in seinem Haus nicht gesehen habe?
- 54: dieser sehe ein paarmal bey ihm gewesen er könne aber nicht sagen, ob es bey obigem Anlas gewesen sehe.
- 55: ob er sich erinnere, was jacob jos. Biezener bey ihm gethan habe?
- 55: er könne nichts anders sagen, als, das selber ihm gesagt habe, es sehe viele Franken zu Rüsnacht, und man meine, sie werden auf Schweiz komme.
- 56: ob er sich nicht erinnere, bemelter Biezener in seinem Haus möchte befragt
- 56: er erinnere sich dessen nicht.

worden seyn ob er seinen ins Michel Gämischen Haus erhaltenen Auftrag in die Kirchgang zu gehen entrichtet habe?

57: ob er Niemand gehört habe, das von jemand möchte die Rede gewesen seyn das schweizer Dorf zu verbrennen?

57: Nein.

58: Ob seine abgegebene Antwort worthen Etwas beizusetzen habe?

58: Er erinnere sich das Er vor dem Distriktgericht den 18 Augst nur über zwey Punkte in aller Gezammenheit den Vortrag gemacht, nemlich den Ersten, in Betref der Kirchengüther, ob solche untersucht werden sollten, den zweiten für Belang das, das Novitiat bey den Capucineren aufgehoben sehe solle, wo andurch unsre Religion geschwächt wurde und weiters habe Er nichts vorgetragen, und habe sich auf die 54 te Frag nicht wohl begriffen, also das Er noch diesere Erleutherung bey zu fügen habe.

p. c. coll irt

Actum den 23 ten Weinm. 1798

Fasßbind Secretaire.

Den 18 ten Augstm. 1798 ist abseiten dem Bürger Regierungsstatthalter die anzeige gemacht worden, das schon gesteren einige von unseren Landbürgerern theils zu den R. p tres Kapuzineren und teils zu dem Bürger Commissario und dasigen pfarrer Reding gegangen, und über das bevorstehende Bürgerfest oder abzulegenden bürger Ehd verschiedene einfragen gemacht, zwar so, das sich eben aus dem hergang der sachen erhelle, daß disere bürger über so thanen Bürger Ehd etwanigen Zweifel walten lassen, um so viel mehr weilen sich disen Tag wiederum sehr viele von dasigem land im flecken befinden. so mit wünschte Er mit und neben dem Wohlbestellten Distrikt Gericht das Volk über seine Begrife zu cedifinieren, und gute ordnung, fried und ruhe unter demselben zu erzwecken; welcher wunsch von seiten dem Versammelten Distriktgericht mit all Ihr möglichen kreften zu unterstützen zugestanden, nur mittels der außerung, das von seiten dem Kantongericht die dasigen mitglieder berufen werden möchten — — —

Worauf dane von einer beträchtlichen anzahl unjer mitbürger den Vorstand angesucht, und denselben zugesagt worden; nach deme selbe wie gemelt in Vorstand gelassen, und von dem praesidenten pfeil bemelten bürgeren eröffnet worden, das sie Ihre wünsche, oder beschwärden in aller gezammenheit äußeren mögen; hierauf wurde von dem Bürger Regierungsstatthalter die sehr nachdruckliche auf ruhe, und Wohlstand gegründete anrede mit der deutlichen außerung gemacht, Das Er gewüß für Religion und gesäßliche ordnung alle seine kreften darbieth, und auf alle Fälle

hin für religion seine stelle und all sein Vermögen zum Opfer darbe mit mehrerem.

Dane wurde von Joseph fischlin namens einigen Bürgeren eröffnet, das man sich beschwähre, besonders das die Kirchengüter untersucht werden sollten. Zweitens das bey den Kapucineren das Hoficiat aufgehoben seyn solle, so was andurch unsere religion geschwächt werde.

Bürger schuhler Herr schneider am sattel bestätet den Vortrag des Joseph fischlins mit dem beyfügen, das er wünschte über die gleichheit ausschluß zu haben.

Schützenmeister schilter am sattel wünschte das zuerst unsere im fruhe Jahr mit general Schauenburg geschlossene Capitulation abgelesen werden sollte.

Fazbind Secretaire
des Distriktgerichts Schweiz.

Beilage No. 9.

Verhör

Im Spitthal zu Schweiz den 20 ten Herbst 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|---|---|
| 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig? | 1: Jos= Biezener, 32 Jahre alt, gebürtig am Sattel verheürathet. |
| 2: Wann er zuletzt von Hause verreiset sehe, Und wohin? | 2: Den 8ten Herbst sehe er von Haus verreiset, weilen man am Sattel diejenigen welche für die neue Regierrung gesint gewesen sehen, habe erfahren wollen, so wie auch diejenige welche sich für das Vaterland haben wehren wollen aufzeichnen, da sehe er aus Furcht und Schrecken um sein Leben zu sicheren mit derjenigen Parthey, so sich auf Unterwalden als Hülfsvölker begeben, mit Gewehr versehen bis auf Stanz und von dannen bis auf Buchs zurück gereiset, und habe in Unterwalden aber kein Schuß gethan. |
| 3: Wer dann diejenigen habe aufzeichnen wollen, welche der neuen Regierung geneigt oder abgeneigt seyen? | 3: alt Rathsherr Schuler, Major Ingli, und Domini Märchin, der Martin Biezener auf der Schornwirth, welche diese Leüthe haben aufgezeichnet, welche den bevorstehenden Eid schwören wollen, oder nicht. |
| 4: Ob er sagen könne — was eben gedachte vier Männer für Gesinnung über die neue Constitution gehabt haben? | 4: Sie haben gesagt, das sie diejenigen hinweg schaffen wollen, die den Bürger Eid schwören wollen. |

- 5: Warum er von Unterwalden nicht wieder nach Hause zurückgekehrt sey?
- 5: er sey eben wie gemelt von Buchs auf Beggenried gegangen um in dorten in einem Schiff nach Brunnen sich zu begeben —
Dortem sey der Kapuziner Stieger aus dem Pfarrhaus gekommen mit sagen bist du auch hier, und fernerer Eröffnung, er solle nicht nach Haus gehen indeme man alle diejenige, welche den Unterwaldenern zu Hülfe gezogen, nicht mehr in Schweiz gedulden, sondern weiters weisen werde, und er solle nur mit Ihme kommen, er wolle ihm schon Brod verschaffe nemlich auf Feldkirch. Darauf habe er gedacht es könnte sich auf dieses Ereignisse ein Bürger = Krieg in Schweiz = ergeben — und habe aus diesen Ursachen den Antrag des Stiegers angenommen, und sey mit gemeltem Stieger zwar nur auf einige Zeit, bis unser Vaterland ruhiger seyn werde bis an Rhein über das Gebirg gereiset, dort sey er arretiert, und bis hieher in die Gefangenschaft gebracht worden. Er habe sich immer für die neue Constitution verwendet, und Volk zur Ruhe angemahnt, und in dieser Absicht sey er öfters in Lebens = Gefahr gerathen, und hab deswegen große Sorge für sich haben müssen, der Major Ingli sey eigentlich der Anführer gewesen, von derley Handlungen, und habe das Volk immer mit der kaiserlichen Hülfe unterstützt, in der Versammlung auf Worschach sey Domini Märchin gewesen, als ein Bothen nach Unterwalden sey der Schuhmacher Gwerder im Dorf Sattel gebraucht worden, so wie er von P = Paul Stieger es selbst vernommen habe.
- 6: Ob ihm P: Paul etwas weiters anvertraut habe?
- 6: er habe ihm nur etwas weniges an Kleider Stücken getragen — mündliche oder schriftliche Aufträge habe er keine gehabt — ihm habe er ein Brief Taschen getragen — wüsse aber nicht was darin gewesen —

- 7: Er möchte sagen, ob am Sattel auch geheime Zusammenkünften gehalten worden seye?
- 7: den 8ten Herbst seye eine Zusammenkunft gewesen, allwo die Rede war, das man einige bewafnete Mannschaft nacher Unterwalden senden wolle, wesnachen circa 25 Mann hiezu bestimt worden, wo man in fernerm erachtet, das nicht alles nach Unterwalden gehen könne, man wüsse nicht, was sich in hier selbst ereignen könnte, man müsse sich hier auch verfaßt haben.
- 8: Ob er angeben könne, wer bey dieser Zusammenkunft gegenwärtig gewesen?
- 8: Domini Märchin, Major Ingli, der Schuhmacher Gwerder — des Domini Zweiers Knecht auf der Schorno =N= N=Schuler Anton Zweyer, Jacob Lienard Müller, des Kirchenvogt Schulers Sohn auf dem Gütschli, des Johann Georg Büelers Sohn — in der alten Statt. Karl Jos= Ulrich, Jos= Bellmond, Leonz Biezener, Michel Bellmond, von Bieberegg, Martin Stiegers Knecht, Martin Suters Sohn, Jos= Franz pfisters Sohn Kochy Domini Urner und andere mehr, die er nicht kenne; welche Zusammenkunft bey dem Sternen=Wirths=Haus beym ecce Homo gehalten worden sey, worinn geschlossen worde, das Domini Märchin und Schuster Gwerder nach Unterwalden reise sollen, um zu erfahre ob Hülff nothwendig seye.

Dimisses

Continuatio den 24 ten Herbst 1798.

- 9: Wer sie auf ihrer Reise außert den schon angegebenen möchte begleitet haben?
- 9: alt Rathsherr Imling seye mit ihnen nebst einem andern unbekanten von Morschach hinweg bis in das Rätththal, der pfarrer auf Morschach bis auf den Stosberg gegangen.
- 10: ob ihm Unterwegs sonst Niemand zugekommen sey?
- 10: sonsten Niemand.
- 11: Ob nicht ein gewüser Kaplan von Glarus sie eines Stückwegs begleitet habe?
- 11: Die Mainziger die zu dem Kaplan Kölli in Meslez begehrt haben zu gehen, so seyen sie zu selbem gegange, dorten eine Collation genommen, welcher sie bis auf Wesen zu Rathsherr Klein beym Kößlin begleitet habe, sie aber seyen über den Wallestatter See

- 12: Ob Kaplan Kolli den Paul Styger möchte erkant haben?
- 13: Ob mit dem Kaplan jemand in geheim gesprochen?
- 14: Was für Gespräche im Hause, und unterwegs gepflogen worden seye?
- 15: Ob in Beysehn des Kaplans die Geschichte ihrer Flucht erzehlt worden seye?
- 16: Ob keine Unterredungen über die politischen Gegenstände, und Verhältniſſe der Schweiz geführt worden seye?
- 17: Ob er seinen lezthin abgegebenen Antworthen noch etwas bey zusezen habe?
- 12: er werde ihn wohl gefent haben, indem er ihn P= Paul benamset
- 13: er wüſſe es nicht.
- 14: unterwegs seye er immer nachgegangen, im Haus aber habe P= Paul von Unterwalden erzellet.
- 15: Der Kaplan habe befragt, welchen Weg sie gemacht haben, da habe P= Paul gesagt über die Berg.
- 16: der Paul Stieger habe zu Wendel Wiget gesagt, das seye noch der einzige Weeg, das der Kaiser den Bündtnern anstehen solte.
- 17: Da er und der Hegglin als gefangene von ihrer Reise zurück geführt worden, so habe ihn der Hegglin eröffnet, das er ehvor in Feldkirch gewesen, und da der Paul Stieger seine Kleider in dorten conserbiert, so habe der Stieger 10 Luidor an Geld von einem Herr empfangen, bey welchem Stieger und Hegglin, noch ein anderer gewesen, der auch ein Dublonen empfangen — auch Geld auch der gemelte Hegglin nach seiner selbstigen Angab ein Luidor empfangen, zu Wertenberg seye dem bemelten Hegglin den Vortrag gemacht worden, das er schon mehrere mahlen die Reise hierdurch gemacht, welches er nicht geläugnet, auch habe der Hegglin angegeben, das er schon 6= Wochen von Haus seye. Ferners sezet er bey, das sowohl der Stieger als auch die anderen vom alten Pfarrherr in Einsiedlen Geld verlangt, habe aber keines erhalten können.

Continuation Examiniſ den 8 te Weinm.

Nachdem ihm die 11 te bis auf die 16 te Frag, inclusive vorgelesen, und neuerlich befragt worden, ob er solche bestätte, oder ob er seinen abgegebenen Antworthen er bestätte seine abgegebenen Antworth.

worthen noch etwas bey
zufügen habe?

- 19: ob er sich erinnern könne, was im Haus des Kaplan Kollis wegen Unterwalden geredt worden?
19: der P= Paul Stieger habe von dem Krieg in Unterwalden geredt.
- 20: Wer beyhm Köplin in Wesen den Runte bezahlt?
20: der Runtten sehe in seiner Abwesenheit bezahlt worden.
- 21: ob er wüsste, oder habe bemerken können, das, zwischen dem P= Paul Stieger und dem Kaplan Kölli, oder den anderen beyden von Meinzig einige Verbindung oder Bekantschaft vorhero gewesen sey?
21: Nein.

Continuatio den 26 ten Weinn 98.

- 22: ob er den Bürger=Eid dem Kirchenvogt Anton Schnüriger nie vorgelesen habe?
22: er habe ihm solchen Nie gelesen, wohl aber mit ihm darüber gesprochen.
- 23: was er mit ihm hierüber gesprochen?
23: er finde es beschwerlich solchen abzulegen, besonders wie die Geistlichen ihre Rechte verliehren solten.
- 24: ob er sich nicht bestimter erinnern könne, bey gedachtem Schnüriger ein schlimme Auslegung über den Bürger=Eid gemacht zu haben?
24: er habe über solchen keine andere Auslegung gemacht, als die, welche er schon angegeben, das wenn die Geistlichkeit ihre Rechte verliehren solte, so ginnge es wie in Frankreich, das man die Religion verliehren würde.
- 25: ob er von iemand abgemahnt worden sehe, den Unterwaldneren zu Hülfe zu ziehen?
25: ja er sehe abgemahnt worden, von alt Rathsherr Schuhler Kirchenvogt Schnüriger und Kirchenvogt Schuhler.
- 26: er habe auf die 4te Frag geantwortet, das man diejenig am Sattel hinwegschaffe wolle, die den Bürger Eid schwören wollen, = er auf dieser Aussage verharre?
26: er erinnere sich gar wohl, das er sich seiner auf die 4te Frage gegebene Antworth misbegriffe, dürfe also auf solcher nicht beharren, in dem diese Rede mit seinem Wissen nicht ergangen sehe.
- 27: auf die 3te Frag habe er angegeben, das Major Ingalin, diejenigen auch aufgezeichnet habe, welche der Bürgereid ablegen wollen oder nicht, ob er seine hierüber angegebene Antworth bestätte?
27: des Domini Märchins Frau habe ihm gesagt, der Major Ingalin nehme die im Unteri auf, der Biezener auf der Schorno, der Märchin im Dörflin, und alt Rathsherr Schuhler bey der Kapellen nemlichen das verzeichnis derjenigen, welche der Bürgereid schwören wollen oder nicht.

p. c. coll irt

Actum den 29 te Weinn 1798

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 10.

Verhör Imm Spithal zu Schwyz den 21 ten Herbst 1798.

Frage:

- 1: Wie Er heiße, wie alt, und woher gebürtig?
- 2: Ob Er sich die Ursache seiner Verhaftnehmung einbilde könne?
- 3: Ob Er sich nicht erinnere, öffentlich, oder geheimmen Versammlunge beigewohnt zu habe?

Antwort:

- 1: Balz Martin 28 Jahr alt, verheirathet, und von Ebach gebürtig.
- 2: Er wüße die eigentliche Ursache nicht.
- 3: Er sehe einmahl in des Richter Karl Dominis Fäslers Haus berufen worden, und wo Er sich dorten begeben, so verschiedene Leüthe, nebst Marth Bruj dorte gewesen, der Marth Bruj habe ein Zedul ausgewiesen, der aus dem kaiserlichen Plan gege der Schweiz ausgezoge gewesen seyn sollte; und habe gelauthet, das die Kaiserlichen Truppen auf den 28t Augst anrücken werden, mit der obgewaltheten Rede, das Man Trachten sollte den Bürger Ehd abzulegen zuverhindern.

In welcher Versamlung die ohngefehr den 24t Augst gehalten worden Gegentwärtig gewesen, Kristof Betschard, Franz Büeler Jos. Fischlin, der Er hierzu avisirt: den gleichen Tag sehen Kristof Betschard zu Ihme in sein Haus gekommen, mit dem ansuchen, das Er mit Ihme in das Muthenthal gehen möchte; dem Er zuerst dieses Ansuchen abgeschlagen habe, nachdem aber der Betschard Ihm gesagt, er müße mit Ihm ins Thal gehen, so sehe Er, und Kristof Betschard denselben Abend in das Muthenthal gegange, und in seines Schwagers Martin Betschards übernachtet: Morgens darauf sehen Sie in des Pfarrhelfers Tanners Haus allwo, der Pfarrbr. sich nebst anderen Inwohner eingefunde haben; allwo Kristof Betschard den obgenant Zedul vorgewiesen hat, mit melden; das wan Franzosen einrücken sollten, das man sich wehre sollte, mit mehren, wo die Rede gewesen, Sie haben sich immer gewehrt, und

man es die gegenwehr bedörfte, so dörfe man Ihren Kirchgang auch zälle, der Kayser seye aber bishin nur zu papier, und nicht zu Pferd oder zu Fuß in die Schweiz einzurufen — Es wäre ja guth, man er komme wurde, worauf Sie beyde zu des Kristof Betschards Tochter Man gegange, und von dannen nach Haus.

- 4: Ob Martin Brui gesagt habe, wo er bemelten Zedul her habe? 4: Der Brui habe nicht gesagt, wo Er diesen Zedul empfangen.
- 5: Ob Er am 10 Augst: nicht auch vor dem Distriktsgericht bey dem Auflauf des Volks gegenwärtig gewesen sey? 5: Ja.
- 6: Was Ihnne hiezu bewoge habe? 6: Er habe vernomme, das vielles Volk im Dorf ware, und Er Sie desnachen auch hin auf, und auf das Rathhaus gegangen.
- 7: Ob Er sich nicht erinnere, bey diesem Anlase ein Ansuchen an den Regier. Stadthalter gemacht zu habe? 7: Nein.
- 8: Ob Er dan nicht in Ihne gedrungen seye: das Er die Abhaltung einer Gemeinde scheiden solle? 8: Von einer Landsgemeind abzuhalten, habe Er kein Ansuchen gemacht, wohl aber seye Er in Absicht der nicht vorgewiesenen, rechtmäßigen Capitulation auch aufgebracht gewesen.
- 9: Ob Er bey keine andere Zusammenkünfte, als die Er schon angegeben, bey gewohnt habe? 9: Nein.
- 10: Ob Ihm kein Lied bekant seye; das beleidiget für die Here seyn müße? 10: Nein.
- 11: Ob Ihm nicht bekant das franz Büler ein solches Lied möchte gehabt haben? 11: Nein.

Reductus

Continuatio den 3 Weim: 1798

- 12: Ob Er keine andere Zusammenkünften außert immer in des richter Carl Domini fäslers gewesen seye? 12: Nein.

- 13: Ob Er bey keiner Zusammenkunft in des Franz Blasers Haus gewesen sey? 13: Nein.
- 14: Ob Er wüße, wan von unserem Pfarh: und den Capucineren eine Auslegung über den BürgerEhd gefordert worden sehe? 14: Bey anlas, das Er hier in das Dorf gegangen, so habe es geheissen, das Einige bey den Capucineren sich befinden, welche ein Auslegung des BürgerEhds einholen, als dan sehe Er auch zu den Capucineren geganke, und dorte habe der Provinzial eine bischöfliche Erlaubnis vorgewisen, das der Bürger Ehd geleistet werden könne: bey unserm Pfarrer sehe Er nicht gewesen.
- 15: was dorte bey den Capucineren vorgegange sehe? 15: Dorten sehe geredt worde, Es sehe doch erschröcklich den Bürger Ehd abzulegen, wen Sie keine Novizen können mehr annehmen; indem die Religion andurch untergrabe, oder geschwächt sehe. Der Provincial aber habe gesagt, es werde schon besser kommen, Es werde schon wieder geändert werden, Von fernerem könne er keine Auskunft geben.
- 16: Auf die dritte frag habe Er angegeben, das Marthi Bruj in dem Haus des Carli Domini Fäslers eine mit Kaiserlicher hülf vertröstete Schrift aufgewiesen, man möchte nun wüßen, ob solche Niemand abgeschriebe habe? 16: Dorten sehe keine Abschrift gemacht worden, wohl aber habe es geheissen, das Franz Büeler solche bey Domini Bücheler abschreiben lassen sollte; der Bücheler aber habe solche nicht wollen abschreiben.

p. c. coll. Actum ut Supra

Fasbind Secretaire des
Districtgerichts Schweiz.

Continuation d 9 ten Weinm.

- 17: ob er sich erinere, wo er den 9 ten Herbstm möchte gewesen sehn? 17: er sehe nebst andern den 9 ten herbst unbewafnet um auch zu erfahren, wie es in Unterwalden aussehe auf Beggenried geganke.
- 18: ob er Niemand aufgefodert mit ihm auf Unterwalden zu gehe? 18: er habe dem Lienard Karl Strübhy gesagt, ob er mit ihm gehen wolle, der dann mit ihm auf Beggenried gefahren unbewafnet.
- 19: was sie in Beggenried für verrichtungen gehabt, oder in dorten erfahren haben? 19: Geschäfte haben sie keine gehabt, sie sehen wunderstwegen geganke, und haben dorten erfahren, das Stanz von den Franken über-

gangen, und sie seyn der gleiche Tag wieder von dorten zurück und nach Haus gegangen.

hat auf vor und ablesen seine Aufagen bestättet

Continuatio den 23 ten Weinn 98

- 20: er soll sich noch einmal erinneren, ob er in den Regierung's Statthalter vor dem Distrikt Gericht getrunge seye, das er eine Gemeinde abzuhalten scheiden solle?
- 20: Nein, er könne sich dessen nicht erinnern.
- 21: was da vor dem Distrikt Gericht vorgebracht worden seye?
- 21: jos= Fischlin habe dort den Vortrag gemacht, erinnere sich aber seiner Worten nicht mehr — da hernach eine allgemeine Verwirrung entstanden ist, weilen die eigentlich Capitulationpunkten in ihrer Gestalt und Form nicht vorfindlich waren, wie sie das Volk erwartet habe, könne er nichts weiters sagen.
- 22: wer ihn in des Karl Domini Fäslers Haus berufen, und ob Karl Domini Fäslers selbst in dieser Versammlung gegenwärtig gewesen?
- 22: sein Bruder Domini habe ihm gesagt, das Franz Anton Goldener des Balzen Sohn ihm den Auftrag gegeben habe, das er Nachmittag in des bemelten Fäslers Haus kommen solle, ohne zu sagen warum. Karl Domini Fäslers aber seye nicht bey Haus gewesen.
- 23: ob er sich erinnere auch in der Schmidgäß beym verwalter Kastell gewesen zu seyn und was dorten möchte vorgegangen seyn?
- 23: alt Rathsherr Karl Gasser seye Abends als er schon im Bette war, zu ihm vor das Haus gekommen, mit ruffen, das jetzt die Sache angefangen, und alles aufgeweckt seye, und da man vor einem Ueberfall der Franken Nie sicher seye, so wolle man ins Dorf gehen, um zu sehen, ob da Wachten aufgestellt seyen, man müsse Wacht halten, und er solle auch kommen, auf dieses seye er mit Karl Gasser und anderen mehr von Hause gegangen, und als sie vor das Schmidgäß Thor gekommen, seyen einige aus dem Dorf hinuntergekommene, welche zu verwalter Kastell haben gehen wolle, Gasser aber fragte sie, ob sie im Dorf Wacht aufgestellt haben, welches mit ja beantwortet wurde. Auf dieses seyen sie mit einander zu dem verwalter Kastell ins Haus hinaufgegangen.

- 24: was sie von B= Verwalter Kastell da begehrt haben? 24: es seye geredt worden, das die Laage es erfodere Wachten zu halten, weiters könne er sich nichts erinnern.
- 25: ob er sich dann nicht erinnere, das da zu wissen verlangt worden seye, wo das den Landtleüthen zugehörige vermögen seye? 25: er könne sich dessen nicht erinnern.
- 26: ob er sich nicht besinne könne, das von dem Bürger verwalter Kastell verlangt worden seye, das er sowohl für Kapithal als Geld gut stehen müsse? 26: Nein, er vermeine. das von dem Kastengeld von Karl Gasser geredt worden seye, könne sich aber nicht erinnern was.
- 27: ob bey diesem Anlas nicht auch dem Salz fundo nachgefragt worden seye? 27: er könne sich dessen ebenso wenig erinnern.
- 28: wer da den vortrag gemacht? 28: alt Rathsherr Karl Gasser.
- 29: was er dann vorgetragen habe? 29: er könne sich dessen nicht erinnern.
- 30: ob er auch was dazu gesagt habe? 30: Nein.
- 31: was allenfalls andere da möchten geredt haben? 31: er wüsse nichts.
- 32: wer da alles gegenwärtig gewesen? 32: Karl Gasser — er selbst — Josef Schilter — Felix Reichmuth — mehreren könne er sich nicht erinnern.
- 33: wer mit Karl Gasser nebst ihm von Haus gegangen seye? 33: Xaveri Schnüriger Augustin Soldener — Josef Ehrler dessen Knechte.
- 34: ob diese auch mit ihm zu verwalter Kastell gegangen? 34: er wüsse sich dessen nicht zu erinnern.
- p. c. coll. irt Actum den 24te Weinm. 1798.

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 11.

Verhör Auf dem Rathhaus zu Schweiz den 21 ten 7bris 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße wie alt, und woher er gebürtig sey? 1: Franz Blasler, 51 Jahr alt, verheürathet, und von Engiberg gebürtig.
- 2: Ob er sich einbilden könne, warum er in Verhaft gebracht worde? 2: Nein!
- 3: Ob er sich stäts hier in Schweiz aufgehalten habe? 3: Er seye den 15 ten August nach Unterwalden gegangen.

4: Was er dorten für Geschäfte gemacht habe?

4: Er habe keine Geschäfte gehabt, aber er habe auch gehört, daß dem Regierungs Staatthalter zugeschrieben worden, daß er nach Haus kommen soll oder es werde Ihm sein Haus und Heimatt verbrennt werden, ein andere Red seye gewesen, daß ein aufstand in Unterwalden seye, Indem die neue Regierung abgesetzt, und die alte eingesetzt worden, da habe er gedacht, er wolle selbst auf Unterwalden gehen, um auf die Wahrheit zu kommen, besonders aber wegen zwey Geistlichen, die von Unterwalden hätten sollen abgeführt werden, er seye, wie gemelbt bis auf Stans gereiset, und habe sich zu Stans in dem Wirthshaus ob der Kirchen, so wie er glaube bey dem Adler auf den Abend eingefunden, dort zu nacht gespießen, und mit dem Wirth geredt, mit sagen; man vernemne vieles von Unterwalden, er möchte wohl vernennen, was auch an der sache wäre. Da habe der Wirth Ihm gesagt, es seye wahr, sie haben erst neulich einen Aufstand gehabt, wegen zwey geistlichen so das sich die dortigen Bauren hierfür angenommen haben, morgens seye er zu den Capucineren, um die Messe anzuhören gegangen, von danne zurück in das Wirthshaus, dorten etwas gespießen, und denselben Tag auf Buchs, und da es dann grade gelegenheit gewesen, mit Regierungs Staatthalter von Maatt über den See nach Bronnen zu fahren, so seye er wie gemelbt mit ihm nacher Bronnen, und von dannen nach Hause gegangen.

5: Ob er bey keiner Versammlung gewesen in Unterwalden?

5: Nein!

6: Ob er sich sonst bey Niemanden in Unterwalden, so wie er angegeben, aufgehalten habe, und mit Ihnen unterredung gepflogen?

6: Nein! er habe bevor er von hier verreiset, sein Vorhaben dem Caplan Fassbind zu seyen eröffnet, der Ihm den Auftrag gegeben, zwey Bücher dem Caplan in Stands zu überbringe. Die er Ihm überbracht, und von selbst kein Weitem Auftrag erhalten.

- 7: Warum er dem Caplan Faßbind seine vorhabende Reise eröffnet habe?
- 7: Er habe dem Caplan Faßbind die Sache erzählt, so wie er schon gemeldet, der habe ihm bei diesem Anlaß die Commission dieser zwey Bücher halber gegeben.
- 8: Was ihm Caplan Faßbind wegen seinem Vorhaben gesagt habe?
- 8: Er habe nichts weiters gemeldet; welche Bücher aber in einem Papier eingepackt gewesen und versiegelt.
- 9: Ob er von jemand ein Auftrag erhalten, nach Unterwalden zu gehen?
- 9: Nein!
- 10: Ob er mehreremal in Unterwalden gewesen?
- 10: Nein!
- 11: Ob Jemand die Reise mit ihm nach Unterwalden gemacht habe?
- 11: Der Karl Föhn Salpeterer, dieser sehe mit ihm nach Unterwalden, und wieder nach Hause gegangen.
- 12: Ob er wüßte, warum der gemeldte Föhn mit ihm nach Unterwalden gegangen sey?
- 12: Die eigentliche Ursache wüßte er nicht, er habe nicht gewahret, daß er Geschäfte gehabt, indem dieser allzeit bei ihm war.
- 13: Ob er mit alt Bannerherr Weber keine Geschäfte gemacht habe?
- 13: Er sehe ein einziges mal zu ihm gegangen, und befragte wie es auch sehe wegen Keiser, der ihm gesagt, er werde kommen, wüßte aber nicht wann.
- 14: Wann und wo er deswegen bei ihm gewesen sey?
- 14: Vor der letzt abgehaltenen Landsgemeind zu unterst auf dem Sitt.
- 15: wer noch bei ihm gewesen sey?
- 15: Des Christophol Bettcharts Antoni.
- 16: was ihre fernere Unterredung gewesen sey?
- 16: Es sehe keine andere gewesen, als das sie ihn befragt haben, wann der Keiser komme, oder ob es gut wäre, wann etwer zum Keiser abgeschickt wurde, da habe der Bannerherr ihnen diese Anfragen mit unbedeutenden Antworten erwidert.
- 17: Ob er seit deme niemals mehr bei Bannerherr Weber gewesen?
- 17: Nein!
- 18: Ob er wüßte, wer zu unserm Pfarrherrn und zu den Capuciniern gegangen, um Auskunft über die Eidsleistung abzufodern?
- 18: Er selbst „Franz Paul Bizener“ Jos: Lienard Schorno sonnenwirth zu seuen „Joseph Schibig in der untern Stuben zu Engiberg“ Franz Blaser „peter Blaser — des Christofel Bettcharts Antoni“ Marti Brui „Felix Reichmuth“ Carl Richlin halz marti Michel gämbisch“ nebst andern, die ihm dormalen nicht im Wüßten sehe,

da sehen sie sammethaft zuerst zu den Capucinern, gegangen, die Einfrag wegen dem bevorstehenden Bürger Eid gemacht, da habe der guardian Ihnen zufoig eines bischöflichen Schreibens den Eid zu schwören ganz beruhigende antworten gegeben, auch über die einfrage der Noftizen, und andere geistlichen sehen ihnen ebefalls trostliche antworten zugesichert worden Zu unserm Pfarrherrn sehen zwar nicht alle obangegebene gegangen, Er sehe nebst andern dort gewesen, und haben die gleichen Einfragen gemacht, und sey auch Ihnen von da aus beruhigende Antwort gegeben worden.

- 19: Wie es sich zugetragen habe, das soviele sich zu dieser unternemmung verstanden haben?
- 19: Am Abend vorher sehe Christofei Bettchart „Karl Reichli“ Marti Brui „Franz Blaser“ Petter Blaser „Joseph Suter des Zachariasen“ und andere mehr, deren er sich nicht mehr erinnere, sehen zu Ihm ins Haus gekommen, und haben sich deswegen berathen, und solchen Schluß gefaßt; die schon in seinem Haus waren, als er von unterwalden gekommen.
- 20: Was bey diesem zusammentritt für allerhand unterredungen gehalten worden sehen?
- 20: Er wüffe von keinen andern als die schon angegebene.
- 21: Ob er nichts sagen könne, das Fähnrich jos= Lienard Giger jemals in Unterwalden gewesen sehe?
- 21: Nein.
- 22: Ob Ihm bekannt sehe, das wieder das Schweizerdorf, verschiedene Anschläge gemacht worden sehen?
- 22: Wiedrige Anschläge auf das Dorf Schweiz wüffe er keine.
- 23: Ob er nichts von p: paul Stiger gehört habe, und allenfalls was?
- 23: gar nichts.
- 24: Er habe in der 4ten Antwort angegeben, das er zwar in Unterwalden in verschiedenen Wirthshäuser gewesen, so möchte man Wüssen wer sich in dorten eingefunden habe?
- 24: Er habe Niemand gekennt?

- 24: Ob er etwas von Ihnen gehört habe sagen, und was?
- 24: Wo Sie auf Beggenried gekommen sehen, so sehe einer / den er nicht gekemnt / durch die Stras gekommen, und gesagt, wenn mann den grösten Schelm in Unterwalden sehen wolle, so soll mann in das Haus, welches er gewiesen, gehen, so sehe man Jhn, nämlich den Staatthalter Keiser. In Wirthshäusern aber habe er nichts gehört.
- 26: Ob er keine Leüth hier im Land, kurz vor der letzten Landsgemeind von Unterwalden gesehen habe?
- 26: Er wüsse nicht, ob es vor, oder nach der Landsgemeinde gewesen, so sehen zwey Unterwaldner, die er nicht kenne, zu Jhm ins Haus gekommen, mit der Einfrag, ob der Keiser komme, und ob mann ihnen in ihrem Krieg Hülfe leisten wolle, deme er gesagt, mann sage, das der Keiser kommen werde, Hülfe aber könne mann Ihnen nicht leisten, indem wir Capituliert haben.
- 27: Ob er niemals bey Domini Böheler gewesen?
- 27: Nein!
- 28: Ob er sich nicht erinnere über die neue Constitution sich bey bemeltem Böheler beschwert zu haben?
- 28: Es sehe wohl möglich, das er sich über den Bürgereid beschwert habe, wüsse aber nicht mehr zu bestimmen, an welchem orthe, oder bey was für persohnen.

reductus in carcerem.

p. c. coll. actum ut ante

Secretaire Faßbind
des Districtgerichts Schweiz.

Continuatio den 3 te 8 bris.

Confrontatio

Da Franz Blasler vorgeführt und in der Gegenwart des Domini Böhelers befragt worden, Ob er bey der, auf die 28 te Frag abgegebenen Antworth bestehen könne, oder ob er etwas abzuändern habe: welche Fragen und Antworten in Beysehn beyder Theilen vorgelesen und hierauf geantwortet worden.

Er erinnere sich, das er bey Jos: Domini Böheler sich über die neue Constitution beklagt, er könne sich aber der eigentlichen Worten oder Ausrücke derselben nicht mehr bestimmt erinnern.

- 30: Ob er seinen abgegebenen Antworten nichts weiters bey zufügen habe, oder ob er solche bestätte?
- 30: Er bestätte solche durchaus.

Actum ut Supra

Faßbind Secretaire des District
Gerichts Schweiz.

Continuatio den 4 ten 8 bris.

- 31: Ob er sich nicht erinnern könne den 9ten Heimonath, hier in der Aucken Waag gewesen zu seyn, und allenfalls, was er da möchte geredt haben?
- 31: Er seye wohl in selber gewesen, er erinnere sich aber seiner Reden nicht mehr.
- 32: Ob er sich erinnere in besagter Auckewaag geredt zu haben, das er Bley und Pulver habe, und noch für ein dublonen wolle er kaufen, um damit er einem und dem andern auch geben könne, und nach diese Wort beigefügt. Wenn man die, welche die Strümpf ob den Knien binden auf die seiten schaffe, so würde man dann wegen den Franzosen wohl ruhe haben?
- 32: Wegen Bley und Pulver habe er es nur verationweis gesagt, der letstern Worthen aber in gemachter Anfrag könne er sich nicht anderst erinnern, als das er selbe auch verationweise zu Waagmeister Rickenbacher möchte gesagt haben.

Continuatio d. 22 ten 8 bris.

- 33: Ob er sich erinnere am Tag, als es in Unterwalden gebrommen, in des Domini Büchelers Haus gewesen zu seyn, und ob er dorten nicht gehört habe, das von jemand, der Antrag gemacht worden, sammethaft zu Bauherr jnnlig zu gehen und warum?
- 33: Er seye von Franz Ceberg des Franzen Sohn in des Domini Büchelers Haus am nämmlichen Abend berufen worden, dort habe er Michel Gämisch, Jakob Franz Blaser und bemelter Ceberg angetrosen, dorten habe bemelten Ceberg vom keiser geredt, er seye bey Keiserlichen Generalen gewesen, und hätte Pässe von selben bekommen, auf Wien zu reisen, wann er dahin hätte reisen wollen, dergleiche Ceberg habe hinter der Kirchen gesagt, mann wolle diesen Abend in Bauherr Jnnligs Hause gehen, er habe aber ihm gesagt, er gehe nicht und seye auch nicht gegangen. Ceberg habe ihm nicht gesagt, warum er in Bauherr Jnnligs Haus gehen sollte.
- 34: Ob er in des Michel Gämischen Hause kein Auftrag erhalten, an Sattel oder Rothenthurn zu gehen, und wann?
- 34: Ja. den 17 ten Augst.
- 35: Worinn dieser Auftrag bestanden?
- 35: der Auftrag seye darinn bestanden, am Sattel und Roththurn anzuzeigen, das aus jedem Kirchgang den Tag darauf 2 Männer zu Schweiß erscheinen sollen, um vor

- dem Statthalter zu erscheine und sich bey selbem wegen 3 Puncten einzufragen.
- 36: Ueber was für puncten die Einfrag hätte sollen gemacht werden? 36: 1 tens Wegen den Nobizen
2 tens Wegen den Kirchengütern und
3 tens Wegen der Geistlichkeit, ob solche den B: Eid ablegen sollen oder nicht.
- 37: Wer ihm diesen Auftrag gegeben? 37: Er wüsse nicht gewüß, ob es Felix Reichmuth oder Kaveri Schnüriger gewesen seye. und dieses seye ins Michel Gämischen Haus gewesen.
- 38: Bey wem er diesen Auftrag entrichtet habe? 38: Am Sattel beyhm Antoni Schnürigers Frau zu Biberegg dem Michel Gasser, des Martj Stigers Frau, und am Rothenthurn dem Georg Karl Inglin in seinem Hause, wo auch Richter Inglin, und der Pfarrer in dorten gegenwärtig gewesen.
- 39: Was ihm von diesen Leuthen zur Antworth gegeben worden? 39: Sie haben gesagt, seine Meinung seye gut, der Richter Inglin habe ihm gesagt, wann er möge so werde er auch kommen, und seye auch den Tag darauf erschienen.
- 40: Ob er von keiner Versammlung wüsse, die ins Michel Gämischen Haus gehalten worden? 40: Den Tag darauf seye er in Michel Gämischen Haus gewesen, wo er nebst andern von Jos. Fischlin in eine Kammer hinauf beruffen worden, wo Jos. Fischlin ihnen eröffnet, das er über obige 3 Puncten sich bey dem Staathalter einfrawollen, Wann selbe aber etwas mehrers wollen, so geh er nicht, bey dieser Versammlung seye er auch gewesen.
- 41: Wer dort gegenwärtig gewesen? 41: Kaverj Schnüriger, Jos. Fischlin „pius bizener“, „Meinrad Fridlin Stump“ es seyen fast aus allen Kirchgänge Männer dort gewesen, er könne sich aber nicht mehr erinnern, wer solche gewesen seyen.
- 42: Ob er sich erinnere, wer am vorigen Tag, da er in die Kirchgäng geschickt worden, in Michel Gämischen Haus gegenwärtig gewesen? 42: Karl Reichli, Felix Reichmuth, Jos. Fischlin, Kaverj Schnüriger und noch viel andere, die er mit Namen nicht mehr bestimmt angeben könne.
- 43: Ob er sich erinnere, wer dort den Vortrag gemacht, Leüthe in die Kirchgäng zu schicken? 43: Er könne es nicht sagen.

- 44: Ob er selbst auch seine Meinung gegeben habe, Leüthe in die Kirchgäng zu schicken? 44: Es habe ihm auch gefallen, habe aber nichts dazu gesagt.
- 45: Von wem er gehört, das dem Regierungs Staathalter haus und heimath verbrennt werde, und das ein Aufstand in Unterwalden seye? 45: Er könne es nicht sagen.
- 46: Warum er zu alt Pannerhr. Weber gegangen, um ihn zu befragen, wenn der Keiser komme, oder ob es gut wäre, wann etwer zu dem Keiser abgeschickt würde? 46: Er seye von anton Bettchart des Kristophor Bettchart Sohn aufgefordert worden, das er mit ihm zu bemeltem Pannerhr. gehen solle, um diese Einfrage zu machen, andere Ursache wüsse er keine.
- 47: Ob er nie in einer Versammlung in sewen gewesen und wo? 47: Ja! in des Augustin Mettlers Haus, dort sey eine Versammlung gewesen, er seye unverbhofft dazu gekommen, habe sich aber eine gar kurze Zeit dort aufgehalten, und habe dort gesehen, das man etwas geschrieben habe, wüsse aber nicht was.
- 48: Wer dort geschrieben habe? 48: Er wüsse nicht gewüß, ob es Bauherr Immlig, oder jos. oder Melf Ründig gewesen.
- 49: Wer alles dort gewesen? 49: Bauherr Immlig, Kaverj Schnüriger, jos. oder Melf Ründig, wüsse aber nicht, welcher aus ihnen es gewesen, Augustin Mettler, es seye Nachts gewesen, und könne sich der andern nicht mehr erinnern, er erinnere sich, das auch peter Blaser dort gewesen sey.
- 50: Ob ihm bekannt seye, was in dieser Versammlung gehandelt, oder beschlossen worden? 50: Nein!

den 9 ten Julj 1798

Auf Anlag des Bürgers Vice=President und alt Rastenvogt Suter von Schönenbuch wegen ungebührlichen entpöhrlichen Reden über Abgebung der Schlüssel des Rastenvogtsamts Informationweis verhört Joseph Franz Blaser von Kaltbach.

- 1: Ob er nicht beym Rößlin gewesen sey? 1: ja —
- 2: was er dort gethan? 2: Getrunken, was einem anständig ist. Eine halbe Wein. das sey für ein Baur anständig, und er könne jetzt noch grad stehen.

- | | |
|---|---|
| 3: Ob er hier im Dorf Geschäfte gehabt? | 3: Er habe gerstern Abend eine Latherne vom Dachsen entlehnt, und hiemit habe er sie wieder hergebracht. |
| 4: Warum er gestern diese Latherne entlehnt? | 4: Weil es Nacht und übles Wetter war, und er vom Schützenhaus nach Haus gieng. Sieben oder acht mas wein habe er dem Dachsenwirth geben sollen — er habe Ihme heut ein patilti begehrt, um ihm diesen Wein schicken zu können, er sey um 12 Uhr am Abend heimgegangen. |
| 5: Mit wem er heimgegangen sey? | 5: Mit dem Carli Föhn von Jngenbohl, sie haben wer unter dem Bogen reden gehört, aber haben nicht geschaut, wer es gewesen seye. |
| 6: Ob er heüt beym Kößli mit Niemand nichts unrichtiges gehabt? | 6: Er habe nichts gesagt, als da die Ordre gekommen seye, daß die Rastenvögt die Schlüssel abgeben sollte, habe er gesagt, wir wollen die alten Rastenvögt behalten. |
| 7: Ob er nichts mit dem Castell gehabt habe? | 7: Nein, er habe nichts anderes als obiges gesagt. |
| 8: Wehr während der Zeit beym Kößli gewesen? | 8: Alt Rath's Ründig, alt Rastenvogt Abegg von Sewen, der Viecharzt Schuler von Steinen, Jos. Fischli, Doctor Ingli, Rastenvogt Häring, Rastenvogt Detling — Rastenvogt Metler, Salzdirektor Castell. |

Durch diese Anklage geredt durch das Examen veranlaßt ließ B: Unterstatthalter Businger den Beklagten in Verhaft zu nehmen. Auf Bitte von B: Castell Verwalter, Verwalter Imhof, Rastenvogt Weber und gutsehn des Bürgers Alt Christoph: Betschart und Peter Blaser, und Abbitte des Beklagten selbst und Versprechung von Besserung einweilen entlassen, mit dem Vorbehalt, die vorläufige Information dem Cantons-Gericht zu übergeben.

coll. Muller Secretaire.

Beilage No. 12.

Verhör Im Spital zu Schweiz den 25 ten 7bris 1798 in Befehyn des öffentlichen Anklägers im Feld und des agenten in der Vizi.

Frage:

Antwort:

- | | |
|---|--|
| 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig? | 1: Domini Märchin (Bote), circa 34 Jahr alt: verheürathet, und vom Sattel gebürtig. |
| 2: Ob er von keinen öffentlichen Versammlungen, die gehalten worden, wüsse? | 2: Den 4ten 7bris habe er von Major Inglin, und Marti Bizener den Auftrag erhalten, das er auf |

Schweiz zum Michel Gämisch gehen solle, indem ein Mainziger auf die Schorno gekommen sey, welcher im aber unbekannt sey, und der gesagt, wenn man nur zum Michel Gämisch auf Schweiz gehe, so werde man die Sache von Unterwalden näher vernehmen, er habe aber zuerst diesen Auftrag nicht annehmen wollen; doch versprach er aber auf mehrers Anträngen den beyden besagten Männern denselben Tag noch auf Schweiz zum Michel Gämisch sich zu begeben, und deme er eröffnet habe, das ein Mainziger auf die Schorno gekommen, mit melden, wenn man zu ihm Michel Gämisch gehe, so werde man das Verhältnis von Unterwalden vernehmen, und eben darum sey er zu ihme abgeordnet, da habe der Michel Gämisch gesagt, in Unterwalden sey alles einig und brüderlich, zudem habe er ihm noch ein Schrift vom Kriegsrath in Unterwalden, welche Schrift gelautet, das General Hoß und Ufenberg beyde keiserliche General, der eine in der Bündt, und der andere in Zürich einfallen werde, mit mehrern das wann die Schweizer den Bürger-Eid schwören, das alles verhauen werde, und somit die Aufforderung gemacht, das man sich hierinfallß zur gewehr dessen bereit halte, und wo er habe wollen nacher Haus, sey Christophor Bettshard in des bemelten Gämischen Haus gekommen, der gesagt, das der Kaiser mit zwee Armeen komme, und er solle den Sattlern nur sagen, das sie getröstet seyn sollen, auf welches hin er nacher bis zum Ecce Homo in des Karl Schuhlers gegangen, und in dorten ein Schöpplein getrunken, da sey ein Mann von Urn, der sich schon lang am Sattel aufhalte, und Schuhmacher Gwerder gegenwärtig gewesen, die auch getrunken haben, und haben ihm gesagt, sie kommen von Unterwalden, und haben einen gleichen Brief von dem Kriegsrate in

Unterwalden bey sich gehabt der gefieglet gewesen, und das gleiche enthalten, der Schuhmacher Gwerder habe ihm gesagt, das er diesen Abend noch den Major Inglin in des Kirchenvogt Schuhlers auf das Güttschli berufen solle, welches er gethan, und da habe er sich, Major Inglin, und der bemelte Gwerder eingefunden, allwo er seine Verrichtung in des Gämischen, und die, welche auf Unterwalden gegangen seyen, ihre verrichtungen eröffnet haben, da seye ihm und des Kirchenvogt Schuhlers Sohn auf der Alpmatt wiederum den Auftrag gemacht worden, das sie den 5ten 7bris abends auf Morsach gehen sollen, allwo sie sich den gemelten Tag auf Morsach eingefunden, mit der Abrede, das sie sich der Sache nicht viel annehmen wollen, indem etwas böses hierausentstehen könnte, und wo sie auf Morsach in das Wirthshaus gekommen, so habe man sie in den Pfarrhof gewiesen, wo sehr vieles Volk gegenwärtig gewesen, und geheissen habe, der Capuciner Stiger werde auf 8 Uhr sich auch einfinden, und seye auf gleiche Zeit nebst Wendel Wiget, ein Mainziger und ein Urner, den er auch nicht gekennt gekommen, da seyen aus allen Kirchgängen Leüthe gewesen, ausfert von Muthathal, Steinenberg und Urth sey niemand gegenwärtig gewesen, da habe der Stiger dem ganzen Volk eröffnet, das er zufolge eines Beduls, den er vorgewiesen, von zwey Keiserlichen Generals abgeordnet sey und den Schweizern anzuzeigen habe, das ein keiserliche Armee gegen Zürich und eine andere gegen der Bündt einfallen werde, und werden bevorstehenden Bürgereid schwören, nämlich die Schweizer, so werde Niemand verschont, es werde alles verhauen werden, somit solle man auf gute Vereinigung anstalten zutreffen gedenken. auch sollte man den Unterwaldnern Hülfe leisten,

auch sollt man eine Mannschaft aufstellen um das Dorf Schweiz zu umringen, und die Herrn ein speren; welchen Schlüssen des Stigers Niemand behgetreten, soviel er wüsse, hauptfächlich seye nichts anders beschosen worden, das einige von dieser Versammlung sich zu der Verwaltungs Kammer begeben möchten, mit dem Ansuchen, die 5 auf Luceren berufene Herr nachher Haus zu verlangen, und das sie in hier beurtheilt werden möchten, ihme aber seye der Auftrag gemacht worden, das im Fall Wachten am Sattel aufgestellt seyn sollten das Major Inglin solche zurückziehen soll, ferners sezet er bey, das Kaverj Beeler und des Kirchenvogt Schuhlers Sohn, nach des lestern Aufjage bey dem keiserlichen General Ufenberg selbst gewesen sey.

- 3: Ob er bey mehreren Zusammenkünften gewesen sey?
4: Ob ihm etwas im Wissen sey, das am 8 te 7 bris bey dem Ecce Homo im Wirthshaus eine Versammlung seye gehalten worden?

- 3: Nein!
4: Es seyen etwann 25 Mann bereit gewesen, auf Unterwalden zu ziehen, da haben sie sich in das Wirthshaus bey dem Ecce Homo zusammengethan, allwo sich alt rathshr. Schuhler, Kirchenvogt Schnüriger im Trombach und Kirchenvogt Schuhler eingefunden, und an die Mannschaft alle mögliche Vorstellungen gemacht, das sie nicht auf Unterwalden ziehe, da habe Major Inglin ferners den Vortrag gemacht, das man zwey Männer auf Unterwalden um die Sache zu erfahren, schike wolle, da seye er und schuhmacher Gwerder ohne Gwehr abgeordnet worden, der schneider joseph Bizener, der Rochus von Urj, Anton Zweyer, und Jakob Lienart Müller seyen aber bewafnet auf Unterwalden gegangen, und haben sich gemelten Schlüssen nicht unterziehen wollen, denselben abend seye er und der Gwerder ohne Gwehr bey dem Ecce Homo verreisjet, und bis an die Treib, morgens darauf bis auf Stans, wo er dorten zum Kornhaus gekommen, so habe er ge-

sagt, er wolle wieder zurück bis an die Treib, indem alles verlohren, und verspielt seyen werde, und man werde an der Treib auch alles vernennen, wie es in Unterwalden gehe, und von da seye er mit gemeltem gespann Schuhmacher Sverder bis an die Treib zurückgereiset, und haben den gleichen Tag eben in dorten vernommen, das die franken Unterwalden überzogen haben, indem er selbst von der Treib hinweg in Buchsbrennen gesehen, und seye hierauf nachher haus gegangen, und haben die Leütthe welche ihnen unterwegs auf Unterwalden bewafnet zu gehen zurückgehalten, und denselben das Traurige Ereignise, so wie auch am Sattel jederm bekannt gemacht, und er habe diese Reise umso viel mehr gemacht, weil man am Sattel, bald dem, bald diese auf Leib und Leben getrohet.

- | | |
|---|--|
| <p>4: Warum die vier gemelten Männer wieder die gemachte Vorstellung bewafnet auf Unterwalden gezogen seyen?</p> <p>5: Wie oft er in Unterwalden gewesen?</p> <p>6: Ob ihm bekannt sey, das man am Sattel diejenige aufgezeichnet, welche den Bürgereid ablegen wollen, oder nicht?</p> <p>7: Wann und warum solches geschehen sey?</p> <p>8: Ob nicht die Rede ergangen sey, diejenigen hinweg zu schafen, welche den Bürgereid schwören wollen?</p> <p>9: Ob er nicht selbst den dergleichen Reden geführt habe?</p> <p>10: ob er sich erinnere, zu Josef Karl Ulrich gegangen zu</p> | <p>4: Sie haben keine bestimmte Ursache angegeben.</p> <p>5: nur einmal, so wie er angegeben.</p> <p>6: AltRathsh. Schubler, Major Jnglin, Marti Bizener, und er selbst haben solche aufgezeichnet, wozu er aufgesucht worden von Marti Bizener.</p> <p>7: Circa 3 Wochen, sicher aus Ursache, das es kein Aufruhr gebe, und auf die Vorstellung hin des Christophor Bettcharts.</p> <p>8: Marti Schubler, des Josephen am Rosberg, des Kirchenvogt Schublers Sohn, Christian auf dem Güttschli, fernere könne er nicht angeben, die dergleichen Reden geführt haben.</p> <p>9: Nein!</p> <p>10: ja.</p> |
|---|--|

Continuatio den 25 ten Weimm.

sehn, und ihm gesagt habe, man wolle alle aufzeichnen, welche zu Gott und allen heiligen und einer gerechten Obrigkeit schwören wollen?

- 11: warum er diese Aufforderung gemacht? 11: er habe den Auftrag vom Martin Biezener auf der Schorno so gehabt.
- 12: ob er sich erinnere, den Martin Anton Schuhler aufgefordert zu haben, auf Morschach zu der Versammlung zu gehen? 12: Nein, er sehe durch Jos= Franz Gwerder aufgefordert worden, er selbst auch sehe von diesem Gwerder hiezu aufgefordert worden.
- 13: wer bey der versammlung auf Morschach gegenwärtig gewesen? 13: Michel Gamsch Jos= Fischlin Martin Anton Schuhler Paul Stieger und sein jüngerer Bruder Augustin Schuhler Wendel Wiget und ein Meinziger, den er nicht gekent und der Treübwrth,

worauf der Hegglin von Meinzigern ihme vorgeführt worden, und

- 14: befragt, ob dieses der Meinziger sehe, den er auf Morschach bey der Versammlung gesehen? 14: er glaube es sehe der nemliche, könne es aber nicht für gewis angeben.
- 15: wer noch bey dieser Versammlung gewesen? 15: der Pfarrer auf Morschach — der Kaplan von dorten wie er vermeine, und andere mehr, die er theils nicht gekent, und theils sich nicht mehr erinnere könne.

p. c coll irt

Actum den 27te Weinm. 1798

Continuation Den 27 te Nbre 1798

- 16: Ob Er auf seiner Aussage auf die 2te Frag, nemlich das Michel gamsch an Ihn in dessen Haus die aufforderung gemacht habe, das Man sich zur Gegentwehr bereüth halte, beharen könne? 16: Der Michel Gamsch habe Ihn dieses nicht gesagt — wohl aber sey dieses im Brief, den Michel Gamsch Ihme vorgelesen, enthalten gewesen.

idem Secretaire.

Verantwortung des Domini Märchis.

Freiheit

Gleichheit

Actum den 30 ten Wintermonat 1798

Domini Märchin, 34 Jahr alt, verheirathet, am Sattel gebürtig ward verantwortet durch H. Kaver Beeler als dessen Beystand: das dieser Mann weder vor Gericht noch Oberkeit jemals gestanden, und dieses Mals, das Misgeschick ihne soweit verfolgt, weil, indem er ehemals in Diensten gewesen, diese Wissenschaft seine Mitbürger veranlaßt habe ihne als Ausschusse zu gebrauchen, dahin er zwar nur aus Furcht eingewilliget: das er aber auf Unterwalden gewesen, ware wirklich eine

Anstalt von gutgesinnten, welche zween Männer, aber unbewafnet, abordneten um Unruhe ehender zu verhüten; auch habe Domini Märchin sich ausgezeichnet, indem er bey aufsläufe wider die Bürgere Districts Richter Schnüriger, und agent Schnüriger sich ihrer angenommen habe Empfehle sich zur Gnade und Milde.

Beilage No. 13.

Verhör im Spithal zu Schwyz d. 25 te Herbst. 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|---|---|
| 1: Wie Er heiße, wie alt, was Stands, und woher gebürtig? | 1: Josef Lienhard Gwerder 40 Jahr alt, und von Morschach gebürtig Verheürathet. |
| 2: Ob Er sich die Ursach seiner Verhaftung einbilden könne? | 2: Ja, weilen Er nacher Untertwalden gegangen. |
| 3: Warum Er dahin gegaenge? | 3: Der Paul Styger seye zweymal auf Morschach gekommen, und habe sehr bewegliche Briefe mit mehreren, nachdrücklichen Vorstellunge verlesen. mit dem ferneren Ansuchen, das Sie den Untertwaldneren zu Hülf ziehen sollen, indem Er Selbsten der Anführer in dorten seye. |
| 4: bey wem P= Paul auf Morschach gewesen? | 4: im ersten mahlen in dem Pfarrhaus, in 2ten mahlen aber in dem Wirthshaus des Domini Rosen. |
| 5: was er in dem pfarrhaus gethan habe? | 5: es sehen aus allen Kirchgängen Leütthe dorten gewesen, er aber habe sich nicht in dem Pfarrhaus eingefunden, da habe er vernommen, das man dem Ansuchen des Stiegers nicht entsprochen habe, sonderen man ihm geantwortet, man wolle zu erst noch tringendere Umstände erwartthen, im 2ten mahi aber seye er nebst andere auf abermahliges Ansuchen des Stiegers gegangen. |
| 6: ob er schreiben und lesen könne? | 6: Nein. |
| 7: ob noch andere von seinem Namen auf Morschach sehen? | 7: Nein. |
| 8: ob er Niemals keine Brief empfangen? | 8: Nein. |
| 9: ob er betwafnet auf Untertwalden gegangen? | 9: ja, habe aber kein Schuß gethan. |

Continuatio den 23 ten Weinm 98

- 10: was die beweglichen Briefe enthalten so Paul Stieger auf Morschach verlesen? 10: sie haben enthalten, das wir schuldig seyen, den unterwaldneren, als alte Bunds Brüdern zu helfen, und wir solle ihnen Hülff schicken.
- 11: wo Paul Stieger diese Briefe verlesen habe, und von wem sie möchten geschriben worden seyn? 11: er habe solche in dem Haus des Domini Mosen so in der Stube als in der Oberen Kammer verlesen wüsse aber nicht, von wem diese Briefe möchten geschriben worden seyn.
- 12: was dort im Wirthshaus vorgegangen seyen? 12: Paul habe dort verlangt, das das Volk mit ihm nach Unterwalden ziehe, und habe ihnen eröffnet, das die unterwaldner über die Franken siegen, und es seyen kaum etwan 4000 Franzosen, welchen Anzeig sie von einem Obwaldner, den er aber nicht genant habe, vernommen.
- 13: ob er sich erinnere, das Paul Stieger mit dem Volke auf Morschach noch ehvor er auf Unterwalden wolte, zu erst auf Schweiz habe ziehen wollen? 13: man habe ihm gesagt, das er Paul Stieger zu erst auf Schweiz ziehen wolle, warum aber wüsse er nicht.
- 14: von wem er solches gehört habe? 14: mehrere haben solches gesagt, wüsse aber Niemand bestimt anzugeben.
- 15: ob er wüsse, wer sich im pfarrhof bey der Versammlung eingefunden? 15: Sebastian Strüby — Domini Mos — Agent Schuhler andere könne er nicht angeben, indem er erst, als das Volk aus einander gieng, in das Haus gekommen seye.
- 16: von wem er vernommen, was dorten abgehandelt worden seye? 16: er erinnere sich nicht mehr.
- 17: ob er wüsse, wer den 18ten Augst vor dem Distrikt Gericht dem Sohn des Regierungs=Statthalters, die Coarde ob dem Hut gerieffen habe? 17: er habe solches nicht selbst gesehen, aber auf dem Platz habe er gehört, wüsse aber nicht von wem, das der Karl Föhn Salpeterer solch abgeriffen habe.
- 18: was er diesen Tag in Schweiz für Geschäfte gehabt habe? 18: es habe auf Morschach geheissen, es komme viel Volk auf Schweiz, und er seye ohne zu wissen warum, auch dahin gegangen.
- 19: was er dann in Schweiz gethan habe? 19: er seye auch mit anderen, auf das Rathhaus vor das Distrikt Gericht gegangen, habe aber zu allem

nichts gesagt, und sehe auch bald wieder hinab gegangen, er könne also nicht angeben, was da vorgegangen sehe.

p. c. coll irt
Den 23 ten Weinm. 1798

Fasbind Secretaire

Beilage No. 14.

Verhör auf dem Rathhaus den 1 ten Weinmonat 1798.

Frage:

- 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig?
- 2: Ob er von keinen abgehaltenen Versammlungen wüsse?

Antwort:

- 1: Sebastian Strübly 33 jahr alt, gebürtig von Jungenbohl.
- 2: Den 5 ten Herbstm. habe er einen Befehl von Christoffel Bettshard erhalten, das er auf Morschach gleichen Tag am Abend kommen solle, auf welches hin er denselben Tag auf Schweiz und in des Michel Genschen Haus um ein Schöplein zu trinke gegangen, allwo sich Michel Gensch und Christoffel Bettshard eingefunden, die ihm gesagt, das sie kürzlich an der Treüb gewesen, und dorten habe der Paul Stieger Sache gegen den schweizer Fleken vorzunehmen eröffnet, die sehr wichtig seyen, und sie wollen auf Morschach gehen, denen er gesagt, weilen sie sich äußern, derley vorhaben vom Paul Stieger zu verhindern, so wolle er auch selbst erscheinen — und sehe von da nach Haus und denselben Abend auf Morschach in des pfarrers Haus gegangen, allwo sich Volk aus allen Kirchgängen Leütthe eingefunden habe, da sehe diesen Abend, der Paul Stieger nebst Wendel Wiget und zwey urmiberger in dorten angekommen, der dann aus jedem Kirchgang einen um die Umfrag zu halten aufgeschriben, und eröffnet habe, das man das Dorf Schweiz umziehen, und das Zeüghaus plündern, und in Einstedlen dann die Franzosen vertreiben solte, auf welches hin der Stieger die Umfrag gehalten, zu diesen Anschlägen aber habe Niemand eingewilliget, und so oft der Stie-

ger gewahret, das die Gesinnungen nicht mit den seinigen übereinskomme so seye er verdrieslich worden, und habe jedesmalen in sothaner versammlung verstörung gemacht, nach langem seye er als von Ingenbohl angeschribener auch anbefragt worden, und habe ungefehr eine gute viertelstund geredt, und getrachtet all dieses zu verhindern, und seye dann nochmals diese Frage gemacht worden, ob es nicht gut wäre, das man jemand an die Verwaltungs Kammer abordnen würde, mit der Bitte, daß die nacher Luzern beruffene nacher Haus gelassen werden möchten welcher Antrag genehmiget, und somit gut geheissen, und die Versammlung mit diesem beendiget worden.

3: wer dieser Versammlung behgewohnt?

3: von Schweiz = Christofel Bettshard
= Michel Gensch
= Augustin Schuhler
aus dem Jberg = Kirchengogt Felix Martin
vom Rothenthurn = Martin Anton Schuhler auf der Altmatt
von Steinen = N= N= Abegg ein alter Mann
von Morschach = Pfarrer
Pfarrhelfer
Agent Schuhler
Domini Mos Wirth
Anton Mos
Kaveri Mos
Jos= Mos
von Ingenbohl = er selbst
jos= Stöfel
Wendel Wiget
die letztern mit des Paul Stiegers Bruder und Treiber Wirth sehen mit P= Stieger gekommen.

4: ob jemand dem Plan des P= Pauls Beyfall gegeben?

4: er glaube zwey, die er nicht gekant.

5: ob dorten keine weitere Anschläge gemacht worden?

5: Nein.

6: Ob Werner Hedlinger jemals bey ihm gewesen?

6: den 7 ten Herbst sey er zu ihm gekommen, und habe ein Brief nach

- seiner Angab an des Landaman Rammenzingen Sohn bey sich gehabt, mit sagen er wolle solchen nach Gersau verschicken, da habe er diesen Brief gerade wegs durch Anton Ehrler auf Gersau verordnet.
- 7: Ob sie keine andern Gespräche geführt haben?
- 7: die Morschacher sehen nebst Paul Stieger eben den gleichen Tag nach Unterwalden gezogen, welches ihnen nicht gefallen habe.
- 8: Ob er Nie im Deütschland gewesen?
- 8: er habe so vieles von dem Kaiser und verschiedenes gehört, das er gedacht habe, wann er einen Gespan finden würde, so gienge er in das Deütschland, da es den Anlas gegeben habe, das Christoffel Bettshard in das Deütschland reisen wolle, so habe er sich mit solchem zu reisen entschlossen, und haben die Reis im Monat Augt angetreten, von hier bis auf Einsiedlen, von deme auf Wesen, Wallestatt Sargans und dorten über den Rhein bis auf Feldkirchen, da habe ihnen der alte pfarrer von Einsiedlen nachgefragt, der sich dorten im Klösterlin St= Johann aufhalte und verlangt, daß sie zu ihm kommen sollen, wo man eben verschiedenes über die Kriegsführende Mächte geredt, besonders aber habe bemelter Pfarrer gesagt, wenn die Schweizer zu dem Eidschwur gezwungen werde, so werde der Kaiser die Spere gegen der Schweiz nicht verhängen, wann es aber freiwillig geschehen solte, so würde der Paß gesperrt, und habe ferners gesagt, daß man doch still und ruhig seyn solle, allwo sie beyde von dorten nach Haus gereiset.
- 9: Ob er sonst noch bey jemand in Feldkirch gewesen?
- 9: Nein.
- 10: Ob der pfarrer von Einsiedlen ihne keine Schriften oder Briefe mitgegeben habe?
- 10: nein, und auch keine mündliche Aufträge.
- 11: Ob er sonst nie in Feldkirch gewesen?
- 11: da er eben gedacht, das er in seiner ersten Reise in dem Deütsch-

land wenig vernommen, und besonders wünschte seine Käse in dorten zu verhandeln, so sehe er das zweite mahl im mitten Augsten herum von hier mit Franz Schuhler bis auf Feldkirch gereiset, wie gemelt in keiner andern Absicht als seine Käse zu verhandeln, da sehen sie in der Statt übernachtet, allwo Franz Schuhler gesagt, er habe ein Brief an General Salis bey sich, der eine viertelstund auferst der Statt wohne, mit dem Ansuchen er solle mit kommen, er wolle diese Brief besagtem Salis überbringen, da sehe er und Franz Schuhler dorthin um den Brief abzuliegen gegangen, und haben den bemelten General Salis angetroffen, der diesen Brief geöffnet und gelesen, worauf bemelter General Salis ihne gesagt er wolle ihnen ein Brief geben an General Ufenberg, der ihnen mehrerer sage könne, die Rede seye bey dem Salis gewesen, das wir Schweizer still und ruhig seyn solle da habe er gedacht, er wolle mit Franz Schuhler um in seiner Käshandlung die Reise zu General Ufenberg zu Bregenz machen, und sehe Morgens darauf von Feldkirch bis auf Bregenz zu gemelten General Ufenberg gereiset, und denselben den Brief von gedachten General Salis bestellt, der ihnen fast auf gleiche Weis still und ruhig zu seyn angerathen, mit mehrern derley gepflogenen Rede, von da sehen sie wiederum auf Feldkirch zurückgereiset, und habe gemeltem Salis eröffnet, was sie in Bregenz vernommen, wie gemelt — auf welches hin besagter Salis ein Brief dem Franz Schuhler so wie er glaube an Panerherr Weber übergeben, und von da sehen sie durch das Toggenburg und über die Berge, weilen die Franzosen in Unacht eingezogen, durch den Jberg nach Hauje gereiset, der Schuhler aber sey auf der Reis im Jberg zurück geblieben. Und dieses seye die Verrichtung seiner zweiten Reise.

- 12: bey wem er sonst noch in Feldkirch oder derselben Gegend möchte gewesen sehn?
 12: bey Niemand, auſert wegen ſeiner Handeſchaft.

Continuatio den 2ten Weinm.

- 13: er habe auf die 2te Frageantwortet, daß Paul Stieger bey der Verſammlung auf Worsbach eröffnet, daß man das Dorf Schweiz umziehen, das Zeughaus plündern, und in Einfiedlen dann die Franzosen vertreiben ſolte. Ob er dorten nicht noch etwas anders vorgetragen habe, der Paul Stieger?
 13: er habe noch geſagt, daß die Untertwaldner Geld und Munition genug haben, auch habe er geſagt, wann es in Untertwalden nicht glücklich gienge, ſo würden die fränkischen Truppen uns mit Mord und Brand nicht ſchonen — überhaupt aber ſeye die Rede von ihm geweſen, daß die Untertwaldner ein glückliches Volk ſeye, und denſelben in dem vorhabenden Kriege nichts wiederfahren werde.
- 14: es ſeye nicht glaubwürdig, wie er auf die 8te Frage geantwortet, daß er auch ſich ſelbſten ſich entſchloſſen, die erſte Reiſe ins Deütſchland zu machen, er ſolle hiemit ſagen, ob ihn jemand dahin abgeſchickt oder was die Veranlaſſung dieſer ſeiner Reiſe geweſen?
 14: es ſeye die Wahrheit, wie er ſchon angegeben.
- 15: er habe über die 8te Frageantwortet, daß er und Chriſtoffel Bettſchard bey dem alten Pfarrer in Einfiedlen geweſen, und daß ſelber verſchiedenes über die Kriegsführende Mächte geſprochen, er ſolle beſtimmt ſagen, was dieſer Pfarrer über dieſe Mächte geſprochen?
 15: die Rede ſeye von dem zukünftigen Kriege zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich geweſen, und es werde kein Frieden geben, ehe und bevor die Schweiz und das Römische Reich in den alten Stand geſetzt ſeye, und im Fall der Kaiſer in ſeinem Kriege gegen die Franken glücklich ſeyn ſolte ſo würden wir gläublich in die alte Laage geſetzt werden, jedoch aber würde ein Steür an die Kriegs-Koſten gläublich müſſe bezahlt werde, die drey Länder würden aber hievon ausgenommen werden.
- 16: Ob ſich der pfarrer geäuſert habe, woher er dieſe wichtige Sachen möchte bekommen haben?
 16: der pfarrer habe geſagt, er ſeye bey Kaiſerlichen Generalen geweſen, habe aber ſolche nicht benamſet, die das ſollen geſagt haben.
- 17: Ob dieſer Pfarrer Jhne beyden kein Geld gegeben habe?
 17: Nein.
- 18: Ob der Pfarrer geſagt habe, woher er die Wiſſenſchaft habe, daß der Kaiſer
 18: nein.

den Paß sperre werde, im Fall man freiwillig schwören werde?

- 19: Ob er damals niemand von Schweiz in Feldkirch angetroffen, oder gesehen?
- 19: in Feldkirch habe er Niemand gesehen, in der Heimreis habe er Franz Schuhler und wie er glaube Franz Schuhlers Schwager aus dem überig zu Wesen angetroffen, nemlich in seiner ersten Reise. In der zweiten Reise habe er, so wie er glaube ein Schuhler gesehen vom Rothenthurren mit solchem aber nichts geredt, und auf der Heimreise zu Bildhausen Anton Gwerder, des Christoffels Bettshards Sohn Anton, und wie er glaube den Martin Bruh, die gesagt sie wollen auf Feldkirch und sie wollen auch in dorten unsers verhältnüs in Schweiz eröffnen.
- 20: Ob er in seiner ersten Reise mit Franz Schuhler und dessen Schwager etwas gesprochen?
- 20: sie haben denselben in einem besondern Zimmer in des Untervogt Belers Haus ihre Berrichtung, und dasjenige was sie von dem pfarrer in Einsiedlen vernommen, erzelt und denselben verdeütet, das sie dieser Ursachen halber nicht auf Feldkirch reisen solten. Die aber ihnen gesagt, sie wollen diese Reise gleich unternehmen, und sehen begirrig zu vernemmen wie es in dorten sich befinde.
- 21: er habe sich auf die 11 te Frag, in seiner Antworth erklärt, er habe diese behde Reisen ins Deütschland vorgenommen weilen er gern etwas aus Deütschland vernommen hätte. Solle somit die Ursache anzeigen, warum er so begierig war etwas aus Deütschland zu vernemmen?
- 21: er bestättet hierüber seine auf die 11 te Frage abgegebene Antworth.
- 22: Ob Franz Schuhler nur ein Brief an General Salis oder noch andere Briefe an jemand anderst bey sich gehabt?
- 22: er habe wie gesagt, ein Brief an General Salis und ein gesieglete Schrift an Fürsten zu Einsidlen gehabt, und so wie Franz Schuhler ihm gesagt, so sehen diese behde Briefe von alt pannerherr Weber ausgestellt gewesen. das gesieglete Schriftlin habe Franz Schuhler entweder dem Bruder Benedikt, oder dem alten pfarrer gegeben.

- 23: ob er wüsse, ob Franz Schuhler für seine Reise und Brieftragen, von je-
man bezahlt worden?
- 23: so viel er wüsse, sehe dem Schuh-
ler nichts bezahlt worden, wohl
aber habe der General Salis, da
er dem Schuhler einen Brief auf
Bregenz zu tragen übergeben, sie
beide befragt, ob sie Reisgeld
haben, deme sie gesagt, ja sie könne
diese Reise wohl auf Bregenz
machen, es könnte möglich seyn, das
sie bey diesem Anlas von besag-
tem Salis Reisegeld hätten bekom-
me können.
- 24: Ob in seiner 2ten Reise
ihm selbst in Feldkirch
oder Bregenz oder anders-
wo kein Geld gegeben wor-
den?
- 24: auf der zweyten Reise habe ihm der
alte pfarrer von Einsiedlen in
Feldkirch eine Luidor gegeben.
- 25: aus was Ursachen ihm die-
ser pfarrer diese Dublonen
gegeben und wo?
- 25: er habe sich selbst verwundert,
da habe er ihm aber gesagt, er
hätte ihm schon vor einem Jahr
im Gaster, da er dorten gepredi-
get, etwas geben sollen, und habe
ihm mit dieser Eröffnung die Lui-
dor gegeben, in dem Klösterlin
St= Johanni.
- 26: ob er wüsse, ob dem Franz
Schuhler auch etwas sehe
gegeben worden?
- 26: er wüsse nichts.
- 27: er solle bestimmt sagen, was
eigentlich General Ufen-
berg mit ihnen für ein
Gespräch geführt, und was
er ihne dort gesagt habe?
- 27: er habe ihnen gesagt, wan sie un-
gezwungen den Bürger-Eid schwö-
ren würden, so würde der paß
gesperrt, wan aber der Ehd ge-
zwungenerweis geschworren würde,
so würde der Kaiser solchen nicht
spere, ferners habe er gesagt, das
es am besten sehe, das wenn sich
die Schweiz Neutral halte, fried-
lich und ruhig sey, und wann auch
der Kaiser in die Schweiz ziehen
würde, in diesem Fall Urn, Schweiz
und Unterwalden nichts feind-
liches auf diese Weise wieder-
fahren. In Ansehung der ganzen
Schweiz wünste der Kaiser, das
selbe in alter und vorherigern Zu-
stand verbleiben würde, wiederigen
Falls der Kaiser gezwungen wäre
den schweizerischen Grenzen nach
viele Truppen zu haben.
- 28: Ob ihm bekant sehe, das
Franz Schuhler den Brief
vom Salis dem pannerherr
Weber zugestellt habe?
- 28: nein.

- 29: Ob er niemals kein Auftrag von pannerherr Weber oder Werner Hedlinger gehabt? 29: nein.
- 30: ob er von den Berrichtungen, dieser seinen beyden Reisen nach seiner Zurückkunft mit Niemand in hier gesprochen habe? 30: er habe seinem Hausmann Josef Anton Gwerder etwas hiebon erzehlt, übrigens aber das Volk immer zur Ruhe und Frieden angemahnt.
- 31: ob er sich nicht erinnere, das bey der Versammlung auf Morschach etwas von der Brunner Wacht gesprochen worden seye? 31: die Rede seye gewesen, das selbe nichts nütze, und somit hiebon eine Vorstellung bey der Verwaltungskammer zu machen seye, indem solche großes Aufsehen mache.
- 32: Wer auf Morschach hierbon den Antrag gemacht? 32: er könne es nicht mehr sagen, indem alles geschwäzet und gelärmt habe.

Continuation den 18te Weinn.

- 33: Wer in der Zusammenkunft auf Morschach die Frage gemacht habe, ob es nicht gut wäre jemand an die Verwaltungskammer abzuschickte, um die Loslassung der Herren zu begehren? 33: da der Plan von P= Paul Stieger Niemand gefallen habe, und alles unter einander geredt habe, so könne er nicht bestimmt sagen, wer zu erst diese Frage aufgeworfen habe.
- 34: wer dorten abgeordnet worden seye, den vorstand vor die Verwaltungskammer zu machen, und was diesen in Auftrag gegeben worden seye? 34: Michel Gemisch und Christofel Bettshard seyen hiefür beauftraget worden, mehreren könne er sich nicht erinnern, übrigens seye diesen den Auftrag gegeben worden, sich mit aller Gelassenheit und nur Bittsweis die Verwaltungskammer anzugehen, das sie sich angelegen sehn lassen möchte. das die nacher Luzern geführte Männer wiederum hieher zurück geführt werden könnten. im fall ihnen nicht entsprochen würde, seye der Schluß ergangen, sich an General Schauenburg deswegen zu wende.
- 35: er habe oben angegeben, das er mit dem Christofel Bettshard bey pfarrer Marian von Einsiedlen, und beyhm General usenberg mit Franz Schuhler über verschiedenes gesprochen habe. Solle nun sagen, was er oder seine Gespanne obgemelten Herren geantworhet haben? 35: bey dem pfarrer seye auch Bruder Benedikt gewesen, mit welchen dep: meistens allein gesprochen, ohne auf das was der pfarrer und Christofel Bettshard immer miteinander gesprochen gar aufmerksam zu sehn, und er könne nichts bestimmtes sagen, was er zu dem Pfarrer gesprochen, noch viel weniger, was christofel Bettshard mit ihm geredt habe.

- 36: was er und Bruder Benedikt mit einander für Gespräche geführt haben?
- 36: Bruder Benedikt habe sich beklagt über den großen Verlust, den sie durch die Franzosen gelitten haben, besonders sehe ihm der Verlust der Leitschen ans Herz gegangen. Von politischen Gegenständen aber könne er sich nicht erinnern gesprochen zu haben.
- 37: was er oder Franz Schuhler den Äußerungen des General Ufenberg in Antwort gegeben haben?
- 37: Ufenberg habe sie meistentheils zur Ruhe und Frieden angemahnt, sonst würde ein Bürger-Krieg entstehen müssen, und dann würden sie im größten Unglück schweben, auf welches sowohl er als Franz Schuhler sich geäußert haben, sie wollen sich bey Hause alle Mühe geben, um Fried und Ruhe zu erhalten.
- 38: ob er nach seiner Rückkehr zur Ruhe angemahnt habe?
- 38: es seyen einige zu ihm ins Haus gekommen, nachdem er von Feldkirch gekommen, um Neuigkeiten zu vernehmen, er habe aber allen gesagt, das sie still und ruhig sich betragen sollen, sie werden dann am glücklichsten seyn.

p: c. voll. t

Actum ut Supra.

Fasbind Secretaire.

Verantwortung des Sebastian Strübys.

Actum den 23 ten Weinm. 1798

Sebastian Strübhy verantwortet sich über die vom Bürger ofentlichen Ankläger gegen ihme geführte Klag: Er sehe zwar auf Ansuchen des Christoph Betscharts und Michael Gämischen, die dazumallen noch als rechtschafne Männer angesehen waren, auf Morfschach gegangen, und habe, wie er sich anheischig mache zu erweisen, die Ausführung eines wider das Dorf Schwyz projectierten bösen Anschlags verhindert. Das Er dorten eingewilliget einen Vorstand Bittsweis vor der Verwaltungskammer zu machen, glaube er nicht so sehr gefehlt zu haben, weil eine Bitt in Geziemenheit zu machen erlaubt seye. Uebrigens habe er sich immer still und ruhig betragen, habe auch bereits erwiesen, und würde es nöthigen falls noch ferners bescheinen können, das er das Volk zur Stille, Ruhe, Ordnung und Unterwürfigkeit angemahnet, und sogar jenen, die nach Unterwalden gezogen. ihres Benehmen mit Ernst und Nachdruck mißrathen habe. Er verspricht hinfünftig die Pflichten eines rechtschaffenen Bürgers aufs genaueste zu erfüllen.

Beilage No. 15.

Verhör Auf dem Rathhaus den 1 ten 8 bris 98.

Frage:

Antwort:

1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig?

1: Kaspar Domini Schuhler, 38 Jahr alt, und von Morfschach gebürtig.

- 2: Ob ihm bekannt sey, das da und dort Versammlunge gehalten worden?
- 2: Ohngefähr 2 oder 3 Täg vor dem Krieg in Unterwalden, seye eine Versammlung in dem Pfarrhaus auf Morsach gehalten worden.
- 3: Wer solche angebahnet habe?
- 3: Das wüsse er nicht!
- 4: Ob er auch behgewohnet habe?
- 4: Ja! er seye unverhofft dazugekommen.
- 5: Was da vorbegegungen sey?
- 5: Der paul stiger seye in solcher gegenwärtig gewesen auch haben sich fast aus allen Kirchgängen Leütthe eingefunden und paul Stiger habe den Anfang dieser Versammlung gemacht, mit der vorfrage, Ob man Hülfe auf Unterwalden schicken wolle, und habe desnachen die Umfrag gehalten, Wozu ein jeder seine Meinung habe sagen könne. in dieser Versammlung seyen gegenwärtig gewesen und von p: Stiger anbefragt worden. Christophor Betschart, Joseph Fischlin, und andere mehr, die dem Ansuchen des bemelten Stigers in Absicht der nach Unterwalden verlangten Hülfe, nicht haben entsprechen wollen, worauf eben besagter Stiger zornig worden, und sich in folgende Worten ausgetrückt habe, er wolle auf Schweiz schicken, und das Dorf umziehen, Bleh und pulfer aus dem Zeughaus nehmen, und die dermalige Regierung werde dann wohl hinweg kommen, auf welche Anschläge jederer der anbefragt worden, kein Beyfall gegeben, und darauf die Berathung und den Schluß gefaßt, das man zu der Verwaltungskammer gehen, und diese Bitte machen wolle, das die nacher Luzern zur Verantwortung berufene nach Haus gelassen werden möchten, welche Berathung genähmiget worde. Der Stiger habe anfänglich aus jedem Kirchgang einen aufgezeichnet, um die Umfragen halte zu können.
- 6: Wer dieser Versammlung behgewohnet habe?
- 6: Von Morsach. er selbst pfarrrer und pfarrhelfer, jos. Lienart gwerder der alt Sigrift.
Von Ingeböhl. Sebastian Strübj.
Von Rothenthurn. ein schuhler ab der Alpmatt.

Von Steinen: N: N: Abegg.
 Von Schweiz: Christophor Bettsch-
 Michel gämsch
 Jos Fischlin
 Vom Kirchgang iberig. Kirchen-
 vogt Felix Marti.

- 7: Ob er wüsste, warum den 7 ten 7 bris auf Morsach Mörfelschütze loosgegangen?
 8: Ob Werner Sattlinger nie auf Morsach gewesen?
 9: Was er dorten für Geschäfte gehabt?
- 7: Nein!
- 8: An dem Tag, allwo sie auf Unterwalden gegangen.
 9: Er habe dem Jos: Bizener in der Hausmatt nachgefraget, deme er gesagt, er seye auf Unterwalden gezogen, mit dem Befüge, das Sattlinger gesagt, er habe dem bemelten Bizener ein Zins zu fordern.
- 10: Warum soliele Männer von Morsach auf Unterwalden gegangen?
 11: Wie oft paul Stiger auf Morsach gewesen?
 12: Ob er wüsste, das Briefe in Morsach angekomme oder andere Schriften, oder ob von da abgegangen?
 13: Ob er von keine andern Zusammenkünften wüsste?
- 10: Weilen solche ehevor von paul stiger veranlasset worden sehen.
 11: Einmal beym Pfarrer, das 2 te mal in dem Wirthhaus des Domini Mosers, und im 3 ten mal, wo er sich über Morsach geflüchtet.
 12: Er wüsste nichts von diesem.
- 13: Nein!
- Continuatio den 15 ten 9 bris.
- 14: ob er wüsste, auf was Art die Männer auf Morsach von Paul Stieger veranlasset worden, nach Unterwalden zu ziehen?
 15: ob ihm nicht bekannt seye, was Paul Stieger bey seinem 2ten Aufenthalt auf Morsach, in dem Wirthshaus möchte geredt, oder verlangt haben, und was an selbem Tag auf Morsach vorbegegangen?
- 14: Paul Stiger habe im ersten mahl, als er auf Morsach gewesen, Hülfe nach Unterwalden verlangt, es seye ihm aber hierinn nicht entsprochen worden. Als er im 2 ten mahl dagewesen, so habe er, so viel er vernommen, um die Häuser herumgeschickt, um Leüthe nach Unterwalden aufzufodern.
 15: er könne nicht viel sage, was da vorgegangen seye, indem er erst auf den Abend von Schweiz her nach Hause gekommen seye, wo er dann gleich vernommen habe, das Paul Stieger gedente, mit der bewafneten Manschaft, die er da samengebracht habe, ins schweizer Dorf zu ziehen, und die Kanone und Gewehr aus dem Zeüghaus

zu nehmen, auch mit etwas Volk nach Einsiedlen zu ziehen, um da die fränkischen Truppen zu vertreiben, diesem Begehren aber habe Niemand entsprechen wollen, und sowohl er als der pfarrer haben ihn in ein besonderes Zimmer genommen, und ihm die unglücklichen Folgen, die aus diesen Unternehmungen entstehen könnten, ernstlich vorgestellt — und ihn nachtrucksamst von seinem Vorhaben abgemahnet, auf welches dann Paul Stieger einen Brief an den Rothenthurren durch den Schneider Oswald Büeler, und einen andern in Iberg durch den jos Gwerder abgeschickt habe —

Diese Briefe haben enthalten, das der Ihnen gegebene Auftrag nicht in Vollziehung gebracht, sondern man solle still und ruhig sehn. An wen aber diese Briefe gerichtet waren, könne er sich nicht mehr erinnern, wohl aber besinne er sich, das jos Gwerder an den alt Bauherr Jmlig in Iberg abgeschickt worden seye —

p= c= coll Actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 16.

Verhör Auf dem Rathhaus zu Schweiz d 1 ten Herbst 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|--|
| 1: wie er heiße, wie alt und woher gebürtig? | 1: jos Franz Gwerder 36 Jahr alt von Morschach gebürtig. |
| 3: ob er keiner Versammlung beigewohnt habe? | 3: er seye in der versammlung als ohnberufener auf Morschach gegenwärtig gewesen. |
| 2: ob er sich einige Ursache vorstellen könne, warum er hieher beruffen? | 2: nein. |
| 4: was dorten vorbeigegangen seye? | 4: der Paul Stieger habe dorten den Antrag gemacht, das man Volk auf Unterwalden zur Hülfe absenden möchte, sonst wüsse er nichts. |
| 5: warum auf Morschach Mörsele Schüsse losgelassen worden? | 5: es werde ein Zeichen gewesen sehn, das man den Unterwaldneren zu Hülfe ziehen sollte. |
| 6: ob er von keinem Briefe wüsse, die auf Morschach gekommen seyen? | 6: nein. |

- 7: ob er kürzlich von jemand ein Brief oder andere Schriften empfangen?
7: Nein.
bis auf ferneren Beruf ist Jos. Franz Gwerder entlassen worden.
actum ut Supra

Fassbind Secretaire

Beilage No. 17.

Verhör auf dem Rathhaus den 2 te Weim. 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|---|---|
| 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig? | 1: Jos= Anton Mos 36 Jahr alt, von Morsbach gebürtig. |
| 2: ob er keinen Versammlungen behgewohnt? | 2: Nein. |
| 3: ob er Nie in des Michel Genschen Haus gewesen? | 3: den 20 ten Augst sey er in des Michel Genschen gewesen, und habe auch wie andere dorten getrunken. |
| 4: ob dorten Niemand keine Reden wieder die Herre gebraucht habe? | 4: Nein. |
| 5: ob er nicht daselbst dergleichen Reden geführt habe? | 5: er könne sich für dasselbe mahl nicht erinnern. |
| 6: da er sage, das er sich für diesmahl nicht erinnern könne, so solle er sagen, ob solches ein andersmahl geschehen sehe? | 6: er habe dann und wann geschmähet, wüsse aber die Wort nicht mehr. |
| 7: ob er auch gegenwärtig gewesen, als den 18ten Augst vor dem Distrikt Gericht, da von dem Volk einen Vorstand gemacht worden? | 7: Ja. |
| 8: was er da gethan habe? | 8: er habe auch eine Gemeind verlangt, und habe ungebührlich gethan, könne sich aber seinen schlechten Handlungen nicht mehr erinnere. |
| 9: ob er wüsse, wer dem Sohn vom Regierungs Statthalter die Gogarde ab dem Hut gerissen habe? | 9: er habe es nicht gethan, aber man habe gesagt, des Jalbeterers Sohn soll dies gethan haben, der Jos= Dienard Gwerder habe es gesagt. |
| 10: ob er, auch im Krieg zu Unterwalden gewesen? | 10: ja, er habe dorten auf die Franzosen geschossen. |
| 11: warum er auf Unterwalden gegangen? | 11: der Stieger habe ihn auf Morsbach avisiert, und gesagt, wer nicht auf Unterwalden komme, könne zu sich selbst sehen. |

- 12: ob er wüsſe, warum auf Morsbach um diese Zeit Mörſel Schüſſe losgegangen ſehen?
- 12: es ſeye ein Zeichen zum Sturm laufen geweſen, es ſehen zu dieſem Ziel und End zwey in des Joſ-Bettschards, zwey auf der Rietterfluo und zwey auf dem Roſberg geweſen.

Dimiſſus

B = c = coll/Actum ut Supra

Secretariat des Diſtrikt Gerichts.

Beilage No. 18.

Verhör auf dem Rathhaus den 2 ten Weinm. 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: wie er heiße, wie alt und woher gebürtig?
- 1: Xaveri Schnüriger 46 Jahr alt, und von Jbach gebürtig.
- 2: ob ihm bekant ſeye, das Michel Gensch jemals in Beggenried geweſen?
- 2: er habe ihm erzehlt, wie die Leütche in Unterwalden ſo einig ſehen, auch habe bemelter Gensch von dem Paul Stieger geredt, indem der Michel Gensch von Unterwalden gekommen, nach ſeiner Angabe
- 3: ob Michel Gensch ihm kein Auftrag gegeben?
- 3: er wüsſe von keinem Auftrag.
- 4: ob er wüsſe, das vor die Verwaltungs Kammer ein Vorſtand gemacht worden ſeye, das die 5 nach Luzern geführte nach Haus gelassen werden möchten?
- 4: da er Geſchäften halber nach Schweiz gegangen, ſo habe er geſehen, das eint und andere in des Michel Gantschen Haus gehen, da habe er gedacht, er wolle auch ein Schöplein trinken, die ihm geſagt, das ſie kürzlich auf Morsbach geweſen, und die Rede wegen einem Aufſtand war, mit dem eröfnen, das ſie vor die Verwaltungs Kammer gehen wollen, und die 5 Herre, die zur verantwortung beruffe worden, zurück verlangen, worauf ſie ihne erſucht, das er auch mit ihnen dieſen Vorſtand machen möchte, welchen er mit denſelben auf mehreres Anſuchen gemacht.
- 5: von was für einem Aufſtand dann die Rede war?
- 5: ſie haben immer von einem Aufſtand geredt, nicht aber ausführlichen, das er wüsſen könnte, worin ſolcher enthalten.
- 6: wer ihn aufgefordert habe zur Verwaltungs Kammer zu gehen?
- 6: Chriſtofel Betschard, Martin Anton Schuhler, Felix Reichmuth Jonas Goldener Kirchenvogt Felix Martin Kirchenvogt Martin unter Flüeli der jüngere.

- 7: was er eigentlich für ein Vortrag vor der Verwaltungskammer gemacht?
- 7: wie gemelt, das die 5 Herren nach Haus gelassen werden möchten, auch das die Wacht in Brunnen weggeschafft werde, welches seyn Auftrag gewesen sehe.
- 8: ob fernere Anschläge in des Michel Gamschen Haus vorgetragen worden seyen?
- 8: er wüsse von keinen.
- 9: ob er sich nicht näher erinneren könne, das Michel Gamsch, als er bey ihm vor dem Hause ware, und ihm gesagt, das es gut wäre, wenn man vor die Verwaltungskammer gienge, selbe dahin bereden könnte, das die 5 Herren nach Haus gelassen würde, und ihne hiefür aufgefordert, das er auch mit den Leüthen des wege reden solle?
- 9: er habe von diesem nichts gehört, bis er wie gemelt in des Michel Gamschen gewesen sehe.
- 10: ob er sich erinnere, was die Schrift, die ihm Michel Gamsch vorgelesen, gelautet habe?
- 10: eine Bittschrift, um den unterwaldneren Hülfe zu leisten, und eine vertröstung der kaiserlicher Hülfe.

Ist einweilen bis auf ferneren Berufen entlassen worden.

Continuatio den 28ten Weinm.

- 11: Was Michel Gamsch mit ihm wegen paul Stiger geredt habe?
- 11: Er habe ihm gesagt, das in Unterwalden alles einig, und das sie glauben zu siegen, vom paul Stiger habe ihm gemeldet, das er diesen Abend auf Morsach kommen werde, mit einem plan, der ihnen ganz und gar nicht gefalle, und deswegen wollen sie auch auf Morsach, um solchen zu suchen, zu verhindern gehen wollen, wenn er auch mit kommen wolle, sie haben ihnen aber den plan nicht eröffnet.
- 12: Ob er keinen Geheimen Versammlungen behgewohnt habe?
- 12: Er sehe einmal, da er mit seinen Pferdten aufs Ried gefahren, zu seinem schwager gegangen, und dorten vernommen, das diesen Abend einige in des Augustin metters zusammen kommen werde, wohin er dan auch gegangen, wo dann eine Schrift von einem Keiserlichen officier verlesen worden, welche dann von alt Bauherr jming und einem Ründig, dessen Namen ihm unbekannt, abgeschrieben worden, er aber habe zu

- 13: Ob da keine Rede vom Bürgereid gewesen sehe? 13: Ja! es sehe vom Bürgereid geredt worden, er könne sich aber der eigentlichen Reden nicht mehr erinnern.
- 14: Ob da etwas abgeschlossen worde sehe? 14: Nein!
- 15: Wer dieser Versammlung behgewohnt habe? 15: Franz Büeler, domini Moos, Jakob Jos: Bizener, Jos: Kündig alt Bauherr immling und Fridlin stump nebst andern, deren er sich nicht erinnere.
- 16: Ob er noch in andern Versammlungen gewesen sehe? 16: Er sehe den 17 ten Augst auch nebst andern zum Pfarrherr gegangen, um sich wegen dem bevorstehenden bürger Eid einzufragen, und nahher sehe er dan in des Michel Gämischen Haus gegangen, wo er ein Schöppllein getrunke und dann beschlossen worden, das man in alle Kirchgänge ausschicken wolle, um ein baar Männer zu avisieren das sie auf morgens auf Schweiz kommen sollen, am Samstag, als den 18 te sey er bey Haus gewesen, sey aber berufen worden, das er auch ins Michel Gämischen kommen möchte, es sehe zwar, als er dorthin gekommen schon fast alles vollendet gewesen, und könnte sich nicht erinnern, was dorten alles geredt worden sehe.
- 17: Wer den 17te Augst in der Versammlung des Michel Gämischen haus gewesen sehe? 17: Felix Reichmuth, Franz Blaser, Jos: Suter, Jakob Jos: Bizener, Jos: Fischlin und andere mehr, die er nicht mehr angeben könne.
- 18: Wer von da aus in die Kirchgäng geschickt worden sehe? 18: Ins Muthathal Felix Reichmuth, an d Sattel und Rothenthurn, Franz blaser, und auf Ingibohl Jakob jos: Bizener, der andern erinnere er sich nicht.
- 19: wer den Tag darauf in der angegebenen versammlung gewesen sehe? 19: Die eben schon angegebenen nebst viele Andere, die er unmöglich mehr ihrer sich erinnere könne.
- 20: was da eigentlich vorgegangen sehe? 20: es sehe da Hauptsächlich darum zu thun gewesen, wer den Vortrag vor dem Distrikt Gericht machen solle um sich über das Verhältnis des B=Eides einzufragen, wozu dann jos= Fischlin beauftraget worden sehe, und habe auch wirklich vor dem Gericht den Vortrag gemacht.

- 21: ob er in der Zeit des letzten Aufstands jemals bey verwalter Kastell gewesen seye?
- 21: den 19 ten Abends seye alt Rathsherr Karl Gasser zu ihm gekommen, habe ihn aufgefordert mit ihm in das Dorf zu kommen, um die Zeüghaus Schlüssel abzufodern, auf wiederholte vorstellung von Karl Gasser seye er mit ihm gegangen, und als sie miteinander in die obere Schmidgaß gekommen, seyen etwelche Männer von Richenbach, oben hinunter gekommen mit melden, sie haben die Zeüghaus Schlüssel in Ihre Händen, und wirklich seye schon eine Wache im Dorf aufgestellt — jetzt wollen sie noch zu dem Verwalter Kastell um zu vernehmen, wie es mit unserm Schaz stehe, auf dieses seye er und Karl Gasser auch mit ihnen zurück gegangen, und von den anwesenden mehreren Männern bestimmt worden zu B= Verwalter Kastell in das Haus in der Schmidgaß zu gehen, zu ihnen seye noch Felix Reichmuth Josef Schilter und Balz Martin auch bestimt worden. da haben sie dem Auftrag des Volkes entsprochen, und sich zu Verwalter Kastell verfüget, wo Karl Gasser den Vortrag gemacht habe, und gleich anfangs eröffnet, wie sie zu diesem Auftrag gekommen seyen, und gesagt, das Volk wünste zu vernehmen, was noch vorrätzig in unserm Schaz sich vorfinde, worüber ihnen Verwalter Kastell mit Felix Reichmuth und Balz Martin über Brifat Sachen in einigen Wortwechsel gekommen — er aber habe zu allem kein Wort gesagt, und von da seye er gerade nacher Haus gegangen.
- 22: ob von B= Verwalter Kastell nicht gefodert worden seye, das er für die Schazgelter gut stehen müsse?
- 22: Nein, er könne sich desse nicht erinnern, wohl aber habe Kastell gesagt, wenn dasjenige nicht da seye, nemlich 20 000 Gulden, so wolle er gut dafür stehen, übrigens müsse er nachbringen, das Karl Gasser sowohl um das daseye des Schazgeldes als des Salzgeldes den Vortrag gemacht habe.

Freiheit

Gleichheit

Klagact vom Bürger öffentl. Ankläger des Cantons Waldstätten
wieder

Den Kaveri Schnüriger im Distrikt Schwyz.

Schwyz d 13 te X bre 1798.

Das dieser Einer der betriebsamsten Geschäftmachere bey der in Schwyz im Augusten entstandenen Unruh gewesen seye; erprobet sich aus deme: das Er dem Anstiften des Cristoff Betschards zufolge; wie auch zweyer Anderen von den unruhigsten Lärmmern einen Vortrag bey der Verwaltungs Kammer in Schwyz gemacht: das die ausgesforderte zurückberufen, und die Wachte zu Brunnen aufgehoben werde. Ein Ansuchen das wieder die oberste Gewalt, und das letztere von der Folge ware: das die auf Nitwalden gezogene Hülfrotte desto freyeren Paß erhalten konte. Die Versammlungen, die er bey dem Augustin Wettler besuchte, hatten der Eydesschwörung niedrige Absichten: und gleich von dort gieng er in des Michel Genschen: wo die aufgesuchte Ausschüsse aus denen Kirchgängen in Schwyz zuerscheinen beabredet wurden, mit welchen er sich sodan thätigst vor dem Distriktgericht einfande. Er hat sich auch in der Absicht die Zeüghaus Schlüssel abzufordern mit dem Ultrath Karl Gasser ins Dorf Schwyz begeben: und von dannc in des Br: Verwalters Castellis Haus, und Allda Rechenschaft über das Schazgeld, und Salzfundum verlangt: wobey nebst dem gemelten Gasser Felix Richmuth Josef Schilter, und Balz Marti gesellschaft leisteten; alles dieses ist ein Betragen, welches einem Bürger der neuen Constitution höchst verantwortlich, und von gefährlichen Folgen begleitet ware.

Es hat also der öffentliche Ankläger nachdrücklichst auf eine ziemliche Geldstrafe seine Klage in mehrerem vorgebracht: und dessen Proceß zue Rechte gesezt; auch die gelofene Kösten zu ertragen angedungen.

Der öffentliche Ankläger des Cantons Waldstätte:
Imfeld.

Beilage No. 19.

Verhör auf dem Rathhaus zu Schweiz den 2 ten Weinn 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|---|
| 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig? | 1: Melchior Ründig 32 jahr alt, und von Engiberg gebürtig. |
| 2: ob er mit Michel Gensch keine Bekantschaft gehabt habe? | 2: gar keine. |
| 3: Ob er nie in seinem Hause gewesen? | 3: an dem Tag, wo man zu den Kapuzinere gegangen, seye er in des Michel Gamschen Haus gegangen, dorten ein Schöplein Wein getruncken, habe aber keine Berrichtungen mit ihm gehabt. |
| 4: wer er dorten in des Michel Genschen Haus ange-
troffen? | 4: er wüsste sich dessen nicht zu er-
innere. |

- 5: was dorten für Gespräche geführt worden seyen?
- 5: er könne sich nichts mehr erinnere, indem er keine Achtung gegeben.
- 6: ob Michel Genssch, nie in seinem Haus gewesen, oder nicht wüsse, das er dorten gewesen?
- 6: Nein.
- 7: ob er den Pfarrer von Beggenried kenne?
- 7: ja.
- 8: ob er jemals Briefe oder andere Schriften von ihm möchte empfangen, oder gesehen haben?
- 8: der Beggenrieder pfarrhelfer habe ihm ein Brief an Kaplan Fajbind in Seewen übergeben, bey Anlaß, das er in dorten habe wollen Viech ankauffen, er Inhalt des Briefs sehe nichts wesentliches gewesen, indem der Kaplan Fajbind solchen gelesen habe. Bey Uebergab des Briefs in Beggenried sehe der dortige Pfarrer anwesend gewesen.
- 9: was der Brief an Kaplan Fajbind enthalten habe?
- 9: er habe dem Fajbind über den Hergang der Gesandtschaft an General Schauenburg Nachricht ertheilt.
- 10: Wan er in Unterwalden gewesen?
- 10: Vor circa 6 Wochen.
- 11: was er bey diesen Geistlichen Herr in Unterwalden für Geschäfte gehabt?
- 11: er habe keine Geschäft gehabt, er habe ihn unterwegs angetroffen.
- 12: Ob er durch die Hände des Jos= Fischlins nie kein Brief erhalten habe?
- 11: der Jos= Fischlin habe ihm ein Brief von Beggenrieder pfarrer zugeschickt der Hülfe nach Unterwalden verlangt, welchen Brief er wieder den Jos= Fischlin zu geordnet, und habe sich dessen nichts angenommen.
- 13: ob er keinen abgehaltenen Versammlungen wüsse?
- 13: Nein.
- 14: ob er nie in des Richters Karl Domini Fäschlers gewesen?
- 14: circa 5 Wochen sehe es seither so sehe er und Jos ott des Karlis in des Richters Fäschlers Haus gekommen, wo eben Christofel Bettshard gegenwärtig war, und gesagt es sehen viele kaiserliche Truppen dem Rhein nach man soll still hiezu zu sehn, weiters könne er nichts sagen.
- 15: ob dorten kein Schreiben vorgewiesen worden, das von einem kaiserlichen General hätte hergekommen seyn sollen?
- 15: er wüsse nichts von dem, es sehe dorten ein Zedel von Christofel aufgewiesen worden, das Zedelin habe von kaiserlicher Hülfe gelauret, sehe ohne Unterschrift gewesen.

- 16: ob solches von jemand ab= geschrieben worden seye? 16: Franz Büeler habe solches ab= schreiben wollen, habe aber solches nicht thun können.
- 17: wer dabey gewesen seye bey dieser Versammlung? 17: Christoffel Bettshard dessen Sohne und Anton Gwerder jos= ott= er selbst, Alois Keüttener und mehrere der er sich nicht erinnere.
- ist bis auf ferneren Beruf entlassen worden.
- Continuatio den 26 ten Wintermon.
- 18: er solle sich erinnere, was in der Versammlung in des Richter Karl Domini Fäs= lers Haus geschlossen worden seye 18: er seye erst zum Ende in die Versammlung gekommen, und da seye kein Schluß gemacht worden, weil er gegenwärtig war, und habe auch nachher nichts von einer solchen gehört.
- 19: ob er keinen andern Versammlungen beygewohnt habe? 19: Nein.
- p. c. coll. irt

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 20.

Verhör Auf dem Rathhaus den 2 ten 8 bris 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig? 1: Peter Blaser 37 Jahr alt, gebürthig von Engiberg.
- 2: Ob er nicht angeben könne, wer zu unserm Pfarrer und den Capucinern gegangen sey; um sie wegen auslegung des B: Eids zu berathen? 2: Franz Paul Bizener Felix Reichmuth, Franz Blaser, Joseph Köllj zu Sewen, Anton Ründig, und er selbst.
- 3: Was dorten vorgegangen sey? 3: Bey den Capucinern haben sie mit dem Provincial geredt, der ihnen einen Erlaubnis Schein von dem Bischof in Freyburg vorgelesen, das der Bürger Eid wohl abgelegt werden könne, indem es nichts wieder die Religion seye. desnach habe er selbst den Vortrag gemacht, bey dem Pfarrer haben sie ebenfalls trostliche, und beruhigende Auskunft erhalten.
- 4: Wie es den Anlaß gegeben, das soviel Leüthe auf einmal zu den Capuzinnern gekommen? 4: Einige Nachbarn seyen in des Franz Blasers zusammen gekommen, und haben eben über den bevorstehenden B: Eid geredt, und da hab er den Antrag gemacht, das man bey den Geistlichen die Einfrage machen sollte. Dabey waren gegenwärtig, Jos= Euter, er selbst,

- Anton Cüwer im othen, Franz Blaser, und andere mehr, die er nicht angeben könne.
- 5: Ob er keine Bekanntschaft mit Domini Bächeler gehabt?
- 6: Was dorten für Reden möchten geführt worde seyn?
- 7: Ob dorten von unserer neuen Constitution keine Rede gewesen?
- 8: Wer dorten alles gegenwärtig gewesen?
- 9: Ob er sonst niemah bey domini Bächeler gewesen, und allenfalls Gewehr möchte abgefodert haben?
- 10: Ob er nie keine Rede wieder die neue Constitution ausgestossen habe?
- 11: Bey wem er solche Äußerung geredt habe?
- 12: Ob er nie bey dem Michel Gämisch gewesen, oder der Michel Gämisch bey ihm?
- 13: Ob er nie bey Verwalter Kastell gewesen?
- 14: Ob er dem Michel Gämisch nicht eröffnet habe, daß er zu Verwalter Kastell gehen solle, und mit ihm über die gemachten Erzählungen reden wolle?
- 15: Ob er sich erinnern könne vor etwas Zeits dem Domini Bächeler gesagt zu haben, wenn die Kapuziner den Bürgereid schwören, so werde selbe aus ihrem Kloster vertrieben werden?
- 16: Woher er dieses vernommen?
- 5: Er seye einmal vor circa 4 wochen in sein Haus gegangen, habe aber keine Geschäfte gehabt.
- 6: Von dem glücklichen Unterwaldner Krieg.
- 7: Nein!
- 8: Der domini Bächeler nebst seinem Hausvolk.
- 9: Nein!
- 10: Es seye vieles hiedon geredt worden, er habe wohl gesagt, daß er lieber die alte Verfassung hätte, als die neue.
- 11: Bey den Nachbahren.
- 12: Einmal seye der Michel Gämisch mit einem Zedul von Unterwalden gekommen, den Zedul habe er nicht gelesen, und dieser habe ihm die glückliche Sache in Unterwalden erzelt.
- 13: Er seye Geschäften halber bey dem Castell gewesen, rüchtsichtlich seines plesterten Schwagers.
- 14: Er hätte wohl mit dem Verwalter Kastell reden sollen, um zu vernemen, was die Herre über die Unterwaldner Geschäfte für Begrieffe haben möchten, es seye aber nicht geschehen.
- 15: Ja!
- 16: In der Versammlung des Franz Blasers Haus habe Christophor Bettshart gesagt, wann die Kapuziner den B: Eid leisten sollten,

so werde ihnen ein Unglück bevorstehen, er habe in dortigen Versammlung auch gesagt, das man dieses den Kapuzinern anzeige, auf welches er zu dem Bücheler gegangen, und ihm diesen Anzeig gemacht habe.

Continuatio den 26 ten Winterm.

- 17: ob er Niemand aufgesucht habe, mit ihm zu den Kapuzinern zu gehen? 17: ja, den Franz Pauli Biezener und Alois Ott.
- 18: warum er diese aufgefodert habe? 18: sie haben vorher oft miteinander über den Bürgereid gesprochen, und solchen abzulegen unthunlich erachtet, weil sie es nicht für gut hielten der französischen Razion, sowie sie es begriffen, zu schwöre, und da er diese zwey Männer am gleichen Tag zu Sewen nach angehörter Messe angetroffen habe, habe er ihnen eröffnet, er wolle mit andern zu den Kapuzinern gehen, um sich über das eigentliche verhältnis des Bürgereides einzufragen, und dazu habe er sie auch eingelade.
- 19: ob er in keiner anderen Versammlung außer den schon angegebenen behgewohnt habe? 19: er seye einmal in des Augustin Mettlers Haus zu Seve gekommen, wo er etwann 13- bis 14 Männer angetroffen habe, er aber habe sich da nicht aufgehalte und wüße nicht was da vorgegangen seye.
- 20: ob da in seiner Gegenwart keine Rede vom Bürgereid gewesen seye? 20: Nein — — —
- p. c. voll. irt

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 21.

Verhör Auf dem Rathhaus den 2 ten Weinmo. 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie Er heise, wie alt, und woher gebürtig? 1: Felix AbEgg 19 Jahr alt des Augustin AbEggen Sohn, und von hier gebürtig.
- 2: Ob Er nie in Unterwalden gewesen? 2: Den 8 7 bre seye Er ohne gwehr nacher Unterwalden gegangen.
- 3: was Er dorten für geschäfte gehabt? 3: Er seye mit Schuster Blaser, Anton Gwerder bis auf Buchs ge-

gange, welche Ihne zu Buchs visitiert — von da sehe Er auf Stans geführt worden, dorten habe Man Ihme ein Stuzer gegeben, und hab dorten müsse unter das Gewehr stehen da Er aber auf die erste Gelegenheit gepast, seine Kiltreise zu mache, so sehe er nebst noch andere von dorte hinweg, und nacher Haus gereiset.

- 4: Warum Er nacher Unterwalden gegangen?
4: Um die Laage von Unterwalden einzusehen.
- 5: Ob Er von Jemand dahin abgeordnet worden sey?
5: Nein.
- 6: wo Er das Schiffsaal von Unterwalde bey seiner Zurrückkunft erzellt habe, was Man Ihm hierauf erwidert habe?
6: Man habe Ihm gesagt, Er sehe ein Lugner — mit mehreren.

Bis auf weitre Ordre entlassen.

p= c= coll Actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 22.

Anschrift: Peremptorisch=Citierte.

Freyheit

Gleichheit

Da zufolge wichtiger Anzeige die Nachbenamsete Bürger des Distrikts Schwyz wegen Vorgegangene Unruhen, als Antheilhabende angegeben synd, und durch Ihre Landes Entfernung sich umso mehr verdächtig machen, als werden dieselbe kraft gegenwärtiger Publication, laut Directorial Befehls zu persöhnlich, und rechtlichen Verantwortung peremptorisch citiert auf den 22 ten dies Monats Vormittag auf dem Rathhaus allhier zuerscheinen.

Widrigenfalls über dieselbe von dem Cantons Gericht zu Schwyz wird abgesprochen werden. Diese rechtliche Vorladung wird zu dem Ende durch den Gerichtsdienner bey den Wohnungen derselben, oder wen Selbe keine haben öffentlich angezeigt, oder ausgekündt werden und darauf an dem Rathhaus zu Schwyz angeschlagen werden.

Vater Paul Stgger

Altpannerhr: Weber

Weinrad Karl Kälin

Felix Reichmuth

Wendel Wiget zu Brunnen

Vorsprech Aloys Frischherz

Kristoff Bettshard

Sein Sohn Antoni

Franz Büeler

Altbauhr: Jos: Anton Jmling

Josef Franz Schueler am rothen Thurn

Büchardt Styrger von Biberegg
Michel Kündigs Sohn.

Diesem Ruf soll die relation begehret werden, das solcher voll-
zogen worden.

Schwyz den 6 ten Weinmon 1798

Der öffentl: Ankläger des Kantons Waldstätten:
Imfeld.

Beilage No. 23.

Verhör auf dem Rathhaus den 8 ten 8 bre 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|---|--|
| 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig? | 1: Franz Blaser 39 Jahr alt, gebürtig von Engiberg. |
| 2: ob er keinen Zusammenkünften begehohnt habe? | 2: er seye einmal in des Franz Blasers des ältern gewesen, wo man über den Bürger-Eid sich beredete, und den Kapuzinneren um Rath zu fragen, zu gehen, wo er auch mithin gegangen. |
| 3: was dort vorbehey gegangen sehey? | 3: Mann habe dorten P Quardian um sein gut befinden befragt, weiter wüße er sich nichts zu erinnern |

Actum ut Supra

Fasbind Secretaire.

Beilage No. 24.

Verhör Auf dem Rathhaus den 8 ten 8 bris 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|--|
| 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig? | 1: Meinrad Karl Strübj, 28 Jahr alt gebürtig vom Armiberg. |
| 2: Ob er nie in Unterwalden gewessen? | 2: Er seye am gleichen Tag, da es gebrunnen auf Beggenried unbewafnet gegangen, und wiederum frühzeit zurück gefehrt. |
| 3: Ob er dem Joseph Fischlin nie keinen Brief oder andere Schriften überbracht habe? | 3: Als er am gleichen Tag, wie gesagt, in Beggenried war, habe ihm Hauptm. Andares Strübj einen Brief übergeben an Jos: Fischlin. mit melden, er solle solchen eilfertig übertragen. |
| 4: Wer diesen Brief allenfalls möchte geschrieben haben? | 4: Er glaube vom Kriegs Rath seye er an Andareas Strübj gegeben worden. |
| 5: Ob er keine mündliche Aufträge erhalten habe? | 5: Nein! |

Actum ut Supra

Fasbind Secretaire.

Beilage No. 25.

Verhör Auf dem Rathhaus zu Schweiz den 9 ten 8 bris 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürthig? 1: Jos. Franz Schuhler 43 Jahr alt, und vom Sattel gebürthig.
- 2: Ob er sagen könne, wer vor etwas Zeit am Sattel ein Verzeichniß aufgenommen habe, von denjenigen, die schwören und nicht schwören wollen? 2: Er wüßte es nicht.
- 3: Ob er von keinen abgehaltene Zusammenkünften wüßte? 3: es habe Ihm jos: Anton schnüriger den 17 ten Augst, das es morgens in Schweiz Unglück geben werde, und sie sollten doch beyde auf Schweiz gehen, und trachten solches zu verhindern, wohin er dann gegangen, und vor das district gericht sich begeben und sein mögliches zum Mittel und Friede beygetrage.
- 3: Woher sein Schwager ihm habe sagen können, das es morgens in Schweiz werde Unglück geben? 3: Es seye, wie er glaube Franz Blaser an Sattel gekommen, und habe gesagt, das sie sich entschlossen morgens vor das District Gericht zu gehen, um diese Sache zu endern und aus diesem habe dann sein schwager abgenommen und besorget, das es üble und unglücklich Folgen haben könnte.
- 4: Ob er nicht diejenigen selbst aufgezichnet habe, welche schwören wollten, oder nicht? 4: aufgezeichnet habe er etwelche, dieses Verzeichnus aber Niemand eingehändiget.
- 5: Zu Was für Ziel und Ende einige für sich, wie er angegeben, aufgezeichnet habe? 5: Es seye Martin bizener zu Ihm gekomme, sagend, es seye geschlossen worden, alle die schwören oder nicht sollen aufgezeichnet werden, und er solle zu diesem Verzeichmithelfen, Franz Schuhler antwortete ihm, das es beschwert seye, Bizener aber sagte, er habe den Auftrag und sagte, das es auch beschwert seye, wenn es erfolgen würde, wie Christophor Bettchart Sohn unlängst gesagt, das der Keiser komme, und alle diejenigen, die geschworen haben, werde niederhauen lassen.

- 6: Was für Leüth und warum er sie aufgezeichnet habe?
- 7: Warum Meinrad Schilter ihme diese Männer ein- gegeben habe?
- 8: Warum er obgenannte Männer aufgezeichnet habe?
- 9: Ob er nicht angebe könne, wer die Reden geführt habe, das man diejenigen hin- weg schaffen wolle, welche den Bürger-Eid schwören wollte?
- 10: Ob er von feinen abge- haltene Zusammenkünfte wüßte?
- 6: Den Marti Schibig, Anton Frien- bühl und andere, deren er sich nicht mehr erinnere, welche Männer ihm Meinrad Schilter angegeben habe.
- 7: Er habe dem Meinrad Schilter aus Auftrag des Marti Bizeners ge- sagt, er möchte die Leüth in seinem Bezirk aufzeichnen.
- 8: Weilen sie dem Schilter angegeben haben, das sie den Eid nicht schwöre wollen, bis auf weitem Erfolg.
- 9: Nein!
- 10: Ja! einmal in des Kirchenvogt Bettsharts, wo man geschlossen habe, 2 Männer auf Unterwalden zu schicken, um zu vernehmen, Wie es anher gehe, nachher sehen et- welche Männer 2 mal in sein Haus gekommen, ein andermahl sey et- was Volk beim Ecce Homo ge- wesen, die auf Unterwalden gehen wollte, von welchen er durch zu- rede und Vorstellungen die meisten von ihre Vorhabe habe abwendig machen können.

Continuatio den 27 ten Winterm-

- 10: wer in der Versammlung in des Kirchenvogt Bettshards Haus gewesen sehe?
- 11: ob jemand zu dieser Ver- samlung abijert worden?
- 12: wer zum ersten und 2 ten mahl in sein Haus gekom- men sehe, wie er auf die 10 te Frag angegeben?
- 10: jos- Schnüriger Kirchenvogt, jos- Anton Schnüriger, er selbst und andere dere er sich nicht mehr er- innere.
- 11: er wüßte nichts.
- 12: das könne er nicht mehr sagen, denn es komme oft Leüthe zu ihm, und da damahls nichts wichtiges vorgegange sehe, so wüßte er sich um so viel weniger zu erinnere.

Beilage No. 26.

Verhör auf dem Rathhaus d 9 8 bre 1798 = zu Schwyz.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie Er heiße, wie alt, und woher gebürtig?
- 1: Martin Bizener, 28 Jahr alt, ge- bürthig vom Sattel.

- 2: Ob Er sich bey keine Volks-
Versamlungen eingefunden?
- 2: Nein.
- 3: Ob in seinem eignen Haus
keine Versamlungen gehalten
worde?
- 3: Es sehen zu wiederholten mahlen
einige Nachbahren zu Ihm ge-
kommen, von unterschiedlichen Sachen
geredt, dennoch aber nichts we-
sentliches abgeschlossen.
- 3: Ob Er wüße warum am
Sattel ein Verzeichnis von
den Leüthen schriftlich auf-
genommen worde?
- 3: Er wüße keine andere Ursach als
wegen dem bill Geschwäz, das Man
immer Von dem Kayser zu hören
hatte, und zwar mit so harten
ausdrücken, das nemlich Jeder
Man, der den Eyd ablegen werde
niedergehauen, Weib, und Kinderen
nicht verschont, und die Häuser
verbrennt werden Er sehe also be-
melter Ursach wegen zu Einigen
gegangen, habe aber nicht mehr als
einen Schriftlich verfasst.
- 4: wer dergleiche drohende
Worte an Sattel gebracht
habe?
- 4: Dergleiche Drohunge sehen von
Paul Styger gekomme, und dan
habe Anton Betschard des Christo-
fels Sohn, die Nachricht an Sattel
gebracht, das der Kayser sicher
komme werde; und zwar bald.
- 5: warum Man dan ein Ver-
zeichnis der Leüthe aufge-
nomme habe?
- 5: Er sehe am Sonntag vor Unter-
waldens Ubergang an Sattel bey
der Ilge gewesen; wo Ihn Mel-
tior Ingli in ein Nebend-Zimmer
berufe, und sagte, das weilen Un-
terwalden einen Überfall befürchte,
und es vielleicht der Fahl sich er-
eignen könnte, das man auch von
Seithen dem Sattel könnte über-
falle werden. Also Thunlich, und
nothwendig sehe; das Man ein
Verzeichnis der Leüthe verfertige;
es antwortete Ihm Martin Bizener,
weilen Er die Sache nicht am
besten verstehe, es Ihm gänzlich
überlassen, und nach seinem Guth-
dünken thun wolle, dan wurde ge-
melter Bizener von Ingli aufge-
fordert in selbem Bezirk selbes
Verzeichnis an Stand zu=setzen,
und er that es.
- 5: wer alles die Leüthe auf-
gezeichnet?
- 5: Major Ingli, Domini Märchin,
und Alt Rathsh: Schuler.
- 6: wer den Domini Märchin
aufgefodert habe, das ge-
melte Verzeichnis aufzu-
nehmen?
- 6: er habe solches gethann.

- 7: warum er dieses gethan habe?
7: er habe deswegen mit jos= Melchior Ingli gesprochen, der ihm gesagt, das in einem Bezirk alt Rathsherr Schuhler, in einem andern Domini Märchin, in einem 3ten er selbst, und in dem 4ten gemelter Ingli solches Verzeichnis aufnehmen soll.
- 7: ob er sich nicht erinnere, das vor etwas Zeit ein Man von Meinzingen zu ihm in sein Haus gekommen seye, und ob er diesen Mann kenne und was er da berichtet habe?
7: er glaube dieser Mann seye von Neüwen in der Gemeind Meinzingen, er habe ihm eröffnet, das er gerade von Unterwalden komme wo er den Paul Stieger angetroffen, und da habe er vom KriegsRaht alldorten ein Schreibe erhalten, so wie Michel Gemsch, der mit ihm von Unterwalden weggefahren seye.
- 8: ob dieser Mann was mehreres ihm eröffnet habe?
8: Nein — er wüsse gar nichts weiters, als was er wirklich gesagt habe.
- p. c. coll irt

Continuatio Den 28ten Winterm.

- 9: ob er sich erinnere, wer in seinem Haus in einer Versammlung beygewohnt habe?
9: Da er ein Wirthshaus habe, seyen bald diese bald jene immerhin in sein Haus gekommen, und könne desnahen Niemand bestimt angeben.
- 10: ob er einige Wüfenschaft habe, von einer Wacht, die auf der Schorno aufgestellt worden?
10: ja, es seye einmal dorte wendend der Zeit des Unterwaldner Aufstands ein Wacht von ungefehr 7 oder 8 Männern zu Nachts gehalten worden, und zwar aus Ursachen, das sie befürchteten, die Franke möchten bey der Nacht einfallen, wer aber selbe Wacht verordnet oder veranstaltet habe, seye ihm unbekant.
- 11: auf welche Art er jemand aufgezeichnet habe, um zu wüfen, ob man den B: Eid ablegen wolle oder nicht?
11: er habe den Leüthen gesagt, ob sie, allensals die Franken in unser Land einrücken wolten, sie bey dem zusamegeschworenen Eid an der Landsgemeind zu Gott und allen heilligen verbleiben, und sich gege sie wehren wolten, oder nicht, und die Ablegung des Eids so lang möglich zu verschieben —

p= c= coll

Secretariat des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 27.

Verhör Auf dem Rathhaus zu Schwyz den 9 ten 8 bre 1798.

Frage:

- 1: Wie Er heisse, wie alt, und woher gebürthig?
- 2: Ob Er dabey gewesen als ein Verzeichniß von den Männern am Sattel zu machen, beschloffen worden sehe?
- 3: Ob Er nie in Unterwalden gewesen?

Antwort:

- 1: Jos: Franz Gwerder 33 Jahr alt, gebürthig vom Sattel.
- 2: Nein.
- 3: Er sehe ungefehr von 5 Woche von Christian Schuler Nachts aufgefordert worden auf Unterwalden zu gehen habe seinem Verlangen anfangs nicht entsprechen wolle, Er Schuler habe Ihn aber guthen Lohn versprochen, und dan Ihn auftragen, das er in Unterwalde schauen solle, wie die Umstände seyen, Er sehe dan mit einem Urner Kammens Jos. und Knecht bey Kirchenvogt ulrich auf Unterwalden gegangen, wo Sie ihren Auftrag entrichtet, vor den Kriegsrath geganke sehe, und gefragt, ob Sie dan glaube zu siegen, und ob Sie vielleicht Volk von nöthen hätten, Sie sagten aber das Sie Volk genug haben so auch hoffnung haben die Franken zu überwinde. Indem Sie heüte schon 3 mahl mit Selben geschlage, und Ihne einige Man zu grund gerichtet, ohne den geringsten Schaden zu leiden, Morgens darauf sehe Er mit seinen Reisgefährten nacher Stans Stad geganke, um die Einrichtung, und Schanzung zu besichtigen, wo Er dan den Unterwaldneren sagte, Er glaube, das Sie von dieser Seite nichts zu befürchten haben, wen Sie nur am Brünigberg gewehren mögen, und sagten Ihm, das Sie hülf von den welschen Bernneren habe, die gewis Treü an Ihnen seyen. Es kam auch Paul Ethger dorthin, und sagte Ihnen das Sie diesen Abend nicht nacher Haus gehen sollen, sonderen zum Schwarzen Adler in Stanz gehen, wo er sich dan auch einfinden wolle, und haben einander wirklichen ange-

troffen, er sagte Ihnen abermahlen sie sollen Morgens vor den Kriegsrath komme, Er werde Sie dort antreffen, Sie beyde habe sich vor den Kriegsrath gestellt, aber keinen Styrger angetroffen, Sie haben dan ein Schreiben vom Kriegsrath erhalten: dan Sehen Sie wieder zurückgekehrt, und Styrger mit Ihnen bis an die Treib gefahren. Das Schreiben vom Kriegsrath solle nichts besonders, oder wichtiges enthalte haben. Es solle Ihnen Paul Styrger den Auftrag gegeb habe den Domini Märchin, und Martin Anton Schuhler zu avisieren Morgens auf Morischach zu kommen, welche avisirt worden synd. Christian Schuhler habe Ihn beyhm Aviso nach Unterwalden eröffnet, das Major Inglin, Marti Bizener nebst anderen bey der Gilgen beschlossen haben, das Er nach unterwalden gehen solle, um dort die wahre Laage zu vernehmen.

4: Ob Er bey seiner Rückkunft von Unterwalden Niemand eröffnet habe; und Wem?

4: Es habe Ihn Märchi bey Ecce Homo wo Er eins getrunke angetroffe, und Ihn um sein Bericht befragt, er sagte Ihn aber das Er es Ihn dan eröffnen wolle, Sehen als dan ins Kirchenvogt Schuhler auf dem Güttschli gegangen, und Major Ingli angetrosen, wo Er dan seine Berrichtung erzällt.

5: Ob Er sonst nie in Unterwalden gewesen?

5: Es seyen an Maria Geburtstag eine ziemliche Manschaft mit Unter und über Gewehr zusammengelaufen; willens nachher Unterwalde zugehe, seyen aber von Alt Rath Schuhler, Major Ingli, Kirchvogt Schuhler auf dem Güttschli, und Jos: Trümbächter die sich darüber berathen Vorstellungen auf unterwalden zugehen, verhindert worde, und nach obgemelten 4 Männeren ihrem Gutachten er Schuster Swerder, und Domini Märchin unbewafnet auf unterwalden zugehen, um die Umstände von dorte zu vernehme, und zuerfahre Ob so wenig Manschaft etwas nützen möchte, oder nicht. Es hab aber Schneider Jos. Bizener Anton

Zwier, Marti Schuhler, und Jakob Lienert Müller über alles misrathen doch vor Ihrem Vorhabe, nicht abwendig gemacht werde könne wo Er in Unterwalden angekommen, sehen die Franke schon wirklich eingetrungen gewesen, und Er war gezwungen um sich zu retten schleunigst zurück zuzufahren. Bey hause habe er dan solches erzählt, und die Leüth zur Ruh angemahnt.

Continuatio Den 27 ten Winterm-

- | | |
|---|---|
| 6: wer in Unterwalden ihm gesagt habe, das sie die Franke nimmer zurück geschlagen? | 6: er habe Niemand davon gefant. |
| 7: wo das Schreiben, das er in Unterwalden vom Kriegsrath empfangen habe, abgelegt worden sehe? | 7: er habe solches in des Kirchenvogt Lienard Schuhlers Haus auf dem Güttschlin abgelegt. |
| 8: was für ein Gebrauch damit gemacht worden sehe? | 8: er wüsse es nicht. |
| 9: ob er wüsse, warum Paul Stieger ihm den Auftrag gegeben habe, so bestimmt den Domini Märchin, und Martin Anton Schuhler auf Morschach zu erscheinen, zu avisieren? | 9: Nein, es sehe ihm nicht bekant, indem ihm Paul Stieger weiter nichts gesagt habe, als gedachte Männer sollen auf Morschach kommen. |
- p= c= coll.

Secretariat Des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 28.

Verhör Auf dem Rathhaus zu Schwyz den 9 ten 8 bre 1798.

- | Frage: | Antwort: |
|---|---|
| 1: Wie Er heiße, wie alt, und woher gebürtig? | 1: Franz Locher 57 Jahr alt, gebürtig von Bersiften. |
| 2: Ob Er keine Auskunft über die vor Etwas Zeit hier im Dorf aufgestellte Wache gebe könne? | 2: Er sehe von Felix Richmuth aufgefordert worde, Lambur Kälin zu avisieren, welches Er dan berichtet habe. |
| 3: Ob Er Niemand zum Wacht halten avisiert habe? | 3: Nein. |
| 4: was Er auf dem Platz bey Felix Richmuth ferners gehört? | 4: Er wüße nichts. |
| 5: Warum Er wüße warum die Wacht aufgestellt worde? | 5: Nein. |

- 6: Ob Er sich nicht erinnere bey Josef Schilter gewesen zu sehn?
- 6: Ja, es habe sich ereignet, das Er nebst mehreren in der Absicht, wen allenfals B: Reg: Stadth: sich möchte entfernt habe, die Sache zu besorgen, das des Michel gemischen Haus gekomme; wer den Auftrag von Jemand erhalten; zu Jos: Schilter zu gehen, und selbem zu avisieren, das Er diesen Abend ins Dorf kommen solle, und nach Ver- richtung seiner Comission, seye Er Locher nacher Haus gegangen.
- 7: Ob er nicht bewafnet nach Unterwalde gegangen?
- 7: Er seye nebst anderen auf Unter- walden zu gehe in der Absicht von hier abgegangen. unterwegs aber Altdtvoigt Bellmond, und ali Rathshrn. Städeli begegnet, welche Ihnnen unterwaldens umstände entdeckt, und seyen nach diesem Vernehmung wiederum zurückgekehrt, und nacher Haus gegangen.

p= c= coll.

Actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 29.

Verhör Auf dem Rathhaus den 10 8 bre 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie Er heiße, wie alt, und woher gebürthig?
- 1: Rochus Urner 23 Jahr alt, vom Sattel gebürtig.
- 2: Ob Er keine geheime Zusammentünften begewohnt habe?
- 2: Es seye die Rede gewesen am Sattel wer freiwillig auf Unter- walden ziehe wolle, könne kom- men; welches Dominj Märchi ge- sagt, und von da seye Er bis an Ecce Homo in des Schulers Haus, und nebst dreh anderen Jos: Bi- zener, Anton Zweher, und Jakob Lienhard Müller bewafnet von danne auf Unterwalden gegangen.
- 3: Was Er in Unterwald ge- than,, oder erfahren habe?
- 3: Wo Er auf Unterwald, gekomme, so seyen selbe von NennenMos schon gefloche, und Er habe circa 4 Schüz gegen die Franken ge- schossen und habe sich hierauf auch geflüchtet.
- 4: Wan Er von Unterwalden hinweg sich nach Haus be- gebe habe?
- 4: Er habe sich in dorten über die Berg geflüchtet, und seye Montags als den 9 d 7 bre hier in Samen gewesen.

- | | |
|--|---|
| 5: Wer bey dem Ecce Homo in des Schulers Haus gegenwärtig gewesen? | 5: Domini Märchin, Major Inglin, Kirchen Vogt Schmüriger im Trombach, und die Vier, und die 4 welche auf Unterwalden gezogen, nebst noch Anderen. |
| 6: Ob da Ihnen nicht misrathen worden sey, auf Unterwalden zu ziehen? | 6: Ja es seye Ihnen misrathen worden. |
| 7: Ob Er wüsste, das am Sattel ein Verzeichnis wegen dem Bürger Ehd aufgenommen worden seye? | 7: Nein. |
- P = c = coll =
Actum ut Supra
- Secretariat des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 30.

Verhör Auf dem Rathhaus den 10 ten Weinmo. 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|---|
| 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig? | 1: Franz Suter 23 Jahr alt, von Biberegg gebürthig. |
| 2: Ob er nie in keinen gemeinen Versammlungen gewesen? | 2: Er seye am Sattel in des Karl Schulers Haus bey dem Ecce Homo in einer Versammlung gewesen, nebst Franz Pfister, wo man sich berathen, ob man auf Unterwalden ziehen wolle, oder nicht, es seye aber für thunlicher erachtet worden, das man nicht auf Unterwalden ziehe, und er und sein Gespann seyen nicht bewafnet gewesen und haben selbst gefunden, das es besser sey, wenn man nicht auf Unterwalden ziehe, und seye von dorten hinweg wieder nach Haus gegangen, es seyen aber zwey Männer, Domini Märchin, und Schuster Sverder nacher Unterwalden gezogen. |
| 3: Ob er bey Hause hiezu abfiert worden? | 3: Er seye schon am Sattel gewesen, und hab es dort vernommen. |

Dimissus.

p = c = coll
actum ut supra

Secretariat des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 31.

Verhör Auf dem Rathhaus den 10 ten Weinm. 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|---|
| 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig? | 1: Michel Bellmond 23 Jahr alt und vom Sattel gebürtig. |
|--|---|

- 2: ob er keinen geheime Zusammenkünften behgewohnt habe?
- 2: er habe vernomme, das einige gesinnet gewesen seyen, auf Unterwalden zu ziehe, und haben sich beym ecce Homo im Wirthshaus zusammen gethan, allwo er auch bewafnet gegangen, dorten sehe aber die Rede wieder gewesen, das man nicht nach Unterwalden ziehen wolle, und er sehe auf dieses hin auch wieder nach Haus gegangen.
- 3: wer da gegenwärtig gewesen?
- 3: er selbst und sein Bruder Josef Lienard zwar unbewafnet, Major Ingli Domini, Märchin und andere mehr —
- 4: ob er wüsste, das am Sattel ein verzeichniß gemacht worden, die den Bürger-Eid schwören wollen oder nicht?
- 4: Nein.
- p= c= coll actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts.

Beilage No. 32.

Verhör Auf dem Rathhaus den 10 te 8 bris 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig?
- 1: Johan Geörg Büeller 26 Jahr alt, vom Sattel gebürthig.
- 2: Ob er keinen geheimen Zusammenkünfte behgewohnt habe?
- 2: In der Zeit des Kriegs von Unterwalden, so wie er sich erinnere den 8 te 7 bris haben sich einige in des Karl Schuhlers Haus beym Ecce Homo zusammen gethan zwar bewafnet um den Unterwaldnern zu hilfe zu ziehen, allwo er auch bewafnet dorten in des Schuhlers Haus gegangen da habe man aber die Vorstellung gemacht; das es besser sey, wenn man nicht auf Unterwalden ziehe, und er habe diese Vorstellung guterachtet, und sey nicht auf Unterwalden gezogen, von dorten aber seyen vier als schneider jos: bizener, jakob Lienard Müller, Rochus Urner, und Anton Zweyer bewafnet auf Unterwalden gegangen.
- 3: Ob er von jemand avisiert worden sey im Wirthshaus beym Ecce Homo zusammen zu kommen?
- 3: Franz Schuler des Lienart Sebastian Sohn habe ihn auf Unterwalde zu kommen avisiert.

- 4: Warum er auf Unterwalden habe gehen wolle? 4: Um den Unterwaldnern gleich wie andere zu hülfe zu ziehen.
- 5: Ob er sonst keinen andern Versammlung behgewohnt? 5: Nein!
- 6: Ob er etwas von andern Zusammenkünften wüßte? 6: Nein!
- 7: Ob er wüßte, ob jemand wegen dem Eid zu schwören aufgezeichnet worden und von wem? 7: Marti Bizener sey zu ihm gekommen mit sagen, Ob er noch des Eids, so an der Landsgemeind zu Gott abgelegt worde, noch standhaft seye, dem er ja gesagt, weiters sey ihm deswegen nichts bekant.

p= c= coll. Actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts=

Beilage No. 33.

Verhör Auf dem Rathhaus den 10 ten 8 bris 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig? 1: Joseph Franz Pfister 24 Jahr alt, von Biberegg gebürthig.
- 2: Ob er nie keinen geheimen Versammlungen behgewohnt? 2: Am Sattel in des Karl Schuhlers Haus, indem er und Franz Suter vernommen, das eine Versammlung in bemeltem Haus seye, auf welches hin sie dorthin gegangen, da seye die Rede gewesen, man wolle auf Unterwalden, und bemelter Suter habe solches Unternehm abgewehrt, und seye von dorten Niemand gegangen, aufert, das domini Märchin, und Schuster Gwerder abgeordnet worden seye, um die Sache in Unterwalden zu erfahren: sie seyen aber auf dieses hin nach Haus gegangen.
- 3: Wer beh dieser Versammlung gewesen? 3: Domini Märchin, Major Inglin, Kirchenvogt Schnüriger, Kirchenvogt Schuhler, Martj Schuhler, und andere mehr.
- 4: Ob er von keinen andern Versammlung wüßte? 4: Nein!

p=c= coll Actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts=

Beilage No. 34.

Verhör Auf dem Rathhaus zu Schweiz d 12 ten Weim. 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig?
1: Domini Mos, 33 jahr alt gebürtig von Morschach.
- 2: ob er einige Wüßenschaft habe, von gemeine Versammlungen, die in Morschach vorbehy gegange?
2: er wüße von einer Versammlung, die im Pfarrhof auf Morschach sehe gehalten worden, und zwar den 5 ten herbst Nachts, wo Paul Stieger gegenwärtig gewesen.
- 3: ob er wüße, wer diese Versammlung zusamen beruffen, oder veranstaltet habe?
3: er meine der Stieger habe selbe zusamen beruffen.
- 4: ob er selbst bey dieser Versammlung gewesen?
4: Zu Anfang dieser Versammlung sehe er nicht dabey gewesen, nachhero aber sehe er auch dahin gegangen.
- 5: Wer ihne zu dieser Versammlung beruffen habe?
5: Am nemlichen Tag, nemlichen am 5ten herbst sehe des P= Paul Stiegers Bruder und Wendel Wiget zu ihm in sein Haus gekommen, und haben ihm gesagt, es werde diesen Abend aus allen Kirchgängen Leütthe auf Morschach zusamen kommen, und das allda auch der P= Paul Stieger erscheinen werde, er könne sich aber nicht erinnern, das selbe gesagt haben, er solle auch zu dieser Versammlung kommen, und seien aus sich selbstn Dahin gegangen.
- 6: Ob er des P= Paul Stiegers Bruder mit Namen benamsen könne?
6: Nein.
- 7: ob obige Wiget und Stieger fernere Discursen mit ihm gehabt haben, und was?
7: sie haben ihme annoch gesagt, der Kaiser werde den Unterwaldnern mit vielem Volk zu Hülff gekommen, und solches Volk werde bärdst dem Paul Stieger nachfolgen, ferners haben sie gesagt, es werde 10 000 Mann Thiroler den Unterwaldnern auch zu Hülffe eilen, anderm Gespräche wüße er sich nicht zu erinnern.
- 8: ob ihm bekant sehe, wer bey dortiger Versammlung gegenwärtig gewesen?
8: Michel Gensch Joj= Fischlin P= Paul Stieger Paul Stiegers Bruder Wendel Wiget Christofel Bettshard Sebastian Strübhy ein alter Abegg von Steine ein Märchin vom Sattel;

von Morschach = Kirchenboge Schu-
ler Der pfarrherr Bettshard er
selbsten

ein Schuhler vom Rothenthurren,
denn er mit Namen nicht Kenne
könne Jacob Schmidig vom Urmi-
berg, einer aus dem Fberg und
einer von Flgau er wüsse aber ihr
Namm und Geschlecht nicht —
Dann sehen jos= Lienard Gwerder,
und Anton Mos nebst anderen
deren Nammn er sich nicht mehr
erinnere, auch in das pfarrhaus
gekommen, haben sich aber dort
nur eine kurze Zeit aufgehalten.

9: Ob ihm bekant seye, was
in dieser versammlung ab-
gehandelt worde?

9: der Paul Stieger habe dieser Ver-
samlung den Vortrag gemacht, das
aus dem ganzen Land Volk solte
aufgefodert werden, um mit selben
auf Schweiz zu ziehen, die Here
dort einzuspehren, das Zeughaus
und den Kaste zu handen nehmen,
und dann nachdem dieses geschehen,
solte man mit dem nemlichen Volk
den Unterwaldner zu Hulf ziehen,
über diesen seinen Vortrag habe
er eine Umfrag gehalten, es habe
aber Dieser sein Vortrag Niemand
in dieser Versammlung gefallen, und
haben solchem nicht beytreten wol-
len, worauf Stieger ganz ver-
trieslich geworden, und gesagt,
wann man ihm nicht folgen wolte,
so werde er Niemahl mehr auf
Morschach kommen.

10: Was ferners bey dieser
Versammlung geredt worden?

10: ihm seye weiters nicht bestimtes
bekant er könne auch nicht sagen,
was dort beschloffen, worden seye.
indem er und einige andere darauf
nacher Haus gegangen.

11: ob er von Niemand ver-
nommen, was in dortiger
Versammlung beschloffen wor-
den seye?

11: Nein.

12: wer mit ihm aus dem
pfarrhof nacher Haus ge-
gange?

12: er könne bestimt nicht mehr sagen,
wer mit ihm hinweg gegangen
seye.

13: ob Paul Stieger nachhero
Niemand mehr auf Mor-
schach gewesen?

13: ja, den 7 ten herbst Morgens seye
gemelter Stieger, Wendel Wiget
und des Paul Stiegers Bruder
und ein Meinziger dessen Nammn
und Geschlecht er aber nicht wüsse,
zu ihm ins Haus gekommen.

Paul Stieger habe dort gesagt, er habe in alle Kirchgäng geschickt, um Leütthe aufzumahne damit selbe den unterwaldnern zu Hülf ziehen, auch habe er auf Einsiedlen geschickt, und dorten befehlen lassen, das am selben Abend am 7 uhr alle Franken umgebracht werden, er wolle dann um 7 Uhr auch in Einsiedlen erscheine.

14: ob ihm bekant seye wer vom Paul Stieger in die Kirchgäng und in Einsiedlen möchte geschickt worden seyn?

14: Nein.

15: was am nemlichen Tag ferner auf Morschach möchte vorbeih gegangen seyn?

15: der Paul Stieger habe auf Morschach Leütthe ausgeschickt, das Volk zusammen zu berufen, er wüsse aber nicht, wer von ihm geschickt worde seye, der gemelte Stieger habe sich dort geeüfert, das er mit diesem Volk auf Schweiz ziehen wolle, um das Schweizer Dorf zu verbrennen, und die Vorgesetzten gefänglich einzusezen, es habe aber sowohl ihme als dem Volk, so dort versamlet war, dieses sein Vorhaben nicht gefalle, und Niemand habe mit ihm auf Schweiz ziehen wollen, nachher habe er das Volk aufgefodert, das sie mit ihm bewafnet auf die Herte in Brunen und von dann auf Unterwalden, bewafnet ziehen solle. auf welches hin ungefehr 50 Mann mit ihm nach Unterwalden und zwar bewafnet gezogen.

16: ob er diejenigen mit Namen angeben könne, die bewafnet mit P= Paul Stieger auf Unterwalden gezogen seynd?

16: Balz Cür des Antonis Balz Steiner des Antonis — Friedlin und jos Lienard Steiner Anton Strübis Sohn Martin Biezener in der unteren Stapsen — Jacob jos= Rüdi aus der Güschen Matt — Domini Biezener des Lorenzen Sohn — Martin Steiner des Martins Sohn — jos= Steiner von RiemeStalden — Lienard Franz Biezener — Bernardin Hoffer Lorenz Schmid Martin Mos des Sebastians Sohn — Georg Lienard Schmidig Domini Heinzer Kaveri Mos Antoni Biezener in der Rietten — Kaspar Anton Beller Franz Niederist — und sein Sohn Franz Biezener des Mar-

tins Sohn — Antoni Mos — Antoni Biezener — Alois Biezener des Kirchenvogts — Domini Mos zu Matten Domini Mos zu Matten des (joste?) jos sel. Lienard Mos — jos= Viktor Biezener Balz Steiner Lorenz Lingin Domini Leimer jos= Lienard Gwerder Samuel Biezener jos= Lienard Niederist Lorenz Martin Karl Martin des Kirchenvogten Sohn — Franz Gwerder in der Rütli und dessen Sohn Karl domini Balz Martin in der Schwendle und andere mehr von denen er sich gegenwärtig nicht mehr erinnere.

- 17: ob er von anderen geheimen Versammlung etwas wüsste? 17: ja, zu Seben, in des Augustin Mettlers haus.
- 18: wer dort gegenwärtig gewesen? 18: Rathherr Fmling zu Schönnenbuch habe ihn dazu beruffen, dort war auch Franz Blaser von Engiberg und ein Sohn vom Karl ott dessen Namen er nicht wüsste, Jacob jos= Biezener von Tsbach — Franz Büeler und andere mehr, die ihm gegenwärtig nicht in Sinn kommen. Es war auch Richter Mettler in seinem Haus gegenwärtig.
- 19: wenn diese versammlung seye gehalten worden, und was in selber abgehandelt worden? 19: er könne sich nicht bestimt erinnern, ob es vor oder nach letzter Landsgemeind gewesen seye — Franz Büeler habe dorten ein Brief aufgewiesen, mit sagen, er habe solchen vom Christoffel Bettshard was dieser Brief enthalten, wüsste er nicht man habe dort vermutet, dieser Brief seye vom alten pfarrer in Einsiedlen hergekommen, dort habe man auch vom Bürger Eid gesprochen, ob man solchen ablegen wolle, wo fast alle der Meinung waren, selben nicht abzulegen, und fals die Franken in Schweiz einrüken wolten, das sie sich wehren wolten — obiger Brief seye ohne Unterschrift gewesen, weiters seye dorten nichts beschlosse worden.
- 20: ob er selbst auch in Unterwalden gewesen? 20: Nein.
- 21: ob er einige Wissenschaft habe, das kürzlich auf Mor= 21: ja, der Paul Stieger seye damals auf Morsbach gewesen, und habe

- schach Mörcher Schütze losgeschossen worden sehen? befohlen, man solle auf Morschach auch schießen, er wüßte aber nicht wer geschossen habe.
- 22: ob ihm bekant sehe, was diese Mörcher Schütze bedeuten sollen? 22: Mann habe auch auf Seelisberg geschossen, und wie er meine sey dieses Zeichen gewesen, das man Volk auf Unterwalden schife —

Continuatio den 17 ten Winterm.

- 23: wer gegenwärtig gewesen seyn möchte, da Paul Stieger auf Morschach sich äußert, er wolle mit dem Volk auf Schweiz ziehen, das Dorf zu verbrennen, und die Vorgesetzten gefänglichen einsetzen? 23: er könne sich nicht mehr erinnern.
- 24: ob ihm bekant sehe, warum Paul Stieger dieses sein Vorhaben nicht vollzogen habe? 24: ja, weilten das Volk nicht habe mit ihm gehen wollen —

p= c= coll Actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts=

Beilage No. 35.

Verhör auf dem Rathhaus den 12 te Weinm. 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|--|
| 1: wie er heiße, wie alt und woher gebürtig? | 1: Karl Schindler färber 56 Jahr alt von hier gebürtig. |
| 2: ob er seit kurzer Zeit nie in arth gewesen? | 2: vor circa fünf wuchen. |
| 3: was er dorten für geschäfte gemacht? | 3: er habe eine Sackuhr zum uhrenmacher tragen wollen. |
| 4: ob er dorten kein Volk aufgefördert habe, auf unterwalden zu gehen? | 4: Nein! bey einem anlaß, da er geschäften halber auf arth gegangen, habe er in lauerz vernommen, Das 60. Männer von lauerz, und am abend vorhero habe die leufer suterin seinem Töchterlin gesagt, wan die herren es hier schon ungerne haben, so werden sich morgens 600. auf der härte zu brunen Versamlen, um den unterwaldneren zu hülfe zu ziehen, und dieses habe er zu arth erzählt, auch habe er in dorten gesagt, das nach sage der leuthen die unterwaldner im Kriegen glücklich sehen. |

- 5: ob er sich nicht erinnere gesagt zu haben, und zwar bey gleichem Anlaß in Art, daß es noch nicht aller Tage Abend, sondern es werden sich noch andere Sachen ereignen?
- 6: wer noch dabey gewesen, da dieses geredt worde?
- 7: was dorten für fernere Reden geführt worden seyen?
- 8: ob er seine oben angegebene Reden sonst bey Niemand gebraucht habe?
- 9: ob er bey nochmaliger Erinnerung sich nicht bestimmen könne, da oder dort gesagt zu habe, das es noch nicht, allen Tagen Abend, sondern es werden sich noch andere Sachen ereignen?
- Actum ut Supra
- 5: ein meinziger habe solches gesagt, der er nicht gekant, und bey der Krone in Arth.
- 6: es seyen ungefehr 4 meinziger in dorten gewesen und habe keiner gekant.
- 7: er wüßte von keinen Anderen.
- 8: dem Haubm Fidel Hospithaler, auf dem Platz in Arth, und des Martin Webers Haus habe er solches gesagt.
- 9: nein.

Fasbind Secretaire.

Beilage No. 36.

Verhör Auf dem Rathhaus den 12 ten 8 bris 1798.

Frage:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig?
- 2: Ob er sich erinnere vor etwas Zeits jemand aufgefodert nach Unterwalden zu ziehen?

Antwort:

- 1: Georg Franz Schibig 39 Jahr alt, gebürthig von steinen.
- 2: Am Sonntag nach Mittag als Unterwalden übergangen, sehe sein Schwager Joseph Kammer zu ihm in sein Haus gekommen, und habe ihn gefragt, wie es sey, es wären auch einige am steinerberg gewesen, die auf Unterwalden hätten ziehen sollen, um ihnen zu helfen, es sey aber wiederum hintertrieben worden, auf welches er ihme zur Antwort gegeben, es werde den steinenbergern nicht besser ergehen, als andern Kirchgängen, falls die Sachen in Unterwalden sollte verspielt werden. sollte die Sache aber dort gewonnen werden so müßten dann die Steinenberger schaue wie es ihnen von den andern Kirchgängen ergehen würde.

- | | |
|--|---|
| 3: Ob zwischen ihnen etwas weiters deswegen geredt worden sey? | 3: Nein! |
| 4: Ob er seinem Schwager befohlen, oder den Auftrag gegeben habe, jemand solches obige anzuzeige? | 4: Nein! |
| 5: Ob er einmal bey seinem Schwager Joseph Kammer gewesen, und zu ihm gesagt habe, Ob Niemand am steinenberg sehe, das den Unterwaldnern zu Hülfe ziehen wollten, man sollte sie aufzeichnen, sie thun solches auch? | 5: Nein! |
| 6: Ob er von jemand wegen Ablegung des Bürgereids sehe aufgefodert worden? | 6: Franz Antoni Dojer von steinen, habe den Domini Fuchs des Karls sel. Sohn zu ihm geschickt, mit melden, das er selbst, oder durch ein anvertrauten Man diejenigen am steinenberg aufzeichnen lassen, welche den Bürgereid abgelegt, oder nicht abgelegt haben. |
| 7: Zu Was Ziel und End er solche aufzeichnung hätte mache solle? | 7: Er wüße nicht Warum, man habe ihm auch nicht gesagt, warum er dieses thun solle. |
| 8: Ob er solches Verzeichnis gemacht habe? | 8: Nein! |
| 9: Zu welcher Zeit ihm solches gefodert worde? | 9: Etwas Zeits vor dem Unterwaldner Krieg. |
| 10: Ob Er niemahlen in Unterwalden gewesen? | 10: Nein. |

p= c= coll Actum ut Supra

Secretariat des Distrikt Gerichts=

Beilage No. 37.

Verhör auf dem Rathhaus den 15 ten Weinm. 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|---|
| 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig? | 1: Domini Ulrich 28 alt von Steinen gebürthig. |
| 2: Ob er vor etwas Zeits in Unterwalden gewesen? | 2: Ja! den 8 ten Herbstmonath. |
| 3: Aus was Ursachen er dorthin gegangen? | 3: Er sehe eigentlich wegen seiner Mutter Schwöster dorthin gegangen, habe zwar ein zogenes Gewehr mit sich genommen, und sehe nebst andern, wie gemelt auf Unterwalden gegangen. |

- 4: Wie seiner Mutter Schwöster heiße? 4: Maria Anna an der Matt ledig und zu Stanz wohnhaft.
- 5: was er in Unterwalden gethan? 5: Die Unterwaldner, die er nicht gekennt, haben Sie gegen dem Trackenried gewiesen, dorten sehen Sie aber von den Franken zurückgetrieben worden.
- 6: Was Ursachen er ein Flinten mit sich genommen? 6: Um bey gleichem Anlaß den Unterwaldnern Hülfe zu leisten.
- 7: Ob er von Jemand aufgefordert worden, auf Unterwalden zu gehen? 7: Er seye denselben Tag zu Schweiz gewesen, allwo die Rede war, man wolle den Unterwaldnern zu Hülfe ziehen, dieses habe Ihne veranlasset, das er aus frehem willen denselben zu Hülfe gezogen.
- 8: Ob er damals jemand von Schweiz in Unterwalden angetroffen und wer? 8: Jakob Jos: Bizener Jändrich im Krieg zu Unterwalden, Kaspar Mazanauer, er habe noch mehrere gesehen wüsse aber selbe nicht mehr bestimmt anzugeben.
- 9: Ob jemand mit ihme auf unterwalden gezogen und allenfall wer? 9: Von Steinen, Franz Anton Wiget Martin Anton Fuochs, des Antonis zu Engiberg, Domini Fries Zimmermann, Jos: Anton Reichlin, jos: Lienhard Reichlin beyde auf der Auw — von andern könne er sich nicht erinnern.
- 10: Ob diese angegebenen alle bewafnet gewesen? 10: Ja!
- 11: Ob er am Tag, da er auf Unterwalden gegangen, am Steinerberg möchte gewesen sehn? 11: Ja!
- 12: was er dorten für Berrichtungen möchte gehabt haben? 12: Es seye Gassentweis die Rede gewesen, das aus allen Kirchgängen auf Unterwalden ziehen werden, da seye er nebst dem Antonj Wiget an den Steinerberg gegangen, um zu erfahren, ob von dorten auch einige mitgehen wollen oder nicht.
- 13: Zu wem Sie in Steinerberg gegangen? 13: In des Kirchenvogt Märchins Haus.
- 14: was sie dorten geredt haben? 14: Es seyen dorten einig Männer gegenwärtig gewesen, denen Sie gesagt, ob Sie mit Ihne auf unterwalden gehen wollen, da haben einige Ja gesagt, und einige Nein.
- 15: Wer dorten gewesen? 15: Schnider Gallus Reichlin, Karl Balz Schilter, der Kirchenvogt Märchin, sein Knecht Jos: Horat. die andern könne er nicht mehr benamsen.

- 16: Ob er sich erinnere dorten gefragt worden zu seyn, wer dan willens seye auf Unterwalden zu gehen, und was er hierauf geantwortet?
- 17: Ob er sich erinnere, wer dorten gesagt habe, das sie auch auf Unterwalden gehen wollen?
- 18: Ob er sich erinnere, dorten gesagt zu haben, man müsse auch auf Unterwalden gehen, Sie haben Schuldigkeit, den Unterwaldnern Hülfe zu leisten?
- 19: Ob er mit Franz Anton Wiget dorten hinweg gegangen, oder ob er nach dem Wiget dorten geblieben?
- 20: Ob er noch bey jemand anderst an selbem Tag an Steinerberg gewesen und mit Ihnen geredt habe?
- 21: Ob er bey keinen Geheimen Versammlungen gewesen?
- 16: Er seye befragt worden, wüsse aber nicht von wem, denen er gesagt, von Steinen seyen einige, das auf Unterwalden gehen.
- 17: Er könne sich nicht erinnere, wer ja gesagt, das wüsse er, das Niemand von Steinerberg auf Unterwalden gegangen.
- 18: Er könne sich dessen nicht erinnern.
- 19: Sie seyen mit einander fort von dorten.
- 20: Der Wiget habe ein Regentach in des Balz Schilters gehollt, und außert diesem seyen Sie allzeit bey ein ander gewesen.
- 21: Nein!

Continuatio

- 22: Er solle sich nachmahlen erinnern, ob er an Steinerberg in des Kirchenvogt Märchins Haus nicht gesucht habe, die dort antwesende Leütthe zu bereden, das Sie mit Ihme auf Unterwalden ziehen, bey Ihnen in steinen gehe fast alles, Sie haben Schuldigkeit den Unterwaldnern hilfe zu leisten?
- 22: Er und Franz Anton Wiget seyen in der Absicht an Steinerberg gegangen, um zu vernehmen, ob selbe auch auf Unterwalden ziehen wollen, er habe so, wie der Wiget dorten gesagt, sie wollen auf Unterwalden, und haben es den Leütthen am Steinerberg überlassen, auch auf Unterwalden zu gehen oder nicht, es seye aber Niemand von denen am Steinerberg auf Unterwalden gezogen.

Sind Depositiones nachzusehen: N: 31= 38= 85= 86=

Fakbind Secretaire des Districts
Gerichts Schweiz.

Beilage No. 38.

Verhör auf dem Rathhaus den 15 ten Weimm. 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig?
- 1: Franz Anton Wiget circa 27 Jahr alt, und von Steinen gebürthig.

- 2: Ob er vor etwas Zeits in Unterwalden gewesen?
- 3: Warum er dorthin gegangen?
- 4: Ob er bewafnet gewesen?
- 5: Was er in Unterwalden gethan?
- 6: Wer ihm der aviso geben?
- 7: Was ihn bewogen habe auf Unterwalden zu gehen, und denselben Hülfe zu leisten?
- 8: Wen er gesehen, das auch bewafnet auf Unterwalden gezogen seye?
- 9: Ob er am gleichen Tag, da er auf unterwalden gegangen, am Steinenberg gewessen?
- 10: Was er dort für Verrichtungen gehabt habe?
- 11: Ob er am nämlichen Tag nicht in Franz Antoni Schilters Haus, und was er dort für Verrichtung gehabt?
- 13: Ob er bey gleichem Anlaß nicht auch bey des Kirchen-
- 2: Er seye den 8ten Herbst auf Unterwalden gegangen.
- 3: Um den Unterwaldnern in ihrem Krieg zu Hülfe zu ziehen.
- 4: Ja! mit einer Flinthen.
- 5: Er habe in Unterwalden gegen die Franken geschossen, und ein Posten bezogen, nach erhaltenem aviso.
- 6: Ein Unterwaldner officier, den er nicht gekennt.
- 7: Er habe geglaubt, es seye ein gute Sache, und besonders weiln andere noch dorthin gegangen.
- 8: Von Steinen seyen mit ihm gegangen, als Domini Ulrich des Glasers, Jos: Lienard Richli auf der Auw, Jos: Antoni Richli auf der Auw, Domini Fries Zimmermann, des Antoni Fuchsen Sohn zu Engiberg Marti Antoni Knecht in des Jos: Lienarts Schibigs, des Jost Euters ältester Sohn zu Steinen, ein Kündig bey der buchen, auf des Rathshr Richlins Höfli. Anton Schuhler des Antons Sohn, sein Bruder Joh: Anton Schuhler, Joseph Loser, habe er in Unterwalden gesehen.
- 9: Ja!
- 10: Er seye dort gewessen, und habe in des Anton Märchins zu denen dort sich befindenden Leütthe gesagt, ob sie nicht auch auf Unterwalden ziehen wollen, um selben zu helfen, wann selbe kommen wollen, so sollen sie um 3 Uhr zu Steinen auf dem Platz erscheinen, er habe ihnen aber gesagt, sie mögen kommen oder nicht, er wolle es ihnen weder rathen, noch wehren, er habe aber dort keine bestimmte Antworth bekommen.
- 11: Ja! und habe auch dorten gesagt, man seye gefinnt auf Unterwalden zu ziehen, weiters habe er dorten nichts gesagt.
- 12: Ja, er seye ins Kirchenvogt Abegggen Haus gewesen. und habe zu

- vogt Abegggen Söhne gewesen sey, und was er mit selben gesprochen?
- 13: Ob er noch bey jemand anderst am nämmlichen Tag am Steinerberg gewesen, und bey wem?
- 14: Wer noch bey ihm gewesen seyn möchte?
- 15: Was Domini Ulrich für Berrichtungen am Steinerberg gehabt habe?
- 16: Ob er von jemand geschickt worden, das er an Steinerberg gehen solle, die Leütthe zu befragen, ob sie auf Unterwalden ziehen wollen?
- 17: Ob er in des Kirchenvogt Märchins nicht gesucht habe, die dortigen Leütthe zu be- reden, das sie mit ihm auf Unterwalden ziehen, und Ob er, auf die, an ihn ge- thane Frage, wer dann wil- lens seye zu gehen nicht geantworteth habe, das bey ihnen fast alle gehen, sie haben die Schuldigkeit den Unterwaldnern Hülfe zu lei- sten, er solle sich dessen wohl erinnern, und die Wahrheit sagen?
- 18: Ob er sich nicht erinnere, in des Franz Anton Schil- ters Haus gesagt zu haben, ob man nicht mit ihm auf Unterwalden ziehen wolle, man seye gesinnt, dorthin zu gehen, indem sie nur unsere Brüder sehen?
- 19: Ob er jemalen bey geheime- men Versammlungen ge- wesen?
- ihnen gesagt, Ob sie auch auf Un- terwalden ziehen wollen. er habe gehört sagen, er wüsse aber nicht mehr von wem, es wolle auch einer von ihnen auf Unterwalden zie- chen, er habe aber zur Antwort bekommen, sie gehen nicht.
- 13: Nein.
- 14: Domini Ulrich seye mit ihm an den Steinerberg gegangen.
- 15: Er habe die nämmliche Berrich- tungen gehabt, wie er, nämmlich, er habe in des Anton Märchins auch gefragt, ob Niemand mit ihnen auf Unterwalden ziehen wollen.
- 16: Nein!
- 17: Er erinnere sich dort gesagt zu haben, er meine, man habe Schul- digkeit den Unterwaldnern zu Hülfe zu ziehen, indem sie unsere Brü- der sehen, anders wüsse er sich nicht zuerinnern dort gesagt zu haben.
- 18: Er habe solches vergiers weis zum Hausvolk gesagt.
- 19: Nein!

Continuatio den 7 ten Decembre 1798.

19: er solle sich nochmals erinnern, ob er am Steinerberg in des Kirchenvogt Märchins Haus nicht gesucht habe, die dort anwesenden Leütthe zu bereeden, das sie mit ihm auf Unterwalden ziehen, in Steinen gehe fast alles, sie haben Schuldigkeit den Unterwaldnern Hülfe zu leisten?

19: Das er am Steinerberg in des Märchins Haus solte Leütthe aufgefordert haben auf Unterwalden zu ziehen, dessen könne er sich nicht erinnern, wohl aber habe er in des Kirchenvogts Märchins Haus in Gegenwart vieler Leütthen gesagt, das er und einige von Steinen gesinnet seyen auf Unterwalden zu gehen, und wann sie auch kommen wollen, so können sie auch mitkommen, mit der deutlichen Meldung, das er es ihnen nicht wehre, und nicht rathe.

Actum den 7 ten X bre 1798.

Fasbind Secretaire.

Zu diesem proceß, sind die depositionen unter No. 17. 31: 32: 38 und 85 zu belesen, welche dem Wiget Sup. tectu nomine vorgelesen worden.

sup.

Freyheit

Gleichheit

Depositio No. 17.

Von Bürger Kirchenvogt AbEgg Betreffend den Franz Anton Wiget aus dem Distrikt Schwyz.

Schwyz d 1 te Jan. 1799.

Franz Anton Wiget seye in sein Haus gekommen, und habe seinen Sohn aufgefordereit auf Unterwalden zuziehen, welches aber sein Sohn nicht gethan habe, welcher Wiget ganz zornig aus seinem Haus gegangen.

Depositio No. 31.

Von Br: Altkirchenvogt Märchin Betreffend den obgenanten Wiget.

An Maria geburtstag als den 8ten Herbst seye Franz Anton Wiget, nebst glaser Ulrich in des Depo: Haus gekommen, wo sie suchten alles zubereden auf Unterwalden zugehen, und da Sie befragt wurden, wer dan willens seye zugehen? antworteten Sie, das bey Ihne fast alles gehe, und Sie müssen auch gehen. Sie haben Schuldigkeit denen Unterwaldneren Hülfe zu leisten, es habe dan Wiget sich entfernt, hingegen Ulrich seye dort geblieben, bis, und solang Sie Ihm sagten, das auch Sie kommen wollen.

Depositio No. 32.

Br: Franz Anton Schilter Betreffend dem obgenanten Wiget.

Es seye Franz Ant: Wiget an Maria geburts Tag d 8 te Herbst zu Ihm ins Haus gekommen, sagend ob Er nicht mit Ihm auf Unterwalden komen wolle; Er seye gesint hinzugehen; indem Sie nur unsere Brüder seyen: Er Dep: antwortete Ihm aber, das seine Geschäfte es Ihm nicht erlauben, und blieb bey Haus; auch seye Er zu des Kirchenvogts AbEggen Söhnen gegangen, welche aber auch nicht gehen wollten.

No. 38.

Br: Josef Schilter vom Steinerberg d 19 te 8 bre 98 Betreffend den voriggemelten Wiget.

Frag. Ob Er sich erinieren könne, das kurz ehevor Unterwalden übergangen, Jemand mit Ihm möchte geredt haben, das man auch den Unterwaldneren auch zu hülf ziehen sollte:

Berichtet Das Franz Ant: Wiget, und glaser Ulrichs Sohn Jos: Carl d 8 te 7 bre an den Steinerberg in des Kirchenvogt Anton Märchins Haus gekommen mit sagen ob Sie nicht auch auf unterwalden wolten, Sie wollen gehen, darauf Man Ihnen gesagt, man gehe dermahlen nicht: Man wolle sich hierüber bedenken, und es seye auch kein Man vom Steinerberg gegangen.

Deposito No. 85.

Br: Carl Balz Schilter deponiert wegen Franz Ant: Wiget.

Frag. Ob Er berichten könne, das wer an Steinerberg gekommen seye, und Volk aufgefördert habe, nach Unterwalden zu ziehen.

Anflag: Das Franz Ant: Wiget und Domini Ulrich seyen in der Zeit, da die Unterwaldner im Krieg gegen die Franken gewesen vor sein Haus gekommen, und haben Ihne aufgefördert auf Unterwalden zu ziehen. Er Depot: habe Ihnen diese Aufforderung mit nein erwiedert, und es seye aus Ihrem Kirchgang Niemand auf Unterwalden gezogen. Sie seyen haben Ihnen gesagt, es gehen aus allen Kirchgängen, und Sie am Steinerberg sollen auch kommen.

Schwyz den 1 te Januare: 1799

Franz Imfeld
Secretaire

Beilage No. 39.

Signalement.

Jacob Jos= Biezener von Izbach aus dem District Schweiz gebürtig 27 Jahr alt, 5 schuhe 6 Zohl hoch, wohlgebildeter starker Natur, rother Haaren und Augsbrauen, lange spizige Nase, breitter Mund, langen etwas mageren aber rothen angefichts, graue Augen. Trug bey seiner Entfliehung Ein grauer kurzer Rok, weiße Weste, schwarze leeder hosen, weiße wolle Strümpf und ein runder Wollhuth.

Kreuz und quer auf der Rückseite durchgestrichener Vers:

Vater! Vater! Komme wieder
zu uns armen Kinder nieder
wir leben in betrübtten Tagen.
weile nicht und komme doch
befrehe uns wieder von dem Joch
das uns wird aufgeladen.

Verhör auf dem Rathhaus den 19 ten Weinm. 1798.

Frage:

Antwort:

1: wie er heiße, wie alt und woher gebürtig?

1: Jacob Jos= Biezener 27 Jahr alt, und von Izbach gebürtig.

- 2: ob er niemals bey feinen geheimen verfamlungen gewesen?
- 2: ja, an zwey unterschiedlichen Orten.
- 3: wo er dann bey diesen verfamlungen gewesen?
- 3: einmal in des Richter Karl Domini Fäblers Haus, das 2te mal in des jos= Fischlins.
- 4: wann es gewesen, das er in des Karl Domini Fäblers Haus gewesen
- 4: im Monat Augst sehe er in des Fäblers Haus gewesen, könne aber den Tag nicht bestimmen.
- 5: wer dorten gegenwärtig gewesen?
- 5: Christoffel Bettshard Marty Bruy Anton Gwerder — des Heinrich Franzen — Franz Anton Holdener, Felix Reichmuth Anton Bettshard — des Christofels= jos= schilter und andere mehr, deren er sich nicht mehr erinnere.
- 6: ob ihne jemand in diese versamlung beruffen habe?
- 6: Martin Bruy habe ihm gesagt, es sehe eine versamlung ins gemelten Fäblers Haus, man wolle schauen, ob man schwören wolle oder nicht.
- 7: ob er selbst jemand dazu avisirt habe?
- 7: Nein.
- 8: was, in dieser versamlung abgehandelt worden?
- 8: der christofel Bettshard und Martin Bruy haben eine Schrift gehabt, die vom Kaiser herkommen nach ihrer Angabe, und das man den Bürger=Eid nicht ablegen solle.
- 9: ob er den eigentlichen Inhalt dieser Schrift anzeigen könne?
- 9: diese Schrift habe gelautet, das wen man den Bürger=Eid ablege, das der Kaiser kommen werde, und alles verruinire, wenn man aber selben nicht ablege, so werde der Kaiser uns Schutz und Schirme geben.
- 10: was ferner in dieser versamlung vorher gegangen?
- 10: sonst wüffe er nichts.
- 11: was in dieser versamlung geschlossen worden?
- 11: es sehe beschlossen worden, das man in die Kirchgäng schiken wolle, um zu trachten, das der Bürger=Eid nicht abgelegt werde.
- 12: wer dorten den vortrag gemacht in die Kirchgäng zu schiken?
- 12: er könne es nicht sagen.
- 13: ob er selbst auch der Meinung gewesen, in die Kirchgäng zu schiken
- 13: er habe gesagt, wenn es also sehe so finde er es auch gut?
- 14: wer in die Kirchgäng von dortiger versamlung geschickt worden?
- 14: in das Muthathal christofel Bettshard und Balz Martin — in Fberg Felix Reichmuth — auf Arth Franz Büeler und er selbst — an Rothenthurren Franz Bla=

- fer, der übrigen Kirchgängen erinnere er sich nicht mehr.
- 15: ob er diesen sein auftrag entrichtet, und bey wem? 15: zu Urth sehe er, und Franz Büeler in des alt Richter Thomas Webers gegangen, und dorten habe der Büeler ein Zedel vorgewiesen, und gesagt, die Sache sehe, so wie dieser Zedul laute, er selbst habe gesagt, man es also sehe, so solle man sich hierüber bedenken.
- 16: ob er wüsste, was dieser Zedel gelauret habe? 16: er habe von kaiserlicher Hülfe gelauret.
- 17: woher sie diesen Zedel gehabt haben? 17: es sehe eine Abschrift von demjenigen Zedel gewesen, welchen christofel Bettshard und Martin Bruy in der gemelten versammlung vorgebracht, und nach Aussage des Franz Büelers selbst, so habe Franz Büeler diese Abschrift gemacht.
- 18: ob sie Niemand anderst diesen Zedel vorgewiesen? 18: Zu Goldau auf der Harmetlen des alt Rathsherr Bürgis Frau, und Domini Biezener des Siebners.
- 19: was diese darauf geantwortet? 19: sie haben gefragt, ob es deme also sehe, denen sie gesagt, es sehe gewis also.
- 20: ob Richter Fäßler, auch in der versammlung in seinem Haus gewesen? 20: Nein.
- 21: ob er wüsste, das jemand diesen bemelten Zedel in besagte versammlung abgeschrieben? 21: der Büeler habe angefangen zu schreiben, aber solchen dorten nicht vollendet.
- 22: wenn er, bey der versammlung bey jos= Fischlin gewesen? 22: den Tag nach der versammlung in des Richter Fäßlers Haus
- 23: wer dorten gegenwartig gewesen? 23: des christofel Bettshards Anton, der jos= Fischlin sehe selbst gegenwartig, und Meinrad Franz Biezener des Fischlins Schwager, der übrigen könne er sich nicht mehr erinnern.
- 24: ob es bey Tag oder Nacht gewesen? 24: bey Tag.
- 25: was in dieser versammlung abgehandelt worden? 25: er wüsste nichts anderes, als, das er dorten befragt worden, wüsste aber nicht von wem, ob er und der Büeler ihren Auftrag entrichtet haben, da habe er ja gesagt.
- 26: ob er nichts anders wüsste, das in dieser versammlung 26: dorten sehe des christofel Bettshards Sohn zu Sebastian strübi

- möchte vorbeigegangen
sein?
- 27: ob er bei keiner versam-
lung in des Michel Gäm-
schen Haus gewesen?
- 28: wer dorten gegenwärtig ge-
wesen?
- 29: was in dieser versammlung
abgehandelt worden?
- 30: ob diese versammlung in der
Stuben des Michel Gäm-
schen oder in einem ande-
ren Zimmer gehalten wor-
den?
- 31: was in dieser versammlung
geschlossen worden?
- 32: was Alois Schnüriger ihm
geantwortet?
- 33: wer in dieser versammlung
den Vortrag gemacht, in die
Kirchgäng zu schicken?
- 34: von wem er eigentlich ge-
schickt worden, auf Jungen-
bohl zu gehen?
- 35: ob er niemals in Unterwal-
den gewesen?
- geschickt worden, mit dem Auftrag,
das er ihm sage, es sehe den
wahr, was dieser bemelte Zettel
laute, und zwar darum, weil der
Strübly ehevor gesagt das diesem
bemelten Zettel nicht alles zu
glauben sehe.
- 27: den 17ten Augustm sehe er dorten
zufällige Weis in eine versammlung
gekommen.
- 28: es seien dorten viele gewesen nem-
lich Xaveri Schnüriger — Jos-
Fischlin — Franz Blaser — Augu-
stin Ott — Franz Anton Goldener
des Balzen — Felix Reichmuth —
Anton Bettshard des Christofels —
Anton Gwerder des Heinrich
Franzen — Martin Bruh — Franz
Büeler — und andere mehr, deren
er sich nicht mehr erinnere.
- 29: es sehe die Rede gewesen, wegen
dem Bürgereid abzulegen, und sie
gesagt worden, die Geislichkeit
halte es für kein böse Sache sol-
chen abzulegen.
- 30: in der Stuben.
- 31: dorten sehe geschlossen worden, in
die Kirchgäng zu schicken, um zu
erfahren, ob man schwören wolle
oder nicht und den Anzeig zu ma-
chen, das aus jedem Kirchgäng je-
man den Tag darauf zu Schweiz
unterm Bogen erscheinen solle, er
sehe von dieser versammlung auf
Jungenbohl zu Alois Schnüriger
um solchen Anzeig zu machen ab-
geordnet worden, und habe den-
selben avisirt.
- 32: er habe gesagt, er wolle er-
scheinen.
- 33: er wüßte es nicht.
- 34: von Xaveri Schnüriger.
- 35: ja.

- 36: zu welcher Zeit 36: den 7 ten Herbstm.
- 37: was er dorten für verrichtungen gehabt? 37: er habe den Unterwaldneren wollen zu Hülfe kommen, in ihrem Krieg gegen die Franken.
- 38: ob er bewafnet dorthin gegangen? 38: ja.
- 39: ob er von jemand aufgesucht worden, um auf Unterwalden zu gehen? 39: nein, er sehe aus sich selbstn gegangen, und sehe mit jung Joseph Reichmuth in der Lükten, der zu ihm gekommen, auf Unterwalden gegangen.
- 40: was er in Unterwalden gethan? 40: da er auf Unterwalden zu Buchs ins Wirthshaus gekommen, so haben die dortigen befindlichen Schweizer gesagt, er solle den Fahnen nehmen, und in das Feld ziehen mit solchem, und habe auch solchen wieder nach Haus gebracht.
- 41: wer von diesen schweizeren gesagt habe, das er den Fahnen nehmen solle? 41: der Kapuzinner Stieger.
- 42: was für schweizer dort gewesen seyen? 42: Augustin Schuhler, Martin Steiner von Riemenstalden — Franz Büeler — und noch viele andere, die er mit Namen nicht mehr anzugeben wüsse.
- 43: ob er wüsse, woher der Fahnen gekommen? 43: der Wendel Wiget habe ihm gesagt, dieser Fahnen habe man aus des alt Rathsherrn Linggins Haus genommen.
- 44: ob ihm Wendel Wiget gesagt habe, wer diesen Fahnen aus obigem Haus genommen habe? 44: der Wendel habe ihm gesagt, das er selbstn diesen Fahnen abgeholt habe.
- 45: wohin dieser Fahne gekommen? 45: er habe solchen selbstn in des Rathsherr Linggins Haus zurück gebracht.
- 46: wo er sich, nachdem er von Unterwalden zurück gekommen, aufgehalten habe? 46: Zu Glarus.
- 47: warum er auf Glarus gegangen und was für Geschäfte er dort gehabt? 47: die Ursache sehe gewesen, weiln er sich darum gefürchtet, das er auf Unterwalden gegangen, Geschäfte habe er keine gehabt.
- 48: bey wem er sich in Glarus aufgehalten? 48: in Glarus habe er sich nicht aufgehalten, sondern habe die Reize von dorten in die Bündt und aus der Bündt wieder nach Haus gemacht.
- 49: bey wem und wo er sich in der Bündt aufgehalten? 49: in Mehenfeld, in einem Wirthshaus wüsse aber nicht wie der Wirth heiße.

- 50: ob noch jemand bey ihm gewesen? 50: Franz Büeler — Jos= Reichmuth — Jos= Maria Bettichard im Weg= mattlin.
- 51: wo er diese verlassen habe? 51: der Büeler und Jos= Reichmuth sehen im glarner Land von ihm gegangen, er und der Bettichard sehen nach Haus gekommen.
- 52: wie lang er bey Haus sehe? 52: den 15 ten Abends sehe er nach Haus gekommen, er sehe auch in der Zwischen Zeit mit Viech über den Berg nach Italien gefahren.

Continuatio den 25 ten Weinm

- 53: ob er nie in keiner Versammlung in Sewen gewesen, und wo? 53: ja, einmahl in des Augustin Mettlers Haus.
- 54: ob er dahin beruffen worden sehe? 54: des Jos= Steiners Sohn aus der Schiltly sehe etwelche Tage nach abgehaltener Gemeind zu ihm gekommen, mit sagen, das er mit ihm auf Sewen kommen solle.
- 55: wer in dieser Versammlung gegenwärtig gewesen? 55: Augustin Mettler — Felix Reichmuth — Jos= Michel Ründig — alt Bauherr Jmlig — Domini Mos Wirth auf Worschach und andere mehr deren er sich nicht mehr erinnere.
- 56: was in dieser Versammlung eröffnet worden sehe? 56: alt Bauherr Jmlig habe etwas von einer Regierung geredt, er könne sich aber seiner eigentlichen Austrufen nicht mehr erinnern, indem er darauf wenig achtung und selbst nicht nachgedacht habe.
- 57: ob er sich erinnere was all= dorten beschlossen worden sehe? 57: es sehe beschlossen worden, zu zu= warten, bis und so lang, das die an General Schauenburg abgeschickte Herren sich wiederum zurück= begeben, um zuerst ihre Antwort zu vernehmen.
- 58: wer mit dem Fahnen von Brunnen in Unterwalden ins Feld gezogen? 58: er habe auf dieses schon geant= wortet.
- 59: wie weit er mit dem Fahnen im Unterwaldner Land gegangen sehe? 59: bis an die Grenzen von Obwalden
- 60: wer in Unterwalden die Schweizer Comandiert habe? 60: Augustin Schuhler.
- 61: wer bey selben officier gewesen? 61: Domini Blaser war Hauptman = und Franz Büeler Lieutn.
- 62: ob er sich nicht erinnere, das in der Versammlung zu Sewen Franz Büeler ein Brief aufgewiesen habe? 62: Nein, er könne sich dessen nicht erinnern, und könne auch nicht für gewis sagen, ob er dort gewesen sehe, oder nicht.

- 63: ob er in dieser versammlung nichts vom Bürgereid gehört habe und was? 63: Bauherr Jmlig habe dorten den Bürgereid von punkten zu punkten schlim ausgelegt, er wüsse aber die eigentliche Wort nicht mehr, die er gebraucht habe.
- 64: ob dorten nicht die Rede gewesen sehe, man wolle den Bürgereid nicht ablegen, und von wem? 64: er wüsse dessen sich nicht zu erinnern.
- 65: ob dorten nicht die Rede gewesen sehe, fals die Franken in Schweiz einrücken wolten, das sie sich wehren werden? 65: er erinnere sich dessen nicht.

p. c. coll irt

Actum den 25 ten Weinm. 1798

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 40.

Extractus. Der Verhören mit Domini Laimer 36 Jahr alt, von Morschach gebürthig — Im Verhaft im Spital seit dem 12 te WeinMonat 1798. Auf 4 te Frag bekent Er, Das er den 20 ten Augst den Distrikt Richter AbEgg von Steinen auf der Rathhaus Stiegen mit einem Steken, den Er von Morschach gebracht, ein Stoß gegeben, ferner beh gleichem Anlaß habe Er bemeltem Richter AbEgg mit gleichem Steken einen Streich auf den Kopf gegeben.

Diesz wird bescheint, durch die Beilage, und von Br: Doktor Suter selbst geschriebenes visum und repertum

auf die 5/6 und 7 te Frag

Bekent Er d 20 Augst mit einem Steken versehen ab Morschach auf Schwyz gekomme, und auf das Rathhaus gange zu sehn; um eine Landsgemeind zu begehren.

Auf die 15, 16, und 17te Frag

bekent Er — das Er d 7 ten herbst Monat bewafnet auf unterwalden gange — dorten sehe Er gleich anderen in der Front gestanden, und nachdem Er von Paul Styger die große Absolution erhalte, habe Er auf die Franken gefirt, und geschosen.

Actum d 19 WeinMo: 1798

Faßbind Secretaire.

Dem Original gleichlautend bescheint

Franz Jmfeld Secretaire.

Beilage No. 41.

Verhör auf dem Rathaus den 24 ten Weinm. 1798.

Frage:

Antwort:

1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig?

1: alt Rathsherr Karl Gasser zu Jbach wohnhaft.

Niederberger

11

- 2: ob er vor etwas Zeits in dem Schmidgäß Haus gewesen?
- 2: im Monat Augst seye es gewesen, wo eben die Rede ware, das die Verwaltungs Kammer abwesend und die mehresten Herren fort seyen, so seye er zu seinem Nachbar Augustin Goldener gegangen, und habe ihm dieses eröffnet, ob es nicht gut wäre, wenn man zu dem Salzdirector Kastell gienge, weilten solcher in der Verwaltungs Kammer seye, und auf eine freundschaftliche Art denselben wegen dem sondum unser Gelter befragte, auf welches hin er auf Schweiz, der Goldener aber zu Josef Fischlin um selben das gleiche zu eröffnen, gegangen, und da er durch die Schmidgäß hinauf bis zu des Hauptman Theodoren Redings Schmitten gekommen, so seyen viele durch die Schmidgäß hinabkommen, allwo sich nachher Josef Fischlin und Goldener auch eingefunden, wo sie aus dem Haus des Theodors zurückgekommen, da haben diese Männer, das gleiche Ansuchen zu machen eröffnet, denen er hierauf gesagt, es solten fünf oder 6 zu Salzdirector von ihne gehen, und hierüber auf eine freundschaftliche Weise die Einfrage machen, der hierin fals Auskunft geben könne, auf diesen Antrag habe er das Glück gehabt, auch hiezu bestimt zu werden, und seye somit nebst ihm Felix Reichmuth, Josef Schilter, Kaveri Schnüriger und Balz Martin abgeordnet worden, worauf er nebst den gemelte in das Schmidgäß Haus hinauf gegangen, und im Namen dieser angegebene Männer dem Salzdirector Kastell auf eine freundschaftliche Weise die Einfrage gemacht, der ihnen auf eben so freundschaftliche Weise begegnet, und gesagt, was sich nicht in Natura an diesen Gelteren einfinden möchte, das er solche ersetzen wolle, allwo sie auf eine freundschaftliche Weis von dem Kastell hinweg gegangen seyen. Felix Reichmuth habe dem Salzdirector vorgeworfen, das wenn er solle gesagt haben, das wenn die Kasten Bögt die

Schlüssel nicht abgeben, so werden 30 000 Franzosen kommen, welchen vorwurf Kastel nicht habe wolle kantlich seyn, hierauf habe der Felix Reichmuth gesagt der Kastenvogt Dettlig habe ihm solches gesagt. — Balz Marti habe dorten gesagt, wenn man gewußt hätte, das nur soviel Volk gegen uns gewesen im letzten Krieg, so hätte man die Capitulation nicht gemacht. Der Landshauptm. aber habe gesagt, es seye soviel Volk gegen uns gewesen.

3: Ob er sich erinnere an selbem Abend vor des Balz Martis seyn haus gegangen zu seyn, und dorten gerufen, das jez die Sache angefangen, und alles aufgeweckt seye?

3: Ja!

4: Ob er sich erinnere, dorten gesagt zu haben, man wolle ins Dorf gehen, um zu sechen, ob da Wachten aufgestellt seyen, man müsse Wacht halten?

4: Er könne sich dessen nicht erinnern.

ist eine Deposition zu belesen unter No. 36 litt. B.
p. c. coll irt

Fasbind Secretaire.

Dep= No. 36 Bürger Verwalter Kastell Dep:

1: ob er einige Auskunft geben könne, was bey unserem letzten Aufstand mit den Zeüghaus Schlüsseln vorgegangen?

1: Das die Zeüghaus Schlüssel von einer Menge Volk abgefodert worden, erinnere er sich gar wohl, der personen aber nicht, welche Zeüghaus Schlüssel danne aus Befehl des Bürger Regierungs Statthalters von der Verwaltungs Kammer abgegeben worden.

2: ob er bestimmte Nachricht geben könne, was in der Schmidgaß wegen Abfoderung des Schazgeldes vorgehen gegangen?

2: Alt Rathsherr Gasser, Balz Martin, Felix Reichmuth, Jos. Schilter, anderer könne er sich nicht erinnern. Anbey aber seye die Mehrheit vor dem Haus in der Schmidgaß gewesen, die auf die Antworth gewartet haben, die obangebenen haben zu wüssen verlangt, wo das den Landtleüthen zugehörige Vermögen seye. Denen er gesagt, da er gegen viele Wochen bey der Verwaltungs Kam-

mer nicht bey gewohnt, so glaube er nichts desto weniger, das was die Capitalia belange, so werden sich solche in Natura einfinden, wie sie der Verwaltungs Kammer eingehändiget worden, in Ansehung des Gelds, so werde werend seiner Abwesenheit einigen Gebrauch hiervon gemacht worden seyn. — Weilen die obigen Männer aber behauptet, das er sowohl für Capitalia als Geld gut stehen solle und Felix Reichmuth Ihme vorgeworfen, er hätte dem Rastenvogt Dettling betrohet einstecken zu lassen, fals er die Rastenschlüssel nicht abgeben wolle, welches er aber dem gemelten Reichmuth widersprochen, als habe er Ihnen geantwortet, für das Geld so manglen möchte, wolle er aus dem seinigen ersetzen, und wegen den Capitalia wolle er noch sehen, ob selbe in ordnung seyen, mit dem deutlichen Vorbehalt, wenn sie glauben hierüber disponieren zu können; so müssen sie Ihme Männer an die hand geben, die ihne des nahen genugsam versichern könne. Die gleichen Männer haben auch dem Salzfundum nachgefragt, und gesagt, er müsse Ihnen hierüber Responsabel seyn, und Rechnung abgeben. Für all obiges Ansuchen habe der bemelte Karl Gasser Rathsherr den Vortrag gemacht.

3: was weiters da vor gegangen?

3: Auf dieses hin haben sich bemelte Männer entfernt, mit sagen, sie wollen es dem Volk anzeigen.

Schweiz, Actum den 31 ten Decembre 1798

Secretariat des Distrikt Gerichts.

Freiheit

Gleichheit

Extract Der Deposition No 36 B. Betreffend den Br: Ultrath Karl Gasser:

An Br: Verwalter Castelli.

Schwyz d 6 te X bre 1798.

Erste Frag: Ob Er einige Auskunft geben könne: Was bey unserem letzten Aufstand mit den Zeüghaus Schlüßlen vorgegangen?

Antwort. Das die Zeüghaus Schlüssel von einer Menge Volk abgefordert worden, erinnere Er sich gar wohl, der Personne aber nicht:

welche Zeüghaus Schlüssel dan aus Befehl des Br: Regier: Stadthalters von der Verwaltungskammer abgegeben worden.

2 te Frag. Ob Er bestiemte Nachricht geben könne, was in der Schmidgäß wegen Abforderung des Schazgeldes vorbegegungen?

Antwort. AltrathsHrn Karl Gasser — Josef Fischlin — Balz Martin — Felix Reichmuth — Josef Schilter, und anderer könne Er sich nicht erinnern. Anbey aber seyen die Mehreren in der Schmidgäß vor dem Haus gewesen, die auf die Antwort gewartet haben; die oben angegebene haben verlangt zu wüssen: wo das den Landleüthen zugehörige Vermögen seye? denen Er gesagt: da Er gegen viele Wochen der Verwaltungskammer nicht behgewohnt, so glaube Er nichts desto weniger: das was die Capitalia belange, so werden sich solche in Natura einfinden, wie sie der Verwaltungskammer eingehändiget worden. In Ansehung des Geldes, so werde während der Zeit seiner Abwesenheit einigen Gebrauch hiervon gemacht worden seyn; weilen die obigen Männer aber behauptet, das Er sowohl für Capital, als gelt gutstehen solle: und Felix Reichmuth Ihme vorgeworfen, Er hätte den Kastenvogt Dettlig betrohet einsteken zulassen: fals Er die Kastenschlüssel nicht abgeben wollte: welches Er aber dem gemelten Reichmuth widersprochen, als habe Er geantwortet für das Gelt so manglen Möchte: wolle Er aus dem seinigen ersezen: und wegen den Capitalien wolle Er noch sehen, ob Solche in Ordnung seyen: mit dem deutlichen Vorbehalt, wen Sie glauben hierüber disponieren zu können; so müssen Sie Ihme Männer an die Hand geben; die Ihne des nahen genugsam versichern können, die gleichen Männer haben auch dem SalzFondum nach-gefragt, und gesagt: Er müsse Ihnen hierfür responsabel seyn, und Rechnung abgeben. Für all obiges Ansuchen habe der bemelte Karl Gasser AltrathsHrn den Vortrag gemacht.

3 te Frag. Was weiters da vorgegangen?

Antwort. Auf dieses hin haben sich diese Männer entfernt, mit sagen, sie wollen es dem Volk anzeigen.

Franz Imfeld Secretaire
des öfentl: Anklägers.

Beilage No. 42.

Verhör auf dem Rathhaus den 25 ten Weinm. 1798.

Frage:

Antwort:

- | | |
|--|--|
| 1: Wie er heiße, wie alt und woher gebürtig? | 1: Melchior Wiget 24 jahr alt von Lauerz gebürtig. |
| 2: ob ihm keine abgehaltene Zusammenkünfte bekant seyen? | 2: ja. |
| 3: er solle solche angeben? | 3: in des Siegerist Melchior Dettlings Haus, wo dazumahle von dem Agent die Kirch Sachen abgefodert worden welches den Anlaß gegeben habe. |
| 4: ob er von feinen andere abgehaltenen Zusammenkünften wüffe? | 4: Nein. |

- 5: ob er Nie auf Morschach gewesen?
- 5: er sehe einmal auf Morschach in einer Versammlung gewesen, in welche er von Jacob Schmidig, der zu Unterwalden ungedkommen, abisirt worden, in dieser Versammlung sehe der Paul Stieger gewesen, Christoffel Bettischar, Augustin Schuhler, Michel Gemisch und andere mehr, die er nicht gekt.
- 6: was in dieser versammlung vorgetragen worden?
- 6: der Stieger habe eine Schrift aufgewiesen, der Inhalt wüsse er nicht mehr — ferner habe der Stieger Volk verlangt auf Unterwalden mehreres wüsse er nicht zu erinnern — weil er auf einem Bank geschlafen.
- 7: was dorten abgeschlossen worden?
- 7: er wüsse es nicht.
- 8: ob er sich nicht erinnere, das in dorten die Rede gewesen, man wolle ein Vorstand vor die Verwaltungskammer machen um zu trachten, das die nach Luzern geführte Männer nach Haus gelassen werden?
- 8: Ja!
- 9: Ob er von keinen andern Vorträgen oder Anschlägen wüsse, die dorten gemacht worden?
- 9: Nein.
- 10: Ob er sich nicht erinnere, jemals in des Michel Gämischen Haus gewesen zu sehn?
- 10: Nein!
- 11: Ob er nie in Unterwalden gewesen?
- 11: Nein!
- 12: Ob er niemals in Art oder zu Obdorf gewesen sehe, um die Leuthe aufzufodern nach Unterwalden zu ziehen?
- 12: Er sehe mit zwey Schriften, die eine vom Stiger, und die andere von Unterwalden, auf OberArth gegangen, welchen Zedul vom Augustin Schuhler hergekomen sehn solle.
- 13: Wer ihm diese Schriften übergeben haben?
- 13: sehn bruder Lienard Wiget und Balz Ehrler habe ihm solche übergeben, welchen Zedul diese von Augustin Schuhler empfangen habe.
- 14: Was diese Schriften enthalten haben?
- 14: Der Brief vom Paul Stiger habe gelauret, das man den Brüdern in Unterwalden zu hilfe komme, und von keiserlicher Hülfe. Was

das Schreiben von Unterwalden enthalten, wüßte er nicht, er könne noch schreiben noch lesen.

Worauf ihm diese Beide Briefe vorgelesen von No 1, No 2 und befragt

- 15: Ob er solche kenne? 15: Ja!
- 16: Was er mit dieser schrift gemacht? 16: Er habe diese schriften dem Richter Thomas Weber und Mathias Fasbind vorgelesen.
- 17: Ob er keine fernere Eröffnungen diesen besagten gemacht habe? 17: Er habe ihnen gesagt, sie können machen was sie wollen.
- 18: Wem er diese Criften nachher gegeben habe? 18: Dem Balz Ehrler.
- 19: Wer ihn aufgefodert habe, mit diesen Schriften nach Arth zu gehen? 19: Der Balz Ehrler, und sein bruder Lienart Wiget.
- 20: Ob er wüßte, das jemals ein Gersauer auf Lauerz gekommen, und Volk nach Unterwalden zur Hülfe aufgefodert habe? 20: Nein!
- 21: ob er Niemand angeredt habe, das es gut wäre, wenn man den beträngten Unterwaldnern zu Hülfe ziehen würde? 21: Nein, er wüßte nichts von diesem, er erinnere sich nichts anders gesagt zu habe, als er wolle es ihnen jetzt überlassen, zu thun was sie wollen.
- p. c. coll irt.

Fasbind Secretaire.

Beilage No. 43.

Verhör auf dem Rathhaus zu Schweiz den 13 ten 9 bre 1798.

Frage:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig?
- 2: ob er Nie in keinen Versammlungen gewesen?

Antwort:

- 1: Augustin Mettler 48 Jahr alt und gebürtig von Sewen.
- 2: er seye einmal und zwar etwas Zeit bevor in Unterwalden der Krieg ausgebrochen seye, bey Herrn Thomas Fasbind, als seinem Kaplan gewese, wohin einer seiner Söhne gekommen, mit melden, er solle nach Hause komme, ohne zu jagen warum, und als er heimgekommen, habe er angetroffen, alt Bauherr Jmlig, Xaveri Schnüriger, Jacob jos Biezener, Domini Mos, von Morschach, Franz Blaser, der aber erst gekommen, als sie aus einander gegangen, mehreres könne er sich nicht erinnern.

- 3: wer diese Zeithe dahin be-
ruffen habe? 3: das könne er nicht sagen.
- 4: ob er gewußt habe, das diese
Männer auf diese Zeit zu
ihm kommen? 4: Nein, er habe in allen theillen
nichts davon gewußt.
- 5: was da eröffnet worde sehe? 5: alt Bauherr Jmlig habe vorge-
tragen, es sehe wirklichen keine
Regierung mehr in Schweiz, und
man müsse dieser Ursache wege
etwa Anstalten treffen, was in
diesen Umständen zu thun sehe,
um wie man sich zu verhalten
hätte, allenfalls die Franke an-
rücken solten, er habe dann ihn
Mettler seiner Meinung ange-
fragt, und er habe ihm geant-
wortet, das er sich dessen nichts
annehme, und in seinem Haus von
dergleichen Sachen nicht verhand-
len lasse.
- 6: ob er sich nicht erinnere, das
dort die Rede gewesen, man
wolle sich gegen die Fran-
ken wehren, falls sie ein-
rücken sollte? 6: er könne sich nicht erinnern.
- 7: ob er sich besinnen könne,
das dort über den Bürger-
eid gesprochen worde?
p. c. coll. 7: Nein, in seiner Gegenwart sehe
nichts von diesem geredt worde.
- Fassbind Secretaire.

Beilage No. 44.

Verhör auf dem Rathhaus den 14 ten 9 bris 1798.

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und
woher gebürtig? 1: Domini Mos 25 jahr alt auf
Morschach wohnhaft.
- 2: ob er den 20 ten Augustm
als am Tage da auf dem
Rathhaus Ausschüsse vom
Volk besamen ware, auch
hier in Schweiz gewesen
sehe? 2: ja.
- 3: was er da für Geschäfte ge-
habt habe? 3: er habe kein besondere Geschäfte
gehabt.
- 4: ob er auch auf dem gewe-
sen? 4: ja.
- 5: was er da gethan habe? 5: nichts.
- 6: ob er da nichts von der
Verwaltungs Kammer ge-
redt habe? 6: Nein.

7: ob er sich nicht erinnere, an diesem Tag auf das Rathhaus gekommen zu seyn, mit sagen, die Verwaltungskammer schreibe immer Briefe, und so wie er glaube, an die Franzosen?

7: Nein.

Actum ut Supra

Fasbind Secretaire.

Beilage No. 45.

1798 Novbr. 21.

Verbal Proceß.

Wiget Wendel

über den entwichenen Wendel Wiget

dessen Defensiv Proceß.

von Brunnen gebürtig —

In der Zeit als die unterwaldner gegen die Franken unter dem gewehr stunden begab er sich in gesellschaft des Michael gämschen und Christophel bettschards und Karl Meinrad Kälin an die Treüb, er verfügte sich da mit seinen gespanen in ein oberes Zimer des hauses, wo sich paul stiger und zwey officiers von unterwaldden einfanden, hier eröffnete Paul stiger, das man das Dorf schweiz mit bewafneter Mannschaft umziehen, die Herren einspahren, das zeughaus blünderen und die schweizer grenzen besetzen sollte, es wurde aber da nichts anderes beschlossen als eine zusammenkunft auf Morschach abzuhalten, die da nach erfolgter ware. erscheint sich aus dem Verhör des Michael gämschen auf die 3te frag. und des Johan Hausers auf die 48. frag.

Den 2te herbstm. kame er in das wirthshaus des domini Mosen auf Morschach mit dem eröffnen, das in dem pfarrhof eine Versammlung gehalten werde, wozu aus allen Kirchgänge leüthe komen werden, mit dem ferneren eröffnen der Kaiser werde denen unterwaldneren mit villem Bold zu hülff komen, und solches Bold werde baldest dem paul stiger nachfolgen noch sagte er, es werden 10,000 Mann Thiroler denen unterwaldneren zu hülffe eilen.

Dieses erscheint sich aus dem Verhör des Domini Mossen auf die 7te. Frag.

Den gleichen Tag abends ware er in einer Versammlung in dem Haus des Pfarrer Bettshards auf Morschach, in welcher paul stiger den Vortrag machte, das schweizer dorf mit Bold zu umziehen, das Zeughaus zu blünderen, den schatz zu entheben, und unsere Grenzen mit Truppen zu besetzen, zu Ende aber dieser Versammlung wurde geschlossen, das den tag darauf einige vor die Verwaltungskamer sich begeben um da Vorstellungen zu machen, das die nacher Luzern berufene Männer wieder nach hause gelassen werden möchten, auch das man die angestellte wacht zu brunen aufheben sollte.

erscheint sich aus dem Verhör des Johan Hausers auf die 51te frag. und aus dem Verhör des sebastian strübis auf die 2te frag.

Den 7te. Herbstm. seye er abermalen nebst paul stiger und dessen bruder in des domini mosen wirthshaus auf Morschach gekommen, allwo vom paul stiger eröffnet worden, das er in alle Kirchgäng ausgeschickt habe, um das Bold aufzumahnem den unterwaldneren zu hülffe zu ziehen, auch habe bemelter paul stiger vorgetragen und eröffnet, das er auf ein-

siden geschickt, und diesen befehl ausgestellt habe, das an gleichem abend um 7 uhr alle frandten umgebracht werden sollen.

Dieses erscheint sich aus dem Verhör des domini Mosen auf die 13 te. frag.

Den gleichen Tag abends als den 7 te. Herbst kame er auf Brunen, und begab sich in des alt Rathsherr linggis haus nebst dem in unterwalden im Krieg gebliebenen Jacob schmidig, und forderte da mit ungestümme den quatier fahnen ab, welchen er erhalten, und mit dem schweizer Vold mit solchen in den Krieg nacher unterwalden gezogen.

erscheint sich aus der deposition von No. 77.

und diser wiget war in unterwalden ein gespan und begleitsman von Paul stiger und flüchtete auch sich mit ihme in die Kaiserliche Lande.

Dieses erhellet aus dem Verhör des Jos. Anton Heglis auf die 2 te. frag. und aus dem Verhör des Jos. anton stauben auf die 2 te. frag.

Extrahiert den 21 te 9 bris 1798

Tafzbind Secretaire.

Beilage No. 46.

Verhör Auf dem Rathhaus den 24 ten Winterm. 1798.

Frage :

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig?
- 2: ob er jemals in Unterwalden gewesen?
- 3: was er da für Geschäfte gehabt habe?
- 4: Vom wem er so verschiedene Gerüchte von Unterwalden her vernommen habe?
- 5: was ihn eigentlich bewogen habe, nach Unterwalden zu gehen?

Antwort :

- 1: jos= Karl Föhn 33 jahr alt, wohnhaft zu oben schönenbuch.
- 2: den 15 ten Augstm seye er nacher Unterwalden gegangen.
- 3: es seye hier die Rede gewesen, das in unter und obwalden die neue Regierung abgeschafft, und wiederum die alte eingesetzt seye, da seye er mit Franz Blaser bis auf Unterwalden auf Stanz gereiset, allwo sie eben die Nachfrag gehalten, ob solches wahr seye, da habe man ihnen geantwortet, dieses seye nicht geschehen, wohl aber seyen die dortigen Bauren aufgebracht gewesen, weilen zwen Herrn von Unterwalden auf Luzeren berufen worden, von da seyen sie Morgens darauf von stanz bis auf Beggenried und von danne über den See nach Brunnen und nach Haus gereiset, und haben keine weitere Geschäfte gemacht.
- 4: er könne es nicht mehr sagen.
- 5: Aus Neugierde um zu vernehmen, ob die Gerichte wahr seyen oder nicht, die man hier von Unterwalden höre.

- 6: ob er sonst noch jemals in Unterwalden gewesen? 6: ja, er sehe bewafnet, den unterwaldneren in ihrem Krieg zu Hülfe gezogen.
- 7: mit wem und warum er dahin gegangen? 7: Den 7ten Herbstm sehe er besonders von Jakob Schmidig aufgefordert worden, auf Unterwalden zu ziehen, um denselben in ihrem Krieg Hülfe zu leisten, welches auf der allmeind zu Brunne geschehen, da sehe die Rede gewesen, die Leüth versamlen sich auf der allmeind Ehrten zu Schweiz, indem die Fberger, Morschach, und andere mehr anhero kommen werden, auf welches hin er auf die allmeind Ehrten bewafnet gegangen, wo wiederum die Rede gewesen, man müsse auf Brunnen, worauf sie auf Brunnen, von da über den See nach Buchs und bis auf das Trafen Ried bewafnet gezogen, und dorten habe man sie in die Front gestellt, allwo sie gegen die Franken geschossen haben, da aber die Franken über das Trafenried vorgerückt und gegen stanz gezogen, so haben sie sich durch ein Wald bis auf Wolfenschießen, und Rifenbach geflüchtet, und von da nach Haus begeben. In allem sehen von hier, so wie er glaube wohl 200 Man bewafnet dorthin gezogen.
- 8: ob er seit deme immer bey Hause gewesen? 8: ja.
- 9: ob er Nie in keinen versamlungen gewesen? 9: Nein.
- 10: ob er in keiner Versamlung in des Franz Blasers Haus gewesen sehe? 10: Nein.
- 11: als er das erste mahl von Unterwalden gekommen wohin er sich begeben habe? 11: nach Hause.
- 12: ob er nicht mit Franz Blaser als seinem Reisegepaken nach Haus gegangen sehe? 12: ja.
- 13: ob er dorten jemand ange-troffen habe? 13: er könne sich bestimmt niemanden erinnern indem er sich dorten nicht lange aufgehalten habe.

- 14: wie lange er sich da auf= gehalten habe? 14: ungefehr eine viertelstund.
- 15: was da für Gespräche möch= ten geführt worden seyn? 15: sie haben dem Haus voll des Franz Blasers gesagt, was sie in Unterwalden erfahren habe.
- 16: ob da nichts von dem B= Eid geredt worden sehe? 16: Nein.
- 17: ob er wüsse, das am Tage, als den 18 ten August, da vor dem Distrikt Gericht einen Vorstand gemacht worden, jemand die Gogarde abgerissen worden? 17: ja.
- 18: woher er dieses wüsse? 18: weilen er auch dabey gewesen.
- 19: wem solche abgerissen worden? 19: er habe solchen nicht gekant.
- 20: wo diese Handlung geschehen sehe? 20: in der Rathstuben oder Gerichts Stuben.
- 21: wer solche Gogarde abgerissen habe. 21: er selbst.
- 22: warum er dieses gethan habe? 22: er sehe verdrieslich gewesen, und habe geglaubt, solche nütze nichts.
- 23: warum er zornig gewesen? 23: weilen man den B: Eid hätte schwören sollen.
- 24: warum ihm dann solchen Zorn erweckt habe? 24: weilen er geglaubt, man schwöre dem Glauben ab, so wie die Rede gewesen.
- 25: von wem er derley Reden gehört habe? 25: er könne Niemand bestimmt angeben.
- 26: ob er sich erinnere, was vor dem abgehaltenen Distrikt vorgegangen sehe? 26: es seyen da Vorträge gemacht worden, deren er sich nicht bestimmt mehr erinnere, auch seyen die Rede gewesen, wegen der Capitulation.
- 27: was ihn verleithet habe vor das Distrikt Gericht zu kehren? 27: weilen die Rede gewesen, das man vor das Distrikt gericht gehen wolle, wegen dem B= Eid zu schwören, so seye er aus dieser Ursache auch dorthin gegangen.
- 28: ob er seit dem vernommen habe, wem er die Gogarde ab dem Gut gerissen habe? 28: Nein.

Continuatio den 27 ten Winterm. 1798.

- 29: ob er sich noch nicht erinnere in des franz Blasers Haus in einer Versammlung gewesen zu seyn? 29: Nein.

worauf jos= Suter vorgeführt, und in Gegenwarth dessen der in gleicher Versammlung sich eingefunden hat, befragt worden,

ob er sich nicht erinnern könnte, das jos= suter zu gleicher Zeit mit ihme in der versammlung des Franz Blasers Haus sich eingefunden habe?

er könne sich mit Wahrheit dessen nicht mehr erinnere.

Worauf jos= Suter in Gegenwart des Karl Föhnen befragt worden,

ob er sich nicht deutlichen erinnere, das Karl Föhn mit und neben ihme in der Versammlung des B= franz Blasers Haus gewesen sehe?

ja, er sehe in solcher gewesen, wo sie sich berathe haben, ob sie zu den Kapuzinnere gehen wollen oder nicht, um die Einfrage zu machen, wegen dem Bürgereid.

30: er habe die Antwort des jos= Suters selbstem gehört, man müsse also von ihme vernehmen, was er hierüber zu antworthen glaube?

30: von dem Schluß, das man wegen dem B= Eid zu den Kapuzinnere gehen wolle, könne er sich nicht erinnern, das er aber zu gleicher Zeit in des Franz Blasers Haus gewesen, dessen könne er sich erinnern.

31: ob er sich auch bey dem am Tag darauf bey den Kapuzinnern gemachten Vorstand eingefunden habe?

31: ja.

32: was da vorgegangen sehe?

32: man habe sich wegen dem B= Eid mit dem Guardian berathen, und so wie er glaube, habe Felix Reichmuth den Vortrag gemacht, und da sich bey gleichen Anlaß der Provincial eingefunden habe, so habe man sich mit solchem auch berathen, und haben den Bürgereid abzulegen für kein böse sache gehabt.

33: wer ihne zu den Kapuzinnere um ein vorstand zu machen aufgefodert habe?

33: er sehe wunderswegen dorthin gegangen, und sehe von Niemand aufgefodert worden.

34: wer mit ihme zu den Kapuzinnere gegangen sehe?

34: Franz Blaser, Felix Reichmuth, Franz Anton Goldener und andere mehr, deren er sich nicht erinnere.

p. cop. coll irt

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 47.

Verhör Im Spithal zu Schweiz den 26 ten 9 bris 1798.

Frage:

Antwort:

1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig?

1: Melchior Ulrich 50 Jahr alt, von Rüsnacht gebürtig, des Distrikts Art.

2: wo er sich werend dem Krieg in Unterwalden, und ehevor möchte aufgehalten haben?

2: er seye 8 tåg vorhero ob Unterwalden von den Franken überzogen worden, von Haus nach Unterwalden gereiset, um dorten ein paß zu erhalten, in das Wallis zu reisen, da habe man ihme kein Paß geben wollen, sondern man habe ihm gesagt, er könne jezt hier bleiben, allwo er sich 8 Täge aufgehalten, und habe sich von da nach Brunnen, und durch das Muthathal bis auf Glarus begeben, um da einen Dienst zu suchen, allwo er den Untervogt Luziger zu Nestel angetroffen, den er erjucht, das er ihme möchte, um ein Dienst verhülfflich sey, worauf er mit besagtem Luziger, und Rathsherr Britt von Kirizen in das Deütschland nebst noch drey Knechten um Viech anzukauffen, so wie er glaube in Lanberg nahe bey Adelsberg, gereiset, da haben sie das Viech zusamen getrieben, und von da sehen sie nacher Italien bis auf Lavis gereiset, da seye ihm der Dienst ausgegangen, und habe sich von da nach Bellenz, Ury, Brunnen begeben, zu Bellenz habe man ihme gesagt, wann er nach Hause komme, so lasse ihne der Schreiber auf der Stelle erschiesfen, auf welches hin er nach Rüsnacht gereiset, allwo er abermahl gewahrnet worden, das der Schreiber Truttman ihne werd erschiesfen lassen, welches des Sekelmeister Augustin Sidlers Frau ihme selbstn gesagt, er habe sich also auf dieses hin in Rüsnacht aufgehalten.

2: ob er noch andere Geschäfte, oder verrichtungen im Deütschland möchte gehabt habe?

2: Nein.

3: ob er bewafnet nach Unterwalden gegangen

3: Nein.

4: was für Geschäfte er in Unterwalden werend seinem Aufenthalt gemacht habe?

4: die unterwaldner habe ihm ein Gewehr oder Flinten gegeben, und seye dorten in das Feld um gegen die Franken zu Kriegen gestelt worden, und habe sich bey den in Fall der Franken geflüchtet, wie er schon angeben habe.

- 5: was ihne bewogen habe nach Unterwalden zu reisen?
5: er habe bey Haus kein Verdienst gehabt, und habe, wie gemelt sich in das Wallis begeben wollen, um Brod zu suchen.
- 6: ob er sich erinnere könne, jemals über die Gogarde geschmäht zu haben, und wann?
6: er sehe bey Anton Amstuz und Kaspar Ulrich im Wirthshaus gewesen, und sie sehen alle drei etwas betrunken gewesen, welche bemelte zwey Männer schlechte Gogarde auf ihren Güten gehabt, denen er gesagt, wenn man doch etwas so haben wolle, so solte man doch rechte haben, die sehen so wüfte, das er solche einem Hundsgug verglichen habe.
- 7: ob er sich nicht erinnere, gesagt zu haben, wann er eine Gogarde sehe, so sehe es ihne als sehe der Teüfel, ender wolte er, das ihn das Donnerwetter in Erdboden schlug, als, das er eine Gogarde tragen wolte?
7: es sehe wohl möglich, wann er ein so wüfte Gogarde gesehen habe, gesagt zu haben, das wann er ein solche sehe, so sehe es ihm, als sehe er den Teüfel, der übrigen Ausdrücken könne er sich gar nicht erinnern.
- 8: er solle sich wohl erinnere ob ihm nicht bewusst sehe, auch diese Worte geredt zu haben, wann er eine Gogarde sehe, das er lieber wolte, das ihne das Donnerwetter in Boden einschlug, indem er ein alter schweizer sehe und bleiben wolle?
8: Nein.

worauf ihne die Depositione von Georg Kaspar Ulrich, und B= Kaspar Ulrich sub Lecta Domine vorgelesen, und bestraft worden.

- 9: ob er sich der obigen ausgestoßenen Worten noch nicht erinnere könne, solche geredt zu haben, er solle hierüber eine wahrhafte Auskunft geben?
9: er verlange hierüber Bedenkzeit.

Continuatio

- 10: Mann möchte von ihm vernehmen, was er sich in der anberlangten Bedenkzeit, über die lezsthin an ihn gemachte Frage erinnert haben möchte?
10: er habe immer nachgedenkt, und könne sich diesen Worten gar nicht erinnere.
- 11: ob er sich erinnern könne, das er jemand habe wollen, und zwar wiederholter mahle die Gogarde ab dem Gut reisen, mit der Rede,
11: es sehe möglich, das er als betrunkenes solches habe thun wollen, und auch gesagt haben möchte, ob man auch ein solches Hundsgug trage.

ob er auch solches Sunds-
aug trage?

12: ob ihm bewusst sehe, gesagt zu haben, das er hätte beim Statthalter erscheinen sollen, sehe aber nicht erschienen, er wolle ein alter Schweizer seyn und bleiben?

12: er sehe nicht bey Hause gewesen, wann man ihn beruffen hätte, so wäre er erschienen.

Continuatio

13: ob ihm gesagt worden sehe, warum Schreiber Truttman ihn werde erschießen lassen?

13: ja, aus Ursachen, weil er auf Unterwalden in Krieg gezogen sehe.

14: ob dies die einzige Ursache sehe, die er gehört habe?

14: ja, er wüsse nichts anders.

15: wer ihm solches gesagt habe?

15: wer ihn in Bellenz gewarnet habe, könne er nicht bestimt sagen, in Rüknacht aber habe ihm solches des Augustin Siedlers Frau gesagt, auch Alois Truttman in der Farb in Rüknacht habe ihn gewarnet, und gesagt, er solle Acht haben, wo er hingehet, es werde ihm nicht gut gehen, weil er den Unterwaldnern zu Hülfe gezogen sehe.

16: ob ihm Alois Truttman gesagt habe, von wem er etwas zu besorgen habe?

16: Nein.

p. c. coll irt

Fasbind Secretaire.

Anschrift: Enthobene Zeügsamme
Freiheit

ad processus des Melchior Ulrichs
Gleichheit

vor Bürger Anton Mejer aufgenommene beim Bürger Eide erhärtete Zeügsame wieder Melchior ulrich Rüknacht d. 5 te hornungs 1799.

Bürger Jakob waser von Engelberg circa 33 Jahre alt schuster gesell in hier zeüget bei seinem BürgerEide:

Er habe den 4 ten hornung bei der Sonne dem danzen zugeschaut — melk ulrich sehe gekommen, dem gesell den hut betrachtet — darauf eine cocarde erblickend — ulrich sagte: ob er auch ein solches schelmen Aug trage? ob er auch ein solcher spitzbub sehe, wie die andern? also gleich rife ulrich ihm die cocarde weg — er deponent erwiderte, Es gehe Ihn nichts an für das, was er trage — mahnte ihn von seinem unbescheidenen Betragen ab, sagend: er könnte neuerdingen unglücklich werden — er solle sich erinnern, wie es ihm ehevor in schweiz ergangen — ulrich antwortete, das bett, indem er in schwiz lage, müsse nicht erkalten; es sehe ihm ein Teüfel viel daran gelegen.

ferner zeüget Bürger waser, daß er den ulrich am 5 ten hornungs in hier beim kreüz gesehen habe einem 70 Jährigen Mann die cocarde

vom hut gerissen zu haben, und selbe des gänzlichen verstückelt. Endet und auf ablesen bestätigt.

Bürger Caspar gössi von haltiken circa 60 Jahre alt zeüget bei seinem Eid; Er habe das gesehen beim kreüz vorbeigehen, was waser gezeüget hat, mit dem beisaz: das der alte greis ihme ulrich geantwortet; es gehe Ihne nichts an, was er trage, und seye seinem muthwillen nicht unterworfen zu gehorchen — ulrich aber habe von unterschiedlichen Reden / die zwar nicht gut — doch für Ihne bestimmt anzugeben nicht fähig — Meldung gethan.

Endet, und bestätigt das vorgeschriebene.

Sidler Sekretär des
unterstatthalters Arth.

Beilage No. 48.

Verhör auf dem Rathhaus zu Schweiz den 28 ten 9 bre 1798.

Frage:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig?
- 2: ob er den Paul Stieger kenne?
- 3: bey was für Anlasse, er bey Paul Stieger in Unterwalden gewesen seye

- 4: ob er Niemand nach Unterwalden zu ziehen, aufsucht habe?

Actum ut Supra

Antwort:

- 1: Antoni Beeler, 20 Jahr alt, wohnhaft am Armiberg.
- 2: ja, er habe ihn in Unterwalden gesehen.
- 3: Andreas Strübi habe ihn aufgefodert, mit ihm nach Unterwalden zu gehen, worauf er den 8 ten Herbstm mit gedachtem Strübi aus Neugierde, um zu sehen, wie es Unterwalden gehe, unbewafnet dahin gegangen, und am Sonntag, als den 9 ten wieder nach Haus zurük gefehrt.

- 4: Nein.

Fasbind Secretaire.

Beilage No. 49.

Verhör auf dem Rathhaus den 28 ten 9 bris 1798.

Frage:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürtig?
- 2: Ob er von feinen abgehaltenen Versammlungen wüsse?
- 3: Was in dieser Versammlung vorgetragen worden?

Antwort:

- 1: Jos: Lienard Stössel 30 Jahr alt, von Armiberg des Kirchgang Ingi-bohls gebürtig.
- 2: Einmal auf Morsach in dem Pfarrhaus, dazu seye er von Jakob Schmidig und Wendel Wiget aufgefodert worden.
- 3: Der Stiger hab Volk verlangt von Unterwalden.

- | | |
|--|---|
| 4: Ob da keinen fernern Vortrag von jemanden gemacht worden? | 4: Er wüsste nichts anders, jedem er nicht allzeit gegenwärtig gewesen. |
| 5: Was in dieser Versammlung geschlossen worden? | 5: Da habe es geheissen, wer freiwillig auf Unterwalden gehen wolle, das solche gehen können. |
| 6: Ob er auch bewafnet nach Unterwalden in Krieg gezogen seye? | 6: Ja; er seye mit Jakob Schmidig, der ihne auf gefodert auf Unterwalden bewafnet gezogen. |
| 7: Was für Berrichtungen er in Unterwalden gemacht? | 7: Er habe in Unterwalden gegen die Franken geschossen und habe sich am Sonntag bey dem Einfall der Franken über die Berg nach Haus geflüchtet. |

p. c. coll. irt

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 50.

Verhör Auf dem Rath Haus den 28 te 9 bris 1798.

Frage:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig?
 - 2: Ob er sich erinnern könne nebst andern jemand aufgefodert zu haben, mit ihnen auf Schweiz zu gehen, um Gwehr und Munition abzufodern, mit sagen, das Vaterland seye jez in Gefahr, die Sache seye soweit gekommen, das man sich wieder die Franken wehren müsse?
 - 3: ob er auf das Abmahnen des alt Rathsherr Linggins gleich noch Bley und pulfer in Schweiz abgeholt habe?
 - 4: was sie für einen Gebrauch hievon gemacht haben?
- p. c. coll. irt

Antwort:

- 1: Domini Stedelin 33 Jahr alt, und von Brunnen gebürthig.
 - 2: Er seye nebst Andreas Strübi Jakob Schmidig nebst andern mehr zu alt Rathsherrn Linggin ins Hause gegangen, und haben ihne ersucht, das er mit ihnen auf Schweiz kommen möchte, um Munition abzuholen, und habe da demselben gesagt, weilen keine Capitulation mehr existiere, so müsse man sich gegen die Franken wehren, der Linggin aber habe ihnen gesagt, man solle doch noch Gedult haben, und man könne andere mehr hininfalls Raths fragen, was zu machen seye.
 - 3: ja, er selbst, Wendel Wiget, Jacob Schmidig und Andreas Strübi und Balz Mettler, haben in dem Zeüghaus zu Schweiz von Jung Büchschmid Ulrich ein halben Zentner an Patronen empfangen, welches er nebst Balz Mettler in das Feld in des Augustin Murers aus getragen habe, und dorten liegen gelassen.
 - 4: nichts, indem er gesehen, das kein Nutzen damit zu machen seye.
- Faßbind Secretaire.

Freiheit

Gleichheit

**Klag Act vom Bürger öffentlichen Ankläger des Cantons Waldstätte
wieder Den Domini Stedelin aus dem Distrikt Schwyz.**

Schwyz d 15 te X bre 1798.

Hier wird nun dem Kantongericht ein übelgesinter Man vorgestellt: der nebst Andreas Strübj; Jacob Schmidig und andern mehr zu dem Ultrath Linggi in Brunen gegangen, und Ihne ersucht, das Er mit Ihnen auf Schwyz kommen möchte, um Munition abzuholen; und Er als derer Anführer habe da demselben gesagt, weil keine Capitulation mehr existiere, so müsse man sich gegen die Franken wehren. Eine Gesinnung, die die üblichsten Folgen nach sich gezogen hätte; und umso straffbahrer ist: da der gemelte Domini Stedelin Selbe ins Werk zu bringen getrachtet hat: und auf Abmahnen des Ultrath Linggis dennoch in seinem Vorhaben vortgefahren: und nebst Wendel Wiget, Jakob Schmidig und Andreas Strübj, und Balz Mettler in das Zeughaus zu Schwyz gegangen: und da von dem jung Büchschmied Ulrich einen halben Zentner an Patronenen empfangen: welches Er nebst Balz Mettler in das Haus des Augustin Murers getragen, und dort liegen lassen: Aus diesem seinem Betragen erhellet sein aufrührerisches Vorhaben um so straffbahrer: Da Er noch in seinem Verhöre auf die Frag; was Er, und gemelte für einen Gebrauch hievon gemacht haben? angiebet: Nichts, indem Er gesehen; das kein Nutzen damit zumachen sehe.

Demnach setzet der öffentl: Ankläger seine Straf auf eine Geldes Buße samt den Kosten: und setzet den Prozeß zum Rechte dar.

deposit. 35 in andres strübis proceß beigetrage.

Der öffentliche Ankläger des Cantons Waldstätten
imfeld

Verantwortung des Domini Stedelin.

Der beklagte Domini Stedelin verantwortet sich durch seinen Anwald: Das selber dieses pulver nur notgetrungen abgeholt habe, und keine üble Folgen daraus entsprungen, übrigens habe er für die gute ordnung Leib und Leben gewagt, als Wacht in Brunnen sich gebrauchen lassen, auch auf Morschach Ruhe zu stiften sich bemühet. hofe somit Gnad und Nachsicht.

Beilage No. 51.

Verhör Auf dem Rathhaus zu Schweiz den 28 ten Winterm. 1798.

Frage:

- 1: Wie er heiße, wie alt, und woher gebürthig?
- 2: Ob er jemals in Untertwalden gewesen sehe?
- 3: Warum er dahin gegangen?

Antwort:

- 1: Johan Schmidig 24 Jahr alt, wohnhaft am Armiberg.
- 2: Ja! er sehe dort bewafnet im Krieg gewesen.
- 3: Er habe den Bericht vernommen, das die Untertwaldner schon 3000 Franzosen erschossen haben, und

- es gebe ein allgemeiner Aufstand — desnachem sehe er auch dahin gegangen.
- 4: Von wem er solche Berichte erhalten habe? 4: Von wem er solches gehört habe, erinnere er sich nicht mehr, wohl aber sehe dieser Bericht vom Siegerist am Seelisberg auf Brunnen gebracht worden, so wie man ihm gesagt habe.
- 5: Ob er jemand aufgefordert habe mit ihm auf Unterwalden zu gehen? 5: Nein!
- 6: Ob er von Wendel Wiget nie keinen Auftrag erhalten habe? 6: Wendel Wiget sehe einmal bey ihm im Hause gewesen, und habe ihm gesagt, es sehe ein allgemeiner Aufstand, worüber er aber sich in kein Gespräch mit ihm ein gelassen habe, und zur Zeit als etwas Schweizer nach Unterwalden in Krieg gezogen seyen, sehe er, wie schon gesagt, auch dahin auf die sogenannte Härte in Brunnen gegangen, wo sich das Volk versammelt habe, und da er bey 3—4 Häusern vorbehey gekommen, habe er da gesagt, Wendel Wiget habe ihn berichtet, es sehe ein allgemeiner Aufstand, und er wolle auf die Härte zu dem übrigen Volk, und wenn sie mit wollen, so können sie auch kommen.
- 7: Bey welchen Häusern er gesagt habe, das ein allgemeiner Aufstand sehe? 7: Bey des Lienard Wigets Lienard Strübis und bey Martin Fasßbind, der ihne gefragt habe, wohin er gehen wolle.
- 8: Ob noch jemand bey ihme gewesen sehe? 8: Ja! Anton Beeler sehe bey ihm gewesen, aber unbewafnet.
- 9: Ob Anton Beeler auch etwas dazu gesagt habe? 9: Nein!

ist eine Deposition unter No 84 einzusehen.

p. c. coll irt

Fasßbind Secretaire.

Freiheit

Gleichheit

Depositio No. 84.

Von Josef Lienhard Wiget. Betrefend den Johannes Schmidig von Schwyz.

Schwyz d 1te Janu 1799.

Frag. Ob Er Bericht geben könne, wer am Urnäberg Leute aufgefordert habe, das Sie nach Unterwalden ziehen.

Antwort. Den 7te Herbstmonat sehe Johannes Schmiedig, und Anton Beeler zu Ihm gekommen, und haben Ihme gesagt, das Sie von Paul Stiger, und Wendel Wiget geschickt worden, Ihne zuersuchen, das Er auch mit Ihnen bewafnet auf Unterwalden ziehen solle mit Verdeüten, es sehe ein Aufstand in Unterwalden, auch in Zürich, und Einsiedlen, und fast aller Orten, wie Ihnen Stiger gesagt habe. Worauf Er ohnbewaffnet auf Brunen gegangen, um zuersuchen, was an der Sach sehe, Er habe zu Brunen den Agent Ehrler angetroffen, dieser Agent habe Ihm gerathen, Er solle nicht auf Unterwalden ziehen, demme Er gefolget, und sehe nicht gegangen.

Imfeld Secretaire des
öffentl. Anklägers Cantons Waldstätten.

Beilage No. 52.

Nota aus etwelchen Verhören gezogen

zu Vereinigung anderer.

1. Oswald Büöler ab Morsach hat aus Auftrag des Paul Stigers den 7te Herbstm: ein ofenes Billiet an Rothenthurn getragen, das er dem Bruder von Paul Stieger bestellt hat. Dieser Stieger soll derjenige gewesen sehn, der einen haarzopf tragt und gestudiert hat. Dieser Stieger soll dem Oswald Büöler ohne zu sagen, was das Billiet enthalten habe, erwiedert haben, er habe jezt Zeit zu gehen. Durch Caspar Domini Schuhler ab Morsach wurde berichtet, das dieses Billiet enthalten habe, das der von Paul Stieger ehevor gegebene Auftrag nicht in Vollziehung gebracht, sondern man solle jez stille und ruhig sehn.
2. Ein gleicher Auftrag, aber mündlich wurde durch Jos: Franz Swerder von Morsach auch am gleichen Tag, wie oben gemeldet worden in Uberg an alt Bauherrn Jmlig abgeschickt, der ihm melden mußte, daß er alles ruhig sehn lasse und wieder nach Hause komme. Jos: Franz Swerder traf den Jmlig in dem Haus des Kirchenvogt Felix Martin's haus an; Felix Martin war auch bey Hause. Als Swerder seinen Auftrag entrichtet habe, sehe Jmlig mit ihm nebst einigen bewafneten Männern aus Uberg nach Brunnen und Unterwalden gezogen.
3. Den 5te herbstm: wohnte? Kirchenvogt Felix Martin einer Versammlung in dem Pfarrhof auf Morsach bey. Wo Paul Stieger den Auftrag eröffnete in das Schweizerdorf zu ziehen, solches zu unringen, das Zeüghaus zu plündern und die Schatzgelder in Empfang zu nehmen. Da aber dieser Plan keinen Befehl erhielt, so wurde zum Ende abgeschlossen, einen Vorstand vor die Verwaltungskammer zu thun, um Sie dahin verleiten, das die nach Lucern geführte Männer wieder nach Hause gelassen werden möchten; auch das die in Brunnen aufgestellte Wacht als unnütz möchte abgeschafft werden.

Schweiz d 5 t X bre 1798.

Extrahiert von Heinrich Martin Hediger.

Beilage No. 53.

Extractus examinis des Josef Franz Pfil,

27 Jahre alt, gebürtig von Verfiden.

Bekannt über die erste Frage: „das er in des Michel Gämischen einer Versammlung gegenwärtig ware, und allda, auf wiederholtes Ersuchen, den Auftrag übernahmen, auf Illgau zu gehen, und dort eint und andern zu avisieren, auf Schwyz zu kommen, wo man sich alsdann über Ablegung des Bürgereids berathen wolle, welches er gethan, und zu dem Agent Martin gegangen, und ihm diesen Auftrag eröffnet, ihm aber freigestellt zu thun, was er gut finde.“

Die Clag in mehrerm vorgetrage
d 14. Xb. 98.

Jmfeld D. Ankl.

Beilage No. 54.

**Auszug Der Deposition No. 88 von Bürger Franz Ulrich Betreffend den
Jos: Anton Ulrich vom Distrikt Schwyz.**

Frag. Ob Er sich zuerinneren wüsste, das Anton Ulrich, und Franz Murer in der Zeit des Kriegs in Unterwalden bey Ihm gewesen sehen, und was Sie mit Ihme möchten geredt haben?

Antwort. In der Zeit der Revolution in Unterwalden sphen schon gemelte Männer zu Ihm in seine Wiese gekommen, mit melden, man sollte etwa eine Zusammenkunft haben, und schauen Leüth ausziehen, um mit solchen an die Grenzen zuziehen.

Er Deponent aber habe Ihnen gesagt, das es uns vortheilhafter sehe still, und ruhig zu seyn, den durch das Unternehmen Ihres Vorhabens wurden Sie die Capitulation brechen mit mehrerem, Sie wollten sich aber mit diesem nicht befriedigen lassen, sondern glaubten, daß es höchst nothwendig sehe, eine Versammlung zu halten, um sich über Verschiedenes zu berathen. Er Depon: aber widersprach Ihnen zum 2ten mahl, und als Sie sahen, daß Er In Ihr Verlangen nicht einwilligen wollte, giengen Sie nacher Haus.

Schwyz d 17te X bre 1798.

Jmfeld Sekretair
des öfentl: Ankläger Cantons
Walldstätten.

**Auszug Der Deposition No. 87 von Lienhard Ulrich Betreffend den
Jos: Ant: Ulrich von Seewen, Distrikt Schwyz.**

Frag. Ob Er sich erinnern könne, das Anton Ulrich und Franz Murer in der Zeit des Krieges in Unterwalden bey Ihme gewesen sehen, und was Sie mit Ihm möchten geredt haben?

Antwort. Es sehen gedachte Männer wehrend dem aufstand unterwaldens zu Ihm in sein Haus gekommen, und sobiel Er sich erinnere, haben Sie von dem Unterwaldner Krieg gesprochen; da Er aber als wirth in Keller um den Leüthen essen, und Trinken zuverschaffen, gegangen: könne Er Ihre eigentliche Reden nicht angeben, Er habe

zwar Ihnen gesagt, das nach seinem Gutfinden, es am besten seyn werde, wen man sich still, und ruhig halte; indem Es nicht der Zeitpunkt seye, Vortheile zuerhalten: weiters könne Er desnahen keine auskunft geben.

Schweiz d 17 te X bre 1798

Imfeld Sekretair des öfentl.:
Anklägers C: W.

Beilage No. 55.

Verbal proceß. Ueber den entwichenen Felix Reichmuth von Schweiz gebürtig.

Als den 16 ten Augstm. in des franz Blasers Haus eine Versammlung abgehalten und da beschloffen worden, das einige sich auf Morgens zu den Kapucineren begeben sollen um sich bey Ihnen über den bevorstehenden B. Ehd einzufragen, war er auch einer von jenen, welche sich wegen gedachten B: Ehd bey den Kapucineren einfragten. Dies erscheint sich aus dem Verhör mit peter blaser auf die 2 te frag.

nach rückkehr von den Kapucineren begab er sich zu einer Versammlung in des Wiechel gämbischen haus, wo beschloffen worden, das abgeordnete in alle Kirchgäng gehen sollen, um da zwey oder drey Männer aufzufordern das sie morgens als den 18 te Augst auf schweiz komen sollen, um sich über etwelche gegenstände vor dem abhaltenden District gericht einzufragen, welches auch erfolget war. Von da aus wurde er als abgeordneter in den Kirchgang Mütathal abgeschickt; Dis wird bescheint durch das Verhör des Jos. Suters auf die 13 te frag

den Tag darauf als den 18ten augstm. erschien er in der angestellten Versammlung in des Wiechel gämbischen haus in einem abgesonderten Zimmer, allwo sich aus jedem Kirchgang zwey Männer einfanden welche am tag vorher durch besonders abgeordneten auf Schweiz berufen worden sind, es wurde hier beschloffen, das sich aus jedem Kirchgang zwey Abgeordnete vor das District Gericht gehen sollen, um sich da einzufragen 1 tens ob die Kirchengüter untersucht werden müssen 2 tens ob das Noficiat bey den Kapucineren aufgehoben seyn solle. wodurch dan unsre Religion geschwächet würde.

bey dem gemachten Vorstand vor dem District Gericht, eröffnete dise frag Jos. Fischlin — Dis erscheint sich aus dem Verhöre des Jos. Fischlins 27. und 45 te frag und des franz Blasers 37 te frag.

Den 19 ten Augstm. war hier im Dorf eine Wache aufgestellt worden, welche gröstentheils von ihm Felix Reichmuth veranstaltet wurde, die ursache dazu war die furcht, das in Abwesenheit der Regierungs Glieder, etwas aus dem Zeughaus oder von den schatzgelderen möchte entwendet werden,

Dis erscheint sich auf die 52. frag an Wiechel gämbisch.

Das er den Jos. Suter aufgefordert auf diser wache dienst zu thun, und das er den Tambour Kälin zu diser wache habe abisieren lassen. erscheint sich ersteres aus dem Verhör mit Jos. Suter 13 te frag

Das zweite durch die 2te frag an franz locher

ferners hat er dem Jos. futer aufgefordert sich mit ihm und zwar den gleichen abend zu Bürger Kantonsrichter schueler zu begeben, und von ihm die Zeughauschlüssel zu verlangen, welche schlüssel dan er in der folge zu handen genommen, und zwar in absicht um bley — pulfer und Gewehr zu besorgen. Dieser vor Fall erscheint sich aus der Deposition unter No 5 und No 34 ferner aus dem Verhör mit Jos. futer 13 te frag. und 17 te frag an Jos. schilter

am abend dieses gleichen Tags hat er sich mit Karl gasser, balz Martin und Jos. schilter in die schmidgass zum Bürger Verwalter Kastell begeben, dort dem den Landleuthen zugehörige Vermögen, wie auch dem salz Fundo nachgefragt, worüber sie vom Verwalter Kastell sowohl rechnung, als Responjabilita verlangt haben; Zum beweise dessen dienet die deposition unter No 36 B solches erscheint sich auch theils aus dem Verhöre mit Balz martin 32. frag theils ex examine mit Jos. schilter 23 te frag.

Das er in einer Versammlung in des augustin mettlers haus zu jeewen gewesen sehe, wo die anwesenden ihre Meinung dahin geaufert haben, den Bürger Eyd nicht abzulegen, und im Fall die Franken in schweiz einrücken wolten, sich gegen dieselben zu bewafnen. erscheint sich aus dem Verhör mit Jacob jos. bizener 55 te. frag

er wohnte auch den 24 ten augstm. in des Karl Domini Fäblers Haus einer angestellten Versammlung bey — in welcher Martin bruj einen Zedul ohne unterschrift vorgewiesen hat, welcher des inhalts war, das auf den 28 te Augstm. Kaiserliche Truppen in die schweiz einfallen werden, auch wurde gemeldet das dieser Zedul von einem Kaiserlichen General hercome. Worauf dan geschlossen worden, abgeordnete in die Kirchgäng zu schicken, mit dem auftrag dem volck zu sagen, das es wachthar sehe, und das der Kaiser ein freünd denjenigen sehe, welche den Bürger Eyd nicht ablegen, jenen aber, die solchen schwöhren werden, Ihr feind seyn werde. Das er von diser Versammlung aus als abgeordneter in den Kirchgang Iberg bestimmt worden sehe, erscheint sich durch die 14 te frag an Jacob Jos. bizener, und aus dem Verhör mit Jos. schilter aus der 8 te frag.

Durch anleithung des paul stigers wurde den 5 ten herbstm nachts eine Versammlung in dem Hause des Pfarrer Bettshards auf Morschach veranstaltet, in welcher paul stiger den Vortrag machte, das schweizer dorf mit volck zu umziehen, das Zeughaus zu plündern, den schatz zu entheben, und unsere Grenzen mit Truppen zu besetzen. Zum Ende aber dieser Versammlung, wurde geschlossen, das den Tag darauf einige vor die Verwaltungskamer sich begeben um da Vorstellungen zu machen, das die nacher lüzern berufene Männer wieder nach hause gelassen werden möchten. Auch das man die angestellte wache in brunen aufheben solte. Diser Versammlung wohnte er Felix Reichmuth bey, und ließ auch den franz Domini heinzer von Illgau dahin abisieren.

Iesteres erscheint sich auf die 4 te frag an franz domini heinzer, und ersteres aus dem Verhör des bemelten heinzers, 13 te frag. und jenem mit miechel gämbisch auf die 3 te frag.

Extrahiert den 20 te 9 bre 1798

Fasbind Secretaire.

Freiheit.

Gleichheit.

**Auszug Der Deposition des Br: VicePraesident Schuhlers No 5
Betreffend den Felix Richmuth vom Distrikt Schwyz.**

Deponiert: Das den 19ten Augst Abends zwischen 7 u 8 Uhr Felix Richmuth nebst anderen zu Ihm ins Haus gekomme, mit dem Ansuchen das Er Ihnen die Zeughaus Schlüssel, welche aus Befehl des Br: Regier: Stadth: Von Matts den 18te gleichen Monats zu Ihm geleet worden; abgeben solle; da habe Er Deponent die Vorstellung gemacht, das Er aus sich selbst diese Schlüssel nicht abgeben könne: unt dem Verbeüthen, das man solches Ansuchen mit Gebühr begleütthe, und Er Dep: wolle mit Ihnen selbst samt den Schlüsseln zu der Verwaltungskammer gehen, und derselben den Anzeig davon machen; welchen Antrag Felix Richmuth, und zwey andere zum Kößlin sich verfügt, wo sich in der Verwaltungskamer Br: Landwing eingefunden, demselben den Anzeig in Gegenwarth mehreren gemacht, der bey den damals gewaltheten aufständen selbst erachtet habe, diese Schlüssel abzugeben, welche Zeughauschlüssel dem Josef Schilter in den Huth in Gegenwart mehreren wie Er Depo: sich erinnere abgegeben worden. Nach wenigen Tagen seyen die Zeughauschlüssel Ihme Dep: von Josef Dominj Bucheler zurückgebracht worden, ferneres sezt Dep: bey das er bey der Verwaltungskamer die Einfrage gemacht, im Fahl diese Schlüssel mit gewalthätigkeit abgeforderet würden, bey Er Dep: sich hierinfals zubenehmen habe; da hat sich die Verwaltungskamer geäußert in derley Fähler die schlüssel abgeben zu können, Man müsse sich nach den Umständen benehmen. Nach wenigen Tagen hernach seyen vier Männer Einer von Brunen, und drey von Steinen gekommen, welche Ihre eigene gewehr aus dem Zeughaus verlangt, weiln Er kein Eigenes habe, worauf Er Dep: den Bücheler berufe und selbem gesagt, Er wolle Ihme die Zeughauschlüssel übergeben um diesen Leütthen die verlangte gewehr abzugeben mit dem fernerem Auftrag, das Bücheler Ihm Dep: die gemelte Schlüssel wiederum zurückbringen, welche Er Dep: wieder empfangen, und solche beybehalten bis solche wie Er sich erinnere von B: Altstadt. Abjberg verlangt worde seye von desen Dep Fr: selbem eighändiget.

Extrahiert Schwyz d 20 te X bre 1798

F: Imfeld Secretair

Freiheit

Gleichheit

**Deposition No 34. An Josef Franz Ulrich Betreffend den Felix
Richmuth vom Distrikt Schwyz.**

Schwyz den 20 te X bre 1798

Auf die Frage ob Ihme erinnerlich seye, das vor letzter Landsgemeind Ihme von Jemand die Zeughaus Schlüssel zugestellt worden seye. Wem Er solche behändiget? Solle ferneres sagen was darbey möchte vorgegangen seyn?

Antwort. Es seye am Sontag vor der außerordentliche Landsgemeind dieselbe abgehalte worden, als Er Abends auf dem Platz gestande, Einige Männer zu Ihm gekomme, welche den Zeughauschlüsseln nachfragten, und Selbe von Ihme Dep: habe wollen; weil Er aber Selbe nicht bey Handen hatte, habe Er Ihnen gesagt, das Sie hinter

dem Br: Verwalter Stokman liegen, dan sehen Sie gegangen, um Selbe zu fordern, und nachdem dieselbe von AltLandAmen Schuhler erhalten Ihne Dep: ersucht, das Er mit Ihnen ins Zeughaus kome solle, und wollten Ihme dan die Schlüssel überlasen, Er Dep. wollte aber Selbe nicht behalten, sonder habe Selbe auf dem Rathhaus der Wacht eingehändiget, Tags darauf sehen Sie Ihm Dep: abermahl eingehändiget worden, und Er habe dan ein dritten Schlüssel dem Domini Bücheler gegeben nachher sey Er Dep: und Domini Bücheler nebst Anderen in Bulverthurn, und Zeughaus gegangen, und es seye dan verordnet worden, das man Patronen verfertigen solle — Auf die 2te Frag Wer Ihme diese Schlüssel sowohl im ersten, als zweyten mahl eingehändigt habe?

Antwortet Er, Das erste mahl Felix Richmuth, der Ihme sagte selbe Schlüssel dan der Hauptwacht zuübergeben, im zweytemahl aber Michel Gasser.

Frag. Wer Ihn befohlen habe die dritte Schlüssel dem Bücheler einzuhändigen, und Patronen verfertigen zu lassen?

Antwort. Es seye Michel Gasser gewesen, der Ihm gesagt, die Versammlung die d 20 te von Ausschützen aus den Kirchgängen versamlet worden, befohlen worden.

Frag. Wer diejenigen gewesen seyen, die auf den Platz gekommen, und die ZeughausSchlüssel von Ihnen gefordert.

Antwort. Es seye Felix Richmuth, Martj Antonj Pfuhl, Banwalter, die andere könne Er nicht mehr bestiemt sagen, weil Er sich nicht mehr erinieren könne. Sub supra dato

Fr. Imfeld Secretair

Freyheit

Gleichheit

Deposition No 36

Bürger Verwalter Castelli Deponirt wegen Felix Richmuth

Frag. Ob Er einige Auskunft geben könne was bey unserem letzten Aufstand mit den ZeughausSchlüsseln vorbegegange seye?

Antwort. Das die ZeughausSchlüssel von einer Menge Volks abgefordert worden erinnere Er sich gar wohl, der persohnen aber nicht, welche ZeughausSchlüssel dan aus Befehl des Br: Regier Stadth: von der Verwaltungskamer abgegeben worden.

2te frag. Ob Er bestiemte Nachricht gebe könne; was in der Schmiedgaß wegen Abforderung des Schazgeldes vorbegegange?

Antw: AltRath Gasser, Balz Martj, Felix Richmuth, Josef schilter, Anderen könne Er sich nicht mehr erinieren. Anbey aber seye die Mehrheit vor dem Haus in der Schmiedgaß gewesen die auf die Antwort gewartet haben; die obe angegebene haben verlangt zu wissen, wo das den Landleüthen zugehörige Vermögen seye denen Er gesagt, da Er gegen vielle Wochen der Verwaltungskamer nicht behgewohnt, so glaube Er nichts desto weniger, das was die Capitalien anbelange, so werden sich solche in Natura einfinden, wie der Verwaltungskammer eingehändigt worden. In Ansehung des Gelds, so werde während seiner Abwesenheit einigen Gebrauch hievon gemacht worden seyn, weilen die obigen Männer aber behauptet, das

Er sowohl für Capitalien, als Geld guth stehen solle, und Felix Richmuth Ihme vorgeworfen, Er hätte den Kirchvogt Dettlig bedrohet einstecken zu lassen, falls Er die Kasten-schlüssel nicht abgeben wolle, welches Er aber dem gemelten Richmuth widersprochen als habe Er Ihm geantwortet, für das Geld so manglen möchte wolle Er aus dem seinigen ersetzen, und wegen den Capitalien wolle Er noch sehen, ob selbe in Ordnung seyen, mit dem deutliche Vorbehalt, wan Sie glaube hierüber disponieren zu könne! So muesen Sie Ihm Männer an die Hand geben, die Ihne desnachen genugsam versichern können, die gleiche Männer haben auch dem Salzfondum nachgefragt, und gesagt, Er müsse Ihnen hierüber responsabel seyn, und Rechnung abgebe, für all obiges Ansuchen habe der bemelte Carl Gasser AltRath den Vortrag gemacht.

Frag. was weithers da vorgegangen?

Antw: Auf dieses hin habe sich bemelte Männer entfernt, mit sagen Sie wollen es dem Volk anzeigen.

ut supra

Beilage No. 56.

Information aufgenommen im Begehren des Bürgers Statthalters Ghr, Vicepräsident Kälin Hr. Benziger, Richter Kälin den 11ten Jenner 1799.

Frage:

Antwort:

Wie er heiße, wie alt er sehe?

Heinrich Antoni Bissig 23 Jahr alt, der sogenannte Spinner.

1: ob er nicht auf Unterwalden gegangen, mit wem?

1: Ja er sehe dahingegangen, könne aber die nicht alle mit Namen nennen, so auch mit ihme dorthingegangen, weil er noch nicht lange im Jberge sehe.

2: Warum und auf wessen Geheiß er dorthin gegangen?

2: Der Alt Bauherr Jmli samt noch 2 andern seyen in den Jberg gekommen, und habe Volk zu Diesem aufmahnen lassen, ihm Deponent sehe Dieses durch seine Wittknechte angezeigt worden mit melden, es sehe gut und Christlich, wenn man den Unterwaldnern zu Hilfe käme, worauf er sich dann dazu bereden lassen. Auf dies sehe er nebst andern in den Pfarrhof gegangen, wo Bürger Pfarrer sich nichts habe wollen annehmen und ihnen diesen Schritt abgerathen Endlichen seyen sie in die Michel Rath gegangen, wo sie denn den alt Bauherr Jmli angetroffen, welcher ihnen gesagt, sie sollen doch den Unterwaldnern zu Hilfe ziehen, er sehe selbst in Unterwalden gewesen und er und die Unter-

waldner glauben mit Behilf von einigen Hundert Männer sicher über die Franken zu siegen, andere Kirchgänge haben selber schon wirklich Hilfstruppen geschickt, sie werden auch thun wie selbe.

3: Ob er die Zwen Männer, welche beim ihme waren nicht gefannt?

3: Nein, was er gehört, sehe einer davon ab Morschach gewesen, den andern habe er nicht gefannt.

Beilage No. 57.

Frage:

Antwort:

Wie er heiße — wie alt er sehe?

Moisi Fur 22 Jahr alt aus dem Studen — ledig.

1: Ob er nicht auf Unterwalden gegangen und mit wem?

1: Ja nebst 16 andern von denen er aber nicht alle gefannt, nur diese könne er nennen, die aus dem Studen — sein Bruder Wendel, Moisi Marti des Franzen. Nazi Marti Fränzels, Franz Spänni, Anton Waldbogel des Mangan.

2: Auf wessen Geheiß er dahingegangen und warum?

2: Er und Domini Lagler haben wollen auf Schweiz gehen, auf dem Wege sehe ihnen Bauherr Jmlin begegnet, welcher sie zu bereden gesucht den Unterwaldnern zu Hilf zu kommen mit melden, es gehe selber bis iht gut von statten, und wenn sie noch einige Hilfe bekommen, so hoffe man den Franken gewachsen zu seyn; man habe deswegen schon in andere Kirchgänge ausgeschiedt und sehen schon Viele aus selber auf Unterwalden gezogen. Die Iberger werden doch nicht wollen einzig zu Hause bleiben. Auf vieles Zureden von ihm haben sie sich endlich bereden lassen umzukehren. Und dieses auf dringendes Anhalten des Jmlis auch andern in dem Studen wissenhaft gemacht. Jmlig habe ihnen in dem Iberg gewartet, worauf sie mit ihme bis auf Brunnen gegangen, dort habe Jmlig zurückbleiben und sie allein auf Unterwalden schicken wollen. nur dadurch, daß sie ihme getrohet umzukehren, habe er endlichen sich entschlossen mitzugehen.

Beilage No. 58.

Frage:

Antwort:

- Wie er heiße, wie alt er sehe? Moisi Martin aus den Studen 18 Jahr alt.
- 1: Ob er nicht auf Unterwalden gegangen und mit wem? 1: Ja mit einigen aus den Studen und aus dem Jberg, wie viel ihrer waren, wisse er nicht.
- 2: Warum und auf wessen Geheiß er dorthin gegangen? 2: Bauherr Jmlig habe ihnen gesagt, es sehen wirklich aus andern Kirchgängen den Unterwaldnern zu Hilfe gekommen und sie allein werden auch kein Bedenken tragen, daß sie ihnen auch zur Hilfe eilen sollten, indem sich die Unterwaldner nach ihrem Bündnis immer als Brüder erzeiget hätten, worauf sie mit ihm dahingegangen.

Beilage No. 59.

Frage:

Antwort:

- Wie er heiße und wie alt er sehe? Wendel Fug aus den Studen 25 Jahr alt.
- 1: Ob er nicht auf Unterwalden gegangen und mit wem? 1: Ja mit den schon 6 obgemelten seines Bruders Moisi, alle aus den Studen und auch mit andern Jbergern als Franz Koller des Benedikt Kollers Sohn, Joseph Marti des Felix Martins sel. der Schneider, die übrigen aber wisse er nicht mehr zu nennen.

Beilage No. 60.

Frage:

Antwort:

- Wie er heiße und wie alt er sehe? Joseph Antoni Waldbvogel aus den Studen 21 Jahr alt.
- 1: Ob er nicht auf Unterwalden gegangen und mit wem? 1: Ja mit denen aus den Studen und mit den Jbergern, die eben mit ihm heute hier waren, die übrigen wisse er aber nicht mehr mit Namen oder Geschlecht zu benennen. Seine Aussage ware den andern accurate gleich.

Beilage No. 61.

Frage:

Wie er heiße und wie alt er seye?

1: Ob er nicht auf Unterwal-
den gegangen und mit wem?

2: warum und auf wessen Ge-
heiß er dahin gegangen?

Antwort:

Franz Kaveri Abegg von Rickenbach
gebürtig, der in des Antoni Trüt-
schen dienet, 23 Jahr alt.

1: Ja mit 4 aus den Studen, die er
mit Namen nicht nennen könne
und aus dem Jberg mit Wendel
Fäßler, der in Unterwalden um-
gekommen, Melchior Marti des
Melken Sohn, Domini Foret des
Franz Foreten Sohn, Franz An-
toni Koller aus der breiten Blank,
Joseph Marti des Feligen Sohn
auf der Wagg, Wendel Marti des
Sebastians Martins Sohn im
Schallun.

2: Als er des Abends von der Streue
mähen nach Hause gekommen, so
seye er von seiner Bäuerin drin-
gendst aufgefordert worden mit den
obgemelten den Unterwaldnern zu
Hilfe zu kommen, zu welchem
Ende ihme die Bäuerin 1 Kronthl.
zur Zehrung mitgegeben mit Er-
wiederung, daß es sie nichts räu-
e; als er aber nach Hause gekommen,
so habe selbe ihme diesen Kronthl.
wieder am Liedlohn abgezogen.
Den nämlichen Abend sey er mit
den übrigen in den Pfarrhof und
da sich der Bgr. Pfarrer so nichts
annehmen wollte, so seyen sie in
die Michel Math gegangen, wo sie
den Bauherr imlig angetroffen
der sie dringendst aufgefordert
mit ihme nach Unterwalden zu
gehen, seyen auch noch selben
Abends über die Egg bis nach
Brunnen gegangen und von da
auf Unterwalden.

Beilage No. 62.

Frage:

Wie er heiße und wie alt er seye?

1: Ob er nicht auf Unterwal-
den gegangen und mit wem?

Antwort:

Melchior Martin aus dem Jberg, des
Melken sel. Sohn, 24 Jahr alt.

1: Ja mit einigen aus den Studen
und aus dem Jberg, er könne nicht
bestimmt sagen wie viel und wer
sie waren.

2: Warum und auf wessen Geheiß er dorthin gegangen?

2: Abends da er von der Streue mähen nach Hause gekommen, sehe Kirchenvogt Martin aus dem Iberg ungefähr 9 Uhr zu ihm gekommen, da er schon im Bette ware und habe ihm aufgefordert, ob er nicht freiwillig auf Unterwalden gehen würde. Auf die Frage, wer dieses befohlen habe und ob auch andere seyen, die dahin gehen, habe ihm selber geantwortet, alt Bauherr Imli sehe hier in der Michel Math, um Leute zu diesem aufzusuchen; es gehe, wie selber sage, den Unterwaldnern sehr gut und wann sie Hilfe bekommen, so werden sie gewiß siegen. Es seyen ihnen schon aus allen Kirchgängen freiwillige zu Hilfe gezogen und aus dem Iberg seyen wirklich einige, die dahin gehen wollen. Auf dieses Zureden sehe er Deponent in die Michelmatt gegangen, wo er den Bauherr Imlig nebst einigen aus dem Iberg und Studen angetroffen und alsogleich mit selben abgereiset sehe.

Beilage No. 63.

Frage:

Antwort:

Wie er heiße wie alt er seye?

Domini Horet aus dem Iberg, 21 Jahr alt, des Franzen Sohn.

1: Ob er nicht auf Unterwalden gegangen und mit wem?

1: Ja, Kirchenvogt Martin sehe zu ihm gekommen, da er schon im Bette ware und habe ihm aufgefordert, ob er nicht freiwillig nach Unterwalden gehen wollte, worauf er eingewilliget und in die Michelmatt gegangen, wo er den Alt Bauherr Imlig angetroffen, der durch eine lange Rede alle anwesende aufgemuntert und aufgefordert habe, auf Unterwalden zu gehen mit sagen, daß die Unterwaldner glücklich seyen und daß man ihnen als Brüder beystehen müsse; er deponent sowohl als die übrige haben ihm als einem alten Ratshrn. geglaubt und sich bere-den lassen mit ihm auf Unterwalden zu gehen.

Beilage No. 64.

Frage:

Antwort:

- Wie er heiße, wie alt er seye? Franz Antoni Waldbogel aus den Studen 25 Jahr alt.
- 1: Ob er nicht auf Unterwalden gegangen und mit wem? 1: Ja, aus den Studen und aus dem Iberg seyen mit ihm gegangen. die er aber nicht alle gekannt habe.
- 2: Warum und auf wessen Geheiß er dorthin gegangen? 2: Da er Abends von dem Streüen nach Hause gekommen, habe man ihm in seines Meisters Hause auf dem Hirsch, wo er in Dienste ware, gesagt, alt Bauherr Imli seye im Iberg angekommen um Volke den Unterwaldnern zu Hilfe aufzufodern, er deponent habe geglaubt, weil ein ehemaliger Rathsglied ihm dazu aufgefodert, so seye er schuldig zu gehorsamen und so sehr ihm die im Frühjahre empfangene viele Blessuren das Kriegen verleidet habe, so seye er dennoch dahingegangen in der Meinung, er seye es schuldig zu thun.

Beilage No. 65.

Frage:

Antwort:

- Wie er heiße und wie alt er seye? Joseph Martin, 18 Jahr aus dem Waag, des Felixen Sohn sel.
- 1: Ob er nicht auf Unterwalden gegangen und mit wem? 1: Ja mit einigen aus den Studen und Iberg, die schon hier gewesen.
- 2: Warum und auf wessen Geheiß dies geschehen? 2: Aloisi Fur seye zu ihm gekommen und habe ihm ersucht, er möchte doch auch mitsammen auf Unterwalden, indem man schuldig seye seinen Mitbrüdern zu helfen. Darauf seye er mit selbem in die Michelmath gegangen, wo er den Alt Rathsh. Imli angetroffen, welcher ihm und den andern dringendst zugeredet, daß sie doch dahin gehen sollten. Und weil er annoch ein alter Rathsherr gewesen, so habe er geglaubt, er müsse ihm gehorsamen.

Unterstatthalter Augustin Gir
Meinrad Kälin Vicepraesident
Secretaire Oberle.

Beilage No. 66.

Verhör mit Bürger Christofel Bettshard Schweiz den 16 te August 1798

Frage:

Antwort:

- I: Ob er ihme die ursach das er anhero berufen worden seye, einbilden könne — I: Nein.
- II: Ob er sich immer in schweiz aufgehalten, oder ob er sich auch aufert Land begeben habe. II: er seye wie in Verfloffenen Jahren um Käs zu verkaufen in die Kaiserliche Lande verreiset, er habe seine reis von hier auf Weesen. wallenstatt sargans, von danen über den Rhein gegen Augsburg gemacht, allwo Kaiserliche Truppen ligen, dane seye er auf bregenzfeldkirch und von dannen zurück durch die March und Hög (allwo er Vieh angekauft) und nacher haus gereiset, seine absicht seye aber nichts anders gewesen, als wie gemelt seine Käs zu verkaufen.
- III: Ob er habe erfahren können, wie stark die anzahl der Kaiserlichen Truppen gewesen seye. III: man habe gesagt, das in eineni Kurzen bezirk über neunzigtausend Man ligen.
- IV: Ob er die Absicht diser Kaiserlichen Truppen habe in erfahrung bringen können. IV: einige sagen, das disere Truppen in der Bündt einfallen werden, andere sagen, das selbe ihrem Land selbstn vorstehen müssen, einige aber behaubten das sie in die schweiz einfallen werden.
- V: Da er vorhero gesagt, er seye in feldkirch gewesen, so möchte man wissen ob er dorten einsidler Herren angetroffen habe. V: er habe den bruder Benedict angetroffen, der mit ihme über die gewohnliche geschäften Berrichtung gesprochen dane habe besagter Bruder ihm eröffnet das die Absicht des Kaisers seyn könnte, die Länder Ury — schweiz und unterwalden auf ehevorigen freyen Fuß zu stellen, und dane den stätten nachzuziehen, welche rede von anderen mehr bestättet worden seye.
- IV: um welche Zeit er in feldkirch angekommen seye VI: er seye abends circa um 8 uhr dorten angekommen, und morgens darauf circa 8 uhr von da abgereiset.
- VII: Ob er nicht mehrere Einsidler Herren angetroffen habe, als den angegebenen Bruder Benedict. VII: Nein.

- | | |
|--|--|
| VIII: ob er kein Auftrag vom Bruder Benedict erhalten habe. | VIII: Kein anderer als ein gruß dem factor Büeler, und dem Brigadier Büeler — zu vermelden. |
| IX: man möchte von ihm vernemen, was er hier von seiner Reiss erzelt habe. | IX: wer ihne befragt, so habe er die sache gesagt, so wie er es angeben habe. |
| X: an was für orten, und wem er es erzellet habe | X: er könne es nicht ordentlich bestimmen, er habe solches an verschiedenen Orten gesagt. |
| XI: man möchte von ihm wissen, was die leütthe, dennen er obige reden geäußert, für gesinnungen an Tag gegeben | XI: er müsse sagen, das die leuth freud hätten, wen unser Land in die alte freyheit gebracht würde. |
| XII: er werde selbstn begreifen müssen, das durch derley reden unsere einwohner und Bürgern unzufrieden oder gahr unruhig werden könnten, und das derley reden von schädlichen folgen sehen. | XII: er glaube es nicht! |
| XIII: ob er nicht über gleichen gegenstand mit franz schuhler gesprochen, und Verschiedenes über dasige Herren geredt habe. | XIII: er und der franz schuhler haben die gleiche Berrichtung gemacht, und über die Herren gahr nichts geschmähet, sondern immer zur ruhe und frieden geholfen, der franz schuhler werde dormalen, wegen der Käshandlung verreiset sehn. |

Dimissus.

Secretaire Faßbind.

Verhör mit Kristof Betschart: aufgenommen den 23 te Nov. 1799, durch den B. Imfeld öffentlichen Ankläger des Kantons Waldstätten.

- | | |
|--|---|
| 1: Wie heißt ihr; wie alt; woher? | 1: Kristof Betschart. 60 Jahr alt. von Schwyz. |
| 2: Wie lang sind ihr Hier? | 2: Seit dem 8 te Herbst 98. |
| 3: Woher sind ihr hieher gekommen? | 3: Ich bin da in den Alpen gewesen. |
| 4: Sind ihr immer beym Senten gewesen, oder wo waret ihr vorher? | 4: Bald da bald dort, wo ich Vieh kaufte und meinen Handelsgeschäften nachgieng. |
| 5: Wißt ihr nichts vom Unterwaldner Krieg, oder von den Ereignissen während desselben? | 5: Am Freytag morgens vor der letzten Gemeinde gieng ich von Haus und über den Sattel nach Einsidlen, von da in die Höfe, wo ich Vieh kaufte. Aus den Höfen gieng ich nach Hütten, von da nach Meilen und Zürich, und kam am Samstag in der Nacht um 12 Uhr ins Fahr. |

- 6: Wenn sind ihr wieder nach Schwyz?
- 6: Am Montag morgens gieng ich aus dem Fahr weg, am See nach herauf, bis auf die Egg hinauf, wo ich eine Kuh kaufte. Hernach gieng ich wieder auf Hütten, und war dort auf der Sagen übernacht.
- 7: Wo ist Andres Schuler zu eüch gekommen?
- 7: Auf Jorischwanden.
- 8: Was sagte er zu eüch?
- 8: Es sehe so ein Lärm in Schwyz, er glaube sie schlagen einander tod, ich soll mit ihm heim kommen. Ich ging mit ihm, bis an die Biberbruf von da gieng er nach Schwyz, und ich in die Höfe. Dienstags Nachts war ich auf Schwendi übernacht, und kaufte dort 5 oder 6 Kühe. Endlich gieng ich über den Ezel gegen Einsidlen; auf dem Weeg dahin hörte ich trommeln, und traf bald einige Compagnien Franken an. Als ich an Horgenberg nahe beim Brühl kam, begegnete mir Landschreiber Ulrich, Heinrich Steiner und 2 Einsidler.
- 9: Was sagtet ihr zum Landschreiber? Oder er zu Eüch?
- 9: Landschreiber sagte, es sey ein großer Lärm in Schwyz, und ich nütze nichts mehr zu Haus. Den Sibner AbEgge habe man fast tod geschlagen. Ich wanderte also in die Studen zum Senten, und endlich nach Schwyz, weil mir eine Tochter gestorben war.
- 10: Sind ihr nicht nach Unterwalden gewesen?
- 10: Nein.
- 11: Was ist eüch von Versammlungen bekant, wo von der jehzigen Regierung, oder dem Bürgerend die Rede war?
- 11: Jns Alois Frischherzen; an einem Sonntag vor im Augst.
- 12: Ist das die erste Versammlung gewesen?
- 12: Ja.
- 13: Wobon war dort die Rede?
- 13: Es ward ein Zeddel vorgelesen, das man nicht schwören solle. Derley Zeddel wurden abgeschrieben und herum geschickt; in die Kirchgänge.
- 14: Wer hat den Zeddel gebracht, und woher kam er?
- 14: Das weiß ich nicht: er glaube, er sey aus Deütschland gekommen.
- 15: Was ward dort beschloffen?
- 15: Daß man das Schwören so lange hindertreiben wolle, als man könne; man wolle nicht sagen, daß man schwören oder nicht schwören solle.

- 16: War im Zettel noch was anders geschrieben? 16: Ich weiß nicht gewiß, ob vom Kaiser darin stund.
- 17: Ward dort nichts wegen Unterwalden beschlossen? 17: Nein, davon war keine Rede, so viel ich weiß.
- 18: Wer war bey dieser Versammlung? 18: Joseph Fischli, Felix Richmuth, Joseph Schilter, Augustin Schorno, Balz Martin, Martili Späni, Anton Gwerder: ich meine, die letztere beyde haben den Zettel gebracht.
- 19: Wer war dort in die Kirchgänge gesandt? 19: Ich bin mit Balz Martin, ins Rütthenthal gesandt worden; und wir kamen Abends um 10 Uhr dahin, und übernachteten beym Rastenvogt Betschard. Morgendes waren wir in des Frühmessers, wo wir eine Abschrift des Zettels vorgelesen haben. Den dortigen Geistlichen gefiel es auch, wenn es möglich wäre, daß man nicht schwören müßte. Sonst ward nicht viel geredt. Dem Siebner hat es nicht gefallen das der Zettel weder Unterschrift noch Datum habe.
- 20: Wer ward in andere Kirchgänge abgeschickt? 20: Ich kan mich nicht erinnere.
- 21: Ist nicht auch noch an andern Orten vom Eyde, oder kaiserlicher Hilfe gesprochen worden? 21: Da ich einst nach Kaltbach gieng, traf ich 2 Weiber an, die sagten: der Provinzial sey angekommen, und der sollte doch machen, daß das schwören hintertrieben werde. Da ging ich ins Franz Blasers, wo ich übernachtete, dort waren 4 oder 5 Männer und wardten rätzig; man wolle den Provinzial und die Kapuziner bereden, daß sie das Schwören hindertreiben. Ich machte mich aber in der Nacht aus dem Hause und meinen Geschäften nach.
- 22: Sind ihr nicht bey mehreren Zusammenkünften gewesen? 22: Nein. Aber in Goldau war ich einst bey Kaspar Wiget übernacht. Morgendes giengen wir nach einer Weide am Rigiberg: und trafen unter Weegs, den Rathsherr Ab Egg von Schwyz, und andere an. Da hörten wir in Unterwalden schießen. Wir entschlossen uns, auf die Rigi zu gehen, wo wir zusehen wollten, wie in Unterwalden geschossen ward; sahen aber nichts. Hernach gieng ich nach Seben zur Sonne, wo mir der Wirth sagte: Michel Gäschi sey in Unterwalden

gewesen; es wundre ihn was er für Bericht habe. Von da gieng ich mit Meinrad Karli Kälin von Einsidlen (der dort Fässer gebuzt) gegen Schwyz; und sagte zu diesem: ich wolle doch ins Michel Gäschen, zu vernehmen, was in Unterwalden vorgegangen: Michel sagte zu mir: es sei einer gekommen (Wendel Wigets bruder war es) und hab ihm gesagt: er soll mit ihm an die Treib kommen; ob ich nicht auch mit wolle? ich sagte, ja. Ich, Michel, Kälin und Wiget giengen mit einander nach jungenbol. Da begegnete uns Wendel Wiget, der uns sagte: wir können nicht durch Brunnen, es sey dort eine Wache; wir müssen nach Krähen, um uns überstoßen zu lassen. Wir giengen aber nach Brunnen, wo Wendel ein Schiff parat hielt, um überzufahren. Wir fuhren nach der Treib. Dort waren 3 Männer, die ich nicht kannte: erfuhr aber, daß einer der Kapuziner Stiger sey, die anderen 2 Officiere von Unterwalden. Stiger fragte; ob nicht Leüthe in Schwyz wären, die nach Unterwalden zu Hilfe kommen würden? ich sagte; daß wüßte ich nicht. Stiger trug vor: man sollte das Schwyzer Dorf umgeben und das Zeughaus plündern. Ich war schläfrig und gieng schlafen, sagte aber zum Michel: dieser Vorschlag könne und müsse nicht seyn. Die andere redten noch fort, ich weiß aber nicht was. Am nemlichen Abend sagte Stiger noch: es sollten aus jedem Kirchgang gescheide Männer nach Morschach in Pfarrhof kommen, um sich dort zu unterreden. Hernach giengen wir wieder nach Schwyz zu Joseph Fischli, erzählten ihm Stigers Vorschlag, aber auch diesem so wie mir gefiel er nicht. Von da giengen wir nach Morschach, wo Stiger auch war. Dieser wiederholte seine Vorschläge: aber ich und alle Anwesende (die Stiger durch den Wendel Wiget; ich weiß nicht gewiß ob auch durch Gäsch; hatte

zusammen berufen lassen) mißbilligten diese Vorschläge; besonders der Pfarrer, und sagten: man müsse im Lande nicht uneinig und feindlich seyn.

- 23: Sagte Stiger nicht auch daß man diesen oder jenen Herrn von Schwyz beim Kopf nehmen oder umbringen müsse?
- 23: Nein, so was hab ich nicht gehört.
- 24: Was ward den für ein Schluß wegen Unterwalden gemacht?
- 24: Wenn etwa freiwillige Leithe nach Unterwalden zu Hilfe wolten; so mögen sie gehen.
- 25: Hat Stiger keine Briefe verlesen?
- 25: Das weiß ich nicht: aber 2 Briefe gab er mir versiegelt nach Einsidlen mit, die ich dort in einem Häuslein hinter dem Gäßli abgeben mußte. Ich weiß aber nicht, was in den Briefen gestanden.
- 26: Hat Stiger auf Morschach niemand aufgeschrieben?
- 26: Soviel ich weiß, niemand; ich schließ aber mehrentheils.
- 27: Wer war dort gegenwärtig?
- 27: Etwa 15 oder 16 Männer, ohne die 2 Unterwaldner, die ich nicht kannte; auch war der Treibwirth da.
- 28: Was sagten die Unterwaldner?
- 28: Ob man ihnen nicht Hilfe schicken wolle, wenn sie deren beehrten? man antwortete; wenn etwa freiwillige gehen wollten.
- 29: Wo sind ihr von dort hingegangen?
- 29: ins Gäschen; wo auch Martin Anton Schuler (der auch auf Morschach war) sich befand. Es ward aber nichts mehr von solchen Sachen geredt. Von da gieng ich zum Senten in die Studen. Da blieb ich 4 Tage, alsdann gieng ich ins Wäggitthal, wo ich 10 Rüge kaufte; endlich kam ich wieder zum Senten zurück, wo ich seither immer verblieb.
- 30: Wo sind ihr mehr gewesen; da von der jetzigen Regierung oder Eyd gesprochen ward?
- 30: Ich kan mich nicht erinnern. Nur war ich bisweilen ins Rathsherr Murrers Hause zu Schwyz; wo ich oft sagte, es wäre doch ärreflich, wenn mann schwören sollte.
- 31: Habt ihr nie keinen Auftrag vom Kloster Einsidlen gehabt?
- 31: Nein, niema.
- 32: Habet ihr in Feldkirch, mit Niemand vom Kloster Einsidlen gesprochen.
- 32: Ja mit Bruder Benedikt wegen Käsen: aber mein Gespan Vordersprech Strübe sprach zu gleicher

- Zeit mit dem Pfarrer Marian, und wie Strübe mir sagte: von seinem Bruder Pfarrer zu Oberkirch, auch habe ihn Marian gefragt; ob man viel gute Leütthe in Schwyz oder dort herum habe?
- 31: Habt ihr nie mit dem Pfarrer Marian geredt, oder von diesem Aufträge erhalten?
- 31: Nein, ob mir gleich der Sonnenwirth zu Einsidlen gesagt hat: der pfarrer habe ihm schon ein paar-mal Comission gegeben; das ich zu ihm kommen soll.
- 32: Sind ihr nie auf dem Citi gewesen?
- 32: Nein, auch ward ich nie dorthin berufen.
- 33: Ist euer Sohn nie in Feldkirch gewesen?
- 33: Ja, auf Bescheid einiger Bauren: ich weiß aber nicht von welchen. Ich glaube, er habe dort fragen müssen wie viel Volk dort liege, oder wie es stehe? Vom Pfarrer Marian erhielt er nach Einsidlen den Auftrag zu sagen: daß es bald wieder besser gehen werde, man solle nur Geduld haben.
- 34: Ist euer Sohn allein nach Feldkirch gegangen?
- 34: Nein, auch Martili Späni und Anton Gwerder; und diese haben auch die gleichen Berichte heimgebracht.
- 35: Was habt ihr für Bekantschaft mit dem Landamman Alojs Weber gehabt?
- 35: Keine; als einmal hätte ich zu ihm in Acker kommen sollen, aber ich gieng nicht.
- 36: Habt ihr vom Weber keinen Auftrag bekommen?
- 36: Nein; aber einen Zeddel von ihm hörte ich einmal in Joseph Fischlis Haus lesen; es war aber nichts von Bedeutung darin. Dieser Zeddel kam, wie ich meine aus der March, als Weber sich dort heimlich aufhielt. Von Geschäften stund nichts im Zeddel, nur eins und das andere an seine Haushaltung. Anton Schruet von Schwyz, könnte vielleicht in Webers angelegenheiten mehrers berichten; den dieser war sein Trager.
- 27: Wer ist zu euch hieher gekommen, seht ihr hier sind, um mit euch von derley Geschäften zu reden? oder daß man euch untersuchen wolle?
- 37: Es kamen und giengen Verschiedene, die auch verschiedenes redten, das nicht von derley Sachen; vielweniger von Untersuchen.
- 38: Habt ihr mit dem Sonnenwirth, oder Lindauer zu Einsidlen nichts zu thun gehabt?
- 38: Ich war freylich so oft ich in Einsidlen war, bey der Sonne übernacht. Auch war ich einmal dort, wo es hieß: Die Zbiger wollen die Franken überfallen, ich sagte aber:

das glaube ich nicht. Uebrigens
weiß ich von derley Geschäften
nichts mehr.

Prolecta Confirmavit

Nota. Kristof Betschart, ward verhört in Franz Waldbogels Haus; in welchem er in einer Kammer, sehr krank lag. Er war aber bey gutem Verstande.

Studen, im Distrikt Einsidlen
den 23 te hor 99

Ab Egge Secretair des Unterstadt=
halters zu Einsidlen.

Beilage No. 67.

Freiheit

Gleichheit

An B: Unter=
Statthalter
Keiser

An Klage und Verhörs Acta über Franz Müller
vom Rothenthurn
Menzingen d ferte Merz 1799

Bürger Statthalter

Da mir entdeckt worden, das Josef Franz Müller von Biberegg Pfarre Rothenthurn hier in der Gemeind bey Bürger Anton Traxler in fistersee sich aufhalte seith dem 4 th Merz, habe selben zu Bringen lassen, und da sich aus seinen Reden zeigt, das er von seinem Ort sich aus Furcht arrettiert zu werden, hieher geflüchtet/: weilen er ohne dem angiebt, das er seith der Unterwaldner Affaire ausgewandert, in der Bündt, auch andern Orten bey Feldkirch aufgehalten; gleichwohl seith Nicolausen Tag wieder in seinem Heimet zwar nicht ohne Verdacht eines Ruhestörers/: habe benannten durch 2 Mann Jhnnen zuschicken wollen, das weitere nach gut befinden mit ihmme vorzunehmen.

Grus und Freundschaft

Clemens Uhr Agent

**Einleithungs Verhör, d 1.t Merz 1799 durch B: Ober Agent Moos
aufgenommene**

Frage:

Antwort:

- 1: Wie er heiße, und wo Ge=
bürtig?
- 2: Ob Er verheirathet seye?
- 3: Ob seine Eltern leben?
- 4: Warum Er hieher gekomme
und was er für Geschäfte
mache?
- 5: Wie lang er dort seye?
- 6: Ob er gleich vom Rothent=
thurn auf Menzingen Kom=
men

- 1: Josef Franz Müller vom Rothent=
thurn.
- 2: Seye ledig.
- 3: Der Vater nicht, aber die Mutter
- 4: seye zum haubtman Trachsler ge=
gangen, und habe bey ihm Knecht
sehn wollen.
- 5: seith 4 Tügen
- 6: Nein, sondern von Einsiedlen.

- 7: Ob er Paß oder Urkunden bey sich habe 7: Gar keine.
- 8: Warum er keinen Paß mitgebracht, da er gar leicht hätte angehalten werden können 8: Er habe geglaubt, müsse keinen haben, und auch Niemand habe einen von ihm verlangt.
- 9: Ob er jemand in Menzingen Kenne? 9: Nein.
- 10: Ob er immer zu Hause gewesen, ehe er auf Menzingen komme? 10: Ja.
- 11: Ob Er nie in einem andern Land gewesen? 11: Zu Feldkirch.
- 12: Bey wem, und was die Geschäften gewesen? 12: Bey dem Wrth sehe er als Kellermeister angestellt gewesen.
- 13: Wie lang er dort gewesen 13: ohngefähr 13 oder 14 wochen.
- 14: Ob er nie in Unterwalden gewesen? 14: Ja 1½ Tag.
- 15: Zu welcher Zeit? 15: Bevor die Franken hineingekommen.
- 16: Ob Er waffen getrage, und wieder die Franzose gestritten? 16: Nein sehe nur 1½ Tag da geblieben.
- 17: Warum nicht länger? 17: Weil er kein Freund in Unterwalden gehabt und morgen darauf die Franzosen haben eindringen wollen, habe er gedentt, wolle fort.
- 18: Ob er allein oder mit andern von Unterwalden weggekommen? 18: Nein, Niemand als er allein.
- 19: Ob er gleich nach Haus gegangen und wie lang er dort geblieben? 19: Ohngef 8 tag.
- 20: Wohin er nach verfloznen 8 Tag hingegangen, und ob er allein fort sehe? 20: Nein, mit andern sehe er fort.
- 21: Wohin er mit den 7 gegangen? 21: Nach Bündten.
- 22: Wie die 7 heißen? 22: Jacob Müller vom Sattel, Martin schuler, ein anderer gleichen Namens Domin Zweyer, Franz Rieder vom Rotenthurn, Christian schuler vom Sattel, Carl Balz Bizener, Sattel.
- 23: Was haben alle Miteinander in Bündten gethan 23: Er habe bey einem Landmann dessen geschlecht er nicht mehr wisse, geheuet, die übrigen Kameraden hätten theils gearbeitet Heuet und andere sehen nach Mayland gangen.

- 24: Welche Zurückgeblieben sehen? 24: Jacob Müller im Sattel Christian schuler Franz Kieder die übrigen sehen über das Gebirg nacher Italien gereist.
- 25: Wie lang er und die andern in Bündten geblieben? 25: Er sehe 14 Tage geblieben, auf das nach Feldkirch gegangen.
- 26: Ob er dort auch Schweizer angetroffen? 26: Ja Kaplan Elsener.
- 27: Ob er ihnne wohl Kenne? 27: Gar wohl.
- 28: Ob er selben besucht? 28: Nein.
- 29: Ob er niemahls Keine Brief übergeben um weiters zu übersichten, oder zu tragen? 29: Nein, er habe nie Kein gespräch mit ihm gehabt.
- 30: Ob er in feldkirch Niemand aus der Schweiz gekent? 30: Außert dem Weibel wiget von Brunnen, welcher, weil er dort gewesen, nacher Bregenz gereist, Niemand.
- 31: Ob er sonst Niemand von Schwyz gekannt? 31: Nein.
- 32: Ob er aus einem anderen Kanton? 32: Nein.
- 33: Ob Paul Stieger wehrend seinem Aufenthalt nie bey ihm gewesen? 33: Nein, sehe dazumahl selber bey Bregenz gewesen.
- 34: Ob er geradentwegs von Feldkirch nacher Haus gereist? 34: Ja, und mit Paß, am Montag nach Niklaus sehe er zu Haus angelangt.
- 35: Wie lang er bey Haus gewesen? 35: bis jezt.
- 36: Warum er wieder von Haus, und in fremden Dienst gange? 36: Sehe verklagt worde, und die Franzosen hätten ihn wollen auf Schwyz führen.
- 37: Warum er verklagt worde? 37: Weil er eine fremde Zeitung gelesen, und selbe einem anderen zum lese gebe.
- 38: Wie selber heiße? 38: Alexander Fächig vom Sattel.
- 39: Was für ein Inhalt die Zeitung gehabt? 39: Nichts anders als die schlacht von Neapel.
- 40: Ob ihn deswegen die Franzosen haben pafen wollen? 40: Wise sonst nichts anders und das er fort gewesen sehe.
- 41: Ob er nie Keine Brief aus Bündten erhalten? 41: Nein.
- 42: Ob, seith dem er zu Haus, Keine mehr zurückgekommen? 42: Ja, Karl Balz Bizener, und Franz Kieder, vom Christian schuler wise er nichts, ob er wiederum fort oder zu Haus sehe.
- 43: Ob der Wirth, seith dem er zu Haus, nie ihnne und er selbem geschrieben? 43: Nein.

- 44: Ob er nicht wisse, ob die andern Kameraden einen Briefwechsel theills auf Bündten theills auf Feldkirch gepflogen haben?
44: Von dem wise er nichts.
- 45: Ob er wisse wo Paul stieger sehe?
45: Nein.
- 46: Wo dessen Vatter sehe?
46: Wisse es nicht, glaube sie hatten ihn eingeholt.

Das ist alles, was ich von ihm in Erfahrung gebracht.

In Abwesenheit des Bürger Unter Statthalter Keisers
Ober Agent Moos

Den 10 t Merz 1799

Auf Einleithung B. Agent, aus Befehl B: Gerichts President Bosards durch B: Richter Heß und Viezegger verhör gehalten.

- 1: Wie er heiße, wie alt und woher?
1: Josef Franz Müller aus dem Rothenthurn, 23 Jahr Alt.
- 2: Was Stands?
2: Ledig.
- 3: Ob seine Eltern Leben?
3: Die Mutter noch Marianna schuler 46 Jahr alt.
- 4: Was für eine Profession er treibe?
4: Keine.
- 5: Wie er sich unterhalte?
5: habe zwey Heimwesen, eins im Rothenthurn, und eins am sattel, extrage ohng 9 Rüh Hirtung.
- 6: Ob ers ledig besize?
6: sehe ohng 3000 g Capital schuldig.
- 7: Ob er Geschwisterte habe?
7: Ja ein Bruder mit Namen Josef, und drei Stiefgeschwisterte von der Mutter.
- 8: Wo sein Bruder sich aufhalte?
8: Bey der Mutter zu Biberegg im Rothenthurn.
- 9: Was er dort schafe?
9: Thue ihr Heimwesen bauen und arbeiten.
- 10: Warum er hieher geführt worden?
10: Sehe vor zwey Jahren beym Hauptman Trachsler Knecht gewesen, und nun sehe er zu ihmme auf Menzingen kommen, um wiederum Dienst zu nehmen, weil er ihmme letzten Sommer geschrieben er könne wieder zu ihmme kommen, sehe nun dort 4 Täg gewesen, und zum Agent Uhr berufen worden, ihnne um Pas gefragt, habe Nein weil Er's für unnöthig geglaubt auf das hab er ihnne hieher führen lassen. — sein Bruder habe ihre berichten lassen, er solle Heimkommen man fordere ihn zu Haus.

- 11: Von wem er zu Haus ge-
forderet worde? 11: Vom Agent im Rothenthurn.
- 12: Warum? 12: sollte etwas Berichts geben.
- 13: was für bericht? 13: seye auch in Unterwalden gewesen
habe aber kein Gewehr getragen,
und werde nun wegen diesem seyn.
- 14: Was er dem Trachsler wäh-
rend seinem aufenthalt
Neues erzählt? 14: Nichts.
- 15: Ob er nicht wissen, oder
aufstehen könnte wie viel
Kaiserliche, und Schweizer
Truppen in der Bündt
wäre? 15: Sehe im Herbst ohngef 14 Tag in
der Bündt gewesen, und dazumahl
sehen keine Truppen dort gewesen,
habe aber sagen gehört, daß viele
Truppen in der Bündt, und viele
schweizer zu Keiserlichen fallen.
- 16: Von wem, und wo er sol-
ches gehört? 16: In des G'santen schulers seyen
viele Zeitungen kommen, und
man habe über derley dort dispu-
tiert.
- 17: Wer dort disputiert? 17: Niemand als die im Haus und
Josef Großman seye auch dahin
gangen.
- 18: Wer die Truppen dort
commendiere? 18: Wisse solches nit.
- 19: Wer die Güter gearbeitet
während, er von Haus ge-
wesen? 19: Der Bruder, seye dazumahl nicht
viel Arbeit mehr gewesen.
- 20: Was er verschuldet, das er
Heim berufen? 20: hätte auf Schwyz solle, und wen
er hier nit dagehalten, wäre er
auch dorthin gange.
- 21: Warum? 21: Er glaube, es seye wegen einer
Zeitung, so er von Hans Moosers
seel Sohn Anton bekomme, gelesen
und einem andern geben.
- 22: Wem er solche geben? 22: des Alexander fächigs aus dem
Sattel.
- 23: Was die Zeitung für In-
halt gehabt? 23: Von der Neapolitanerschlacht.
- 24: Woher diese Zeitung
komme? 24: Aus dem Land herauf, wisse es
nicht recht mehr, glaube von Baden
Baden.
- 25: Ob er nichts ferners wisse
und ob er die Wahrheit ge-
sagt? 25: Sehe die Wahrheit, wisse nichts
anders, und seye seith St: Niklau-
sen Tag immer zu Haus gewesen

Pro Cop Coltta.

den 10 Merz 1799.

D: Gerichtschbr Bojard Zug.

Beilage No. 68.

Auszug aus dem Kopierbuch des Obersten Gerichtshofes der helvetischen Republik, Nr. II.

§. 144 (5.)

Vom 14 ten Merz 1799.

Nach genauer Untersuchung der gegen Michael Gemisch von Schweiz verführten Kriminalprozedur und von dem Kantonsgerichte Waldstätten ausgefallten Straffentenz, woraus sich ergibt, das der Michael Gemisch in seinem Hause aufrührerische Zusammenkünfte geduldet; das derselbe sich von den Haupträdelsführern des Aufruhrs im Kanton Waldstätten auftragen lies, die dortige Verwaltungskammer mit einem Aufstand zu bedrohen, wenn die nach Luzern berufenen Männer nicht freigelassen würden; das er verschiedenen Zusammenkünften des Paul Stigers und seiner Miträdelsführer zu Beckenried, Stans, an der Treib und Worschach beitzohnte, und das er sich sogar dazu gebrauchen liese, jenen gefährlichen von dem usurpatorischen Kriegsrathe in Unterwalden erlassenen Aufrufe unter seinen Bekannten zu verbreiten; hat der oberste Gerichtshof, nachdem er gegen den Gemisch, als gegen einen Staatsverbrecher die Anklage ausgesprochen; in Erwägung obiger Thatsachen, in Erwägung aber auch, das der Gemisch keiner der Rädelsführer selbst war, sondern von denselben als ein Werkzeug zu Erreichung ihrer Absichten gebrauchen liese, nach angehörten Konklusionen des B. öffentlichen Anklägers, in Milde rung der kantongerichtlichen Urtheil,

zurechtgesprochen und erkennt:

1. Es solle der Michael Gemisch für zwei Jahre lang auf seine eigenen Kosten eingesperrt werden.
2. Derselbe wird hernach für vier Jahre sein gutes bürgerliches Betragen mit zweitausend Gulden verbürgen.
3. Er ist für sechs Jahre seines Aktivbürgerrechtes beraubt, und
4. Zu Bezahlung aller Proceß- und Gefangenschaftskosten verfällt.
5. Diese Sentenz soll dem Vollziehungsdirektorium zugestellt und dem Kantonsgerichte Waldstätten mitgetheilt werden.

Als Auszug aus dem gemeldtem Protokoll gleichlautend —
Bern, den 12 te Horn. 1843.

Der Verwalter des Eidgenössischen Archives
Karl Wild

Beilage No. 69.

Auszug aus dem Kopierbuch des Obersten Gerichtshofes der helvetischen Republik Nr. II. (S: 153./2.)

Vom 23. Merz 1799.

Nach Erdaurung der Criminal Prozedur gegen Dominik Blaser von Schweiz, über welchen am 9. Januar die Anklage erkannt wurde; in Erwägung das derselbe zu der Zeit des Aufruhrs im Kanton Wald-

stätten, ohne Aufforderung der gesetzlichen Regierung das Kommando der Wache zu Schweiz übernommen, und das er bewaffnet den Bewohnern des Distrikts Stanz zu Hilfe gezogen, und die Stelle eines Hauptmanns angenommen, vor dem Treffen aber sich zurückgezogen, das er also zwar nicht gegen sein Vaterland gekämpft... aber sich doch thätig gegen die Constitution aufgelehnt habe, und nach angehörten Konklusionen des B. öffentlichen Anklägers, — hat der oberste Gerichtshof

zurechtgesprochen und erkennt:

1. Es soll der Dominik Blaser die erlittene harte und lange Gefangenschaft als eine Strafe für sein Vergehen getragen haben.
2. Derselbe soll von dem Kantongericht Waldstätten bei offener Thüre einen ernstlichen Verweis und Warnung für die Zukunft erhalten.
3. Er wird seine Proceß- und Gefangenschaftskosten bezahlen.

Diese Sentenz ist dem Vollziehungsdirectorium und dem Kantongericht Waldstätten mitzutheilen.

Als Auszug aus obgemeldetem Protokoll gleichlautend,
Bern, d 17.te Horn. 1843.

Der Verwalter des Eidgenöss. Archives:
Karl Wild.

Beilage No. 70.

Freiheit

Verbal Proceß

Gleichheit

Ueber den entwichenen Jos. Anton Jmling von Schwiz gebürtig.

Zu ende des Augustm: war in Sewen, in des Augustin Mettlers Haus in einer Versammlung, wozu er auch den Domini Moos aufgefördert hat. In dieser Versammlung, war die Rede den B: End nicht abzulegen und im Fall die Franken in unser Land einrücken wolten sich gege dieselbe zu bewafnen, ein eigentlicher Schluß aber da nicht abgefasset.

Dieses erscheint sich aus dem Verhör mit Domini Moos auf den 18 und 19ten Frage.

Das er in Sewen bey der Sonne gewesen, in der Zeit als von hier eine Depotatschaft, an General Schauenburg abgereiset war, und den Anwesenden Gästen gesagt, man habe wirklich keine Regierungsglieder mehr, in unserem Lande und so solle man sich bereit halten, im Fall die Franken unerwartet hier einrücken wolten wie man jetzt befürchten müße, sich gegen sie zu Schlagen, und das er hierauf, dem Franz Murer und Anton Ulrich auf steinen abgeschickt habe, um da zu forschen wie die Leüthe gesint sehen ob sie sich bey Anrückung frankischer Truppen wehren wolten. Zeigt sich aus dem Verhöre mit Anton Ulrich und Franz Murer.

An einem Morgen, nach vollendeter Messe in der Kapell zu Schönenbuch hat er einmal eine Schrift dem sich dort befindeten volke vorgelesen, welche Schrift Kaiserliche Hülfe versprach und ohne unterschrist war. — Die hierüber aufgenommene Zeügen zu vernehmen sind die abgegebenen Depositionen in dem informativ proceß sub No. 69 und 70 nachzulesen.

Da dem Paul Stiger den 7 te Herbst: auf Morschach vom dortigen pfarrer Betschard und Agent Schuhler mit Nachdruck zugeredet wurde, seinen vorgegebenen Plan, die Frankischen Kantonierstruppen in Einsiedlen, auf diesen Abend durch die Mäner, in Jberg und Rothenthurn niederzumachen, nicht auszuführen, schickte Paul Stiger den Jos: Franz Gwerder im Jberg mit dem mündlichen Auftrag dem sich dort befindenten Jos. Ant: Jmling zu melden, das er wieder nach Hause zurück kehre, und alles still und ruhig seyn lasse.

Dieses zeigt sich aus dem Verhör mit Jos: Franz Gwerder, und Agent Schuhler.

Das er wirklich in Jberg gewesen und dort die Leuthe aufgefordert habe, nach unterwalden zu Hülfe zu ziehen, und den jungen Leüthen dort Wein, Brandwein, Käs und Brod, gegeben und eingeberedt habe mit ihm bewafnet nach unterwalden zu ziehe, und auch dahin gegange seyen, und sogar jennen, die ihm sagt, sie wolle sich dieser Sache nicht annehmen, um nicht dadurch die getroffene Konstitution zu zerichten geantwortet habe, jenne der sich dessen, nichts annehmen seye kein Christ, denn es könne ja ein jeder frehwillig gehe, wohin er wolle.

Schelet sich aus den Verhören theils mit Felix Martin theils mit Jos. Martin p. c. coll. actum: J gegebte d 12 t decembre (1799).

Secretariat des R Get —

Freiheit

No. 69.

Gleichheit

Auszug der Deposition von Br: Altkastenvogt Suther betreffend den Jos: Anton Jmling Altbauhr. vom Distrikt Schwyz.

Schwyz d 1 t Januar 1799.

Frag. Ob Ihm bekant seye, das altbauh. Jmling in Schönenbuch dem Volk Schriften möchte vorgelesen, und was solche enthalten haben?

Antw. Er erinnere sich, das Altbauhr. einmal nach dem Gottesdienst vor der Kapel hergekomme, und eine Abschrift der nemlichen seye, mit welcher Christof Betschard, und Balthasar Martin am Tag vorher ins Muthenthal gegangen, was aber solche eigentlich enthalten habe, könne Er sich nicht mehr bestimt erinnern, und da Er diesem ungern zugehört habe, so seye Er bald nach Haus gegangen, und könne nicht berichten, was sich da weithers möchte zugetragen haben.

Jmfeld Secretaire.

Auszug der Deposition No. 70.

Franz Niederist deponiert wegen Altbauhr. Jos: Ant: Jmling.

Schwyz d 1. Januar 1799.

Frag. Ob Ihm bekant seye, das Altbauhr. Jmling in Schönenbuch dem Volk Schriften möchte vorgelesen, und was solche enthalten haben?

Antw. Er erinnere sich wohl, das gedachter Jmling eine Schrift dem Volk vorgelesen, könne sich aber aus Ursach seiner schwachen Gedächtnis, deren Inhalt nicht mehr erinnern.

Frag. Wer noch dabey gewesen?

Antwort. Martin Kapeller, Rastenvogt Suter, und mehrere derer Er
sich nicht mehr erinnere.

Imfeld Secretaire.

Freiheit

Gleichheit

Nota zum Prozes des bauherr jmligs.

Aus denen Verhören von stanz No 28 sub 2te april erzeigt sich,
das vor dem einfahl der franken in stanz, ein oder zwei tag der bauher
jmlig mit vñhlen schweizer auf stanz gekomen als anführer und alda bey
der Kronen zu stanz bewirtet und bewilfomet worden, von dem helfer
Lussi und doctor flüeler.

extrahiert den 24. april 1799

öffentlicher ankläger des Kanton Waldstätten:
imfeld.

Beilage No. 71.

Pater Paul Stiger vom Rothenthurn im ehemaligen Canton
Schwyz gebürtig, ohngefähr 40 Jahr alt, 5 schube old 3 Zoll hoch, ein
breites, blasses, braunes, duffiges Angesicht, nicht großen braunen Bart
Haar und Augsbraunen; großen Mund; tief in Kopf liegenden grauen
Augen, flache nicht gar hohe Stirn; und breiten Starcken Schultern.

Verbal proceß über den sich geflüchteten Kapuciner paul stiger.

Ohngefähr im Heumonath abgewiechen Jahres schickte paul stiger
an den pfarrer in Beggenried eine schrift, worin aus den alten Kantonen
Ury, schweiz, und unterwalden drey Männer aufgefordert wurden, sich
miteinander zu vereinigen, eine Reise nach Feldkirch zu machen, und dan
nach einem gewissen vorzulegenden plan zu handeln;

Diese eigentliche schrift von paul stiger ist dem verbalproceß Sub
litt: A: beygelegt.

Durch dieses schreiben veranlasst wurde Werner hettlinger, Johan
hauser und Kaspar wirsch an die Treib berufen, Ihnen solches schreiben
eröffnet, worauf beschloßen worden, miteinander eine Reise nach feldkirch
zu unternehmen, als diese drey Männer in feldkirch beyhm Kreuz ein-
getroffen waren, kam paul stiger als Kapuciner gekleidet zu ihnen, ver-
sprach ihnen da viel neues zu entdecken, stellte auch Ihnen wirklich zwey
junge Herren vor, die er als Courten aus dem Wallis angab. Beyde
Courten berichteten da, das sich der Kaiser für die Indepentenz der
schweiz annehmen werde; es sehe wirklich ein schultheis steiger von Bern
in Wien, der sich für solches bearbeithe, auch werde er zu seiner Zeit, wen
seinen wunschen entsprochen werde, ihnen einen plan von Wien aus zu-
schicken. Bey diesem anlasse theilte paul stiger dem Werner hettlinger
eine schrift des inhalts mit: wen der frieden mit Frankreich nicht zu
stande kome, und der Kaiser sich der schweiz annehmen werde, so würde
General hoß vermuthlich einen einfall in die flache schweiz thun, wo-
durch der schweiz am ehesten ihre unabhängigkeit erzweckt werden könnte.

Als zu Ende des augstm Jos. anton Heglin von Mainzigen sich auf Feld-Kirch begab, traf er da den paul stiger im wirthshause an, der ihm sagte, das in unterwalden ein auffstand seye, wirklich seye die neue Konstitution schon verworfen, und die alte Regierung wieder an ihre stelle gekommen, er wolle sich deswegen nach unterwalden begeben, und sie in ihren unternehmungen unterstützen. Als sich da der gemelte heglin gegen den stiger beklagte, er habe kein gelt mehr, so gab ihm dieser zwen neue Thaller, so wie seinem gespan Thomas zürcher. auf dieses hatte paul stiger seine braune Kutte ausgezogen, und legte sich eine ähnliche Hausaren Kleidung an, und in diesem aufzug tratt er die Reise durch die Bündt nach unterwalden an.

Dieses erscheint sich aus dem Verhör mit Jos. anton heglin von der 42: bis 58te frag.

Als miechel gämbisch den 2te herbstm. nach unterwalden gereist war, hat er in Beggenried den paul stiger in weltlichen Kleider angetroffen, und sich mit ihm in das haus des pfarrhelfers begeben, wo die rede gewesen, das man einige Herren in schweiz musteren solte. Von da giengen sie mit einander auf stans zu dem dortigen Kaplan und Pfarrer, wo dem Mielchel gämbisch der auftrag besonders dem pfarrer gegeben wurde, das er bey hause zu den Verwandten von denen nach luzern geführten Männern gehe, um ihnen zu sagen, das sie sich bey der Verwaltungs Kamer melden, und sie zu ersuchen, sich dahin zu verwenden, das jene Männer wieder nach hause gelassen werden möchten; im Fall aber, das ihnen hier nicht günstig entsprochen wurde, so solten sic der Verwaltungs Kamer mit einem auffstand in schweiz trohen.

In stans gab paul stiger, und der Kriegsrath in unterwalden dem Mielchel gämbisch eine aufforderungsschrift, das die schweizer Ihnen zu hülfe ziehen möchten, mit dem ferneren inhalt das die Kaiserlichen Truppen bald gegen die schweiz vorrücken werden, und das die jenigen, welche den Bürger Ehd gezwungenerweis schwöhren wurden, von dem Kaiser nachsicht erhalten werden, und deswegen solte man den B: Ehd nicht ablegen. Durch diese gemachte bekantschaft zwischen Mielchel gämbisch und paul stiger nahm lesterer den anlaß, den miechel gämbisch zu einem werkzeug seiner fernern absichten zu gebrauchen. Zu diesem Ende lies er den 4te tag herbstm. den Mielchel gämbisch durch wendel Wiget in brunen zu sich an die Treüb berufen. diesem ansuchen entsprach Mielchel gämbisch, und begab sich mit Christofel Bettshard, und Meinrad Karl Kälin an die treüb, wo paul stiger mit zwey officiers von unterwalden in einem oberen Zinter sich einfand. hier machte paul stiger den Vortrag das man das Dorf schweiz mit bewafneter manschaft umziehen, die herren einspehren, das Zeughaus blünderen, und die Grenzen besetzen solte, er habe noch hülfsVölker von Zug. da aber der Vortrag des paul stigers nicht genemiget wurde, so hat dieser auf den folgenden abend in dem pfarrhaus auf Morschach eine Zusammenkunft abzuhalten angetragen, mit der Versicherung, das aus allen Kirchgängen des alten frehen Kantons schweiz leütthe sich da einfinden werden,

alles dieses erscheint sich aus dem Verhör des Mielchel gämbischen 3te frag.

Als den 5te herbstm eine Zusammenkunft auf morschach abzuhalten bestgesetzt war, eilte paul stiger in einem hirthhembt auf steinen zu balz giger, gab ihm viele mündliche Versicherungen von Kaiserlicher hülfe, und das die unterwaldner in ihrem Kriege glücklich seyn werden, er gab

ihm auch den auftrag solches den leüthen dem Berg nach bekant zu machen, und das sie in nöthigem Fall den unterwaldnern hülfe leisten möchten. Ditem setzte er bey, das diejenigen, welche den B: Ehd schwöhren wurden, von den Kaiserlichen mishandelt werden; In gleicher Kleidung, und den gleichen Tag verfügte sich paul stiger zu bonifaci abEgg in steinen, und sagte ihm, das er auf den abend auf Morschach in das pfarrhaus zu einer Zusammenkunft komen solle, und versicherte ihn, das in kurzer Zeit die Kaiserlichen Truppen auf Zürich vorrücken werden;

ersteres erscheint sich aus dem Verhör des Balz gigers 3te frag. und lesteres auf die 2te frag an Bonifaci abEgg.

Das paul stiger am gleichen Tag wieder von hier zurück an die Treüb gefahren, und von da in gesellschaft des Johan hauser, wendel Wigets und Jos. anton Heglin auf den abend in die angestellte Versammlung auf Morschach gegangen seye

erhellet sich aus den Verhören mit Jos. anton heglin, und Joh: hauser.

Als auf Morschach in dem pfarrhaus aus den mehresten Kirchgängen anwesende sich eingefunden hatten, eröffnete paul stiger die Versammlung mit einem schreiben an die pfarrherren des alten Kantons schweiz, disen brief hatte paul stiger in unterwalden geschrieben, und lies ihn auf Morschach in der absicht ablesen, das ein solcher mit genemhaltung der anwesenden an alle pfarrherren abgeschickt werden möchte, um dise aufzufordern, das sie sich für die wahre Religion als gute hirtten Eifrig annehmen, und sich wieder die Konstitutionelle Regierung erklären, sie verabscheuen und verwerfen, diser Vortrag von paul stiger wurde aber von dem anwesenden Volk gahr nicht gebilliget, der brief selbst aber ist unter litt: B. einzusehen.

auf dises that paul stiger der Versammlung einen anderen Vorschlag, und eröffnete, das man das dorf schweiz mit bewafneter Manschaft umziehen, das zeughaus plündern, die herren in schweiz einspehren, die grenzen besetzen, die schatzgelder zu Handen nehmen, und dan die Fräncischen Truppen in Einsidlen vertreiben solte; über disen Vortrag wurde viele der anwesenden um ihre meinung angefragt, aber außert einem wolte niemand solchen plan auszuführen mitstimmen, worüber paul stiger sich sehr entrüstete, und zornig heraus sagte, wen man ihme nicht folge leisten werde, so kome er niemals mehr auf Morschach. Zum Ende aber wurde nichts anders beschlossen, als einige vor die Verwaltungs Kamer abzuschicken, um dise dahin zu ersuchen, Ihr mögliches zu thun, das die nach Luzern berufene Männer wieder nach hause gelassen werden möchten, auch das die wache in brunen als unnütz aufgehoben werde.

Dises erscheint sich theils aus den Verhören mit Michael gämbisch, und sebastian strübj, theils mit domin Mos, pfarrer alois Bettshard, und Kaplan balz hospithaller.

seit diser abgehaltenen Versammlung verzogen sich kaum zwey Tage, so erschien paul stiger mit seinem Bruder und wendel Wiget schon wieder auf Morschach, und nahm da seine einkehr im wirthshaus bey domin Mos.

hier eröffnete paul stiger, das er in alle Kirchgäng ausgeschiedt habe, um das Volk aufzumahren, das es den unterwaldnern zu hülfe ziehe; auch habe er den befehl nach einsidlen ergehen lassen, das auf disen abend als den 7te herbstm. um 7 Uhr alle sich dort befindende franken nieder

gemacht werden, er werde dan um diese Zeit auch selbst in Einsidlen eintreffen, auch schickte paul stiger auf Morschach etwelche Männer aus, um das Volk zusammen berufen zu lassen, und zwar in der absicht, mit diesem Volk dan auf schweiz zu ziehen, das dorf schweiz zu verbrennen, und die Vorgesetzten in Verhaft zu stecken; Da aber niemand von den anwesenden seinen Vorhaben beyfall geben wolte, so foderte er das Volk auf mit ihm bewafnet auf die allmeind hertj nach brunen, und von da nach unterwalden zu ziehen. auf welches auch wirklich ohngefehr 50 Man mit ihm nach unterwalden in den Krieg wieder die franden gezogen waren.

Das paul stiger sein schwarzes Vorhaben auf Einsidlen zu ziehen nicht vollziehen möchte, drang besonders Pfarrer Bettshard und Agent schuhler mit den Kreftigsten Vorstellungen an ihn, und brachten es endlich dahin, das paul stiger auf der stelle den Jos. franz gwerder in Fberg und den Oswald hüeler an rotenthurn abschickte, mit dem auftrag, das sich alles still und ruhig halte.

Dies alles erscheint sich aus den Verhören theils mit pfarrer Bettshard und agent schuhler. teils mit domin Mos und Joseph lienhard gwerder.

Das paul stiger bis zum Ende des Kriegs in unterwalden geblieben. und sich hernach von da mit einigen gespanen, über die Berge und über den Rhein in das Teütschland geflüchtet habe

erscheint sich aus den Verhören des Joseph biteners, Jos. anton beglin, und Jos. Anton Staubs.

Actum den 5 te Jener 1799

Faßbind Secretaire.

Beilage No. 72.

Die Landsgemeind am 21. sten Augst anno 1798.

An dieser Landsgemeind präsiidierte Hr. alt Landammann Schuler, Landtschreiber ließ sich brauchen Hr. alt Landschrb. Zuer, Es erschien dabei auch Hr. Pfr. und Commissari Georg Ludw. Reding. Es fanden sich auch zwei Abgeordnete von Unterwalden ein, ein gewisser Käslin und Hr. Schuler eröffnete die Ldsgmd. mit einer Anrede was dieselbe veranlasset hätte. Darüber wurden die zwei Unterwaldner angehört die Nachricht über Ihre dort gehaltene Ldsgemeind ertheilten und über die ochsische Constitution mit Nachdruck redeten. Man verlas die Capitulationspunkte, wie die unsern waren angeprießen worden und nicht existierten, um aber über den lezt erfolgten Lärm nach Wunsch des Volkes waren zu Papier gefaßt worden und an Schauenburg zur Bestättigung durch Statthalt. von Matt hätten sollen überbracht werden. Es wurde da nochmal in Deliberation gezogen, ob man die Capitulation, wie sie vom Schauenburg gekommen war, durch Ihre sich neuerdings wolle zusichern lassen, oder ob man Ihm keine Antwort mehr geben, seiner müßiggehen und der feinden trotz und Unternehmen wieder uns erwarten wolle. Die meiste Herrn und die des Raths waren, gaben Ihre Stimme für's erstere; hingegen die weith größere Zahl der Anwesenden / es waren mehr als 3000 zugegen / man soll des Schauenburgs müßig gehen, die feinde männlich erwarten und sich von neuem

zum Krieg verfaßt machen. Es erging hierüber ein Mehr, das weith der ersten Meinung überlegen war, die andern sträubten sich gewaltig darwieder, sonders der Muotathaler=Viertel und wollten das Mehr nicht gelten lassen. Es entstuhnd ein wilder Lärm, die Menge sagte: was ermehret sei bei dem müsse es bleiben. Man wollte zur Besetzung der Aemter wirklich schreiten, allein es war niemand zugegen der sich nur zur Annahm eines einzigen Amtes wollte bereden lassen, Es kamen 7 Personen als Landammann zum Vorschlag: (NB. vor der Landsgmd noch sind die beim Rößli arrestirten Herren freigelassen worden) Hr alt Landammann Schuler; Hr Landammann Schorno, Hr Landschrb. Suter; Hr Carl und Ant. Hettlinger, Hr Aloisi Frischherz; Seelenvogt Dom. Bücheler ein Besäß, Hr. Landammann Schuler lof davon und als das Mehr auf Hr. Suter gefallen war er doch nicht zur Annahm zu bereden. Es war ein Glend diese Landsgemd. zu sehen, eine verstimimte, aufgebrauchte, weislose Volksmasse in einem so kritischen Punkt über ihre Existenz von feinden innert und außert dem Land zusehen. Richter Balz Goldener ließ sich bereden einweilen das Präsidium zu führen, Er trat bald darauf beiseits holte Hr. Landammann Schuler herbei, vereini beredten Sie endlich das Volk wiederwillen dahin, daß man das ermehrte annullierte und nochmal eine Gesandtschaft an General Schauenburg ernennet hat, um sich die Kapitulations=Punkten nach unserm Verlangen zusichern zulassen.

Es wurden dann 5 Männer ernannt die morndez zu Schauenburg hinreißen mußten. Hr. Gesandter Ant. Schuler, am Rothenthurm d. Landammanns Bruder, Hr Landschrb. Suter, Hr Kirchenvogt Märchi am Steinerbeg und Hr. Richter Balz Goldener zu Perfiden und Hr. Richter Schnüriger am Sattel. Es wurde auch auf den folgenden Morgen eine Commission bestellt und Männer erwählt die die an Schauenburg abzufsendende Petitions=Punkte nach Wunsch des Volks zum Wohl und Sicherheit des Vaterlands und der Religion abfassen und zu Papier bringen sollten. Hiezu wurde erwählt: Hr. Landammann Schuler, Landammann Pfil, Landschrb. Suter, Statthalt. Abhyberg, Landammann Schorno, Raftenvogt Werner Suter von Schönenbuch und ich Thomas Fassbind, Priester und Caplan zu Seewen. So endigte sich diese armfelige Landsgemeinde.

Einige Anmerkungen über diese Akten und Vorfällenheiten.

1. Die anwesenden Unterwaldner hatten die Landsgmd. versichert: daß man in ihrem Canton der nämlichen Gesinnungen sei wie wir, sich wieder an alten Stand zu setzen und gegen die franzosen zu kriegen. Es vertrösteten sich unsere und die Unterwaldner daß auch die Urner mit uns halten würden. Daß kaiserliche Truppen an den Grenzen der Schweiz liegen uns von dem Foch und drang unserer Feinde zu retten.

2. Urth hingegen hatte schon durch eine Deputatschaft an den franzosen sich erklärt, daß sie nicht kriegen, sondern schwören wollen und jeden Einmarsch der Franzosen ungehindert werden geschehen lassen. Das that die Franzöf. Parthei um den anderst denkenden im Land ein Strich durch Ihr Argument zu machen. Im Grund aber ein unbrüderlicher Streich.

3. So dachten auch die Muotathaler, aber an Sie konte jez die Reihe noch nicht kommen. Mittlerweilen hatten sich vom 20—21 augst

aus dem Land geflüchtet Hr Panerherr und Landammann Alois Weber, Herr Landammann Ludwig Weber, Hr. Klostervogt und Dr. Dom. Ründig, Landschrb. Ulrich, der Schuster Abegg und andere samt ihren Frauen. Einige aus Furcht vor den Franzosen, andere vorm Wuth der Bauern.

4. Auf den Abend des 21. Augsts kam ein lärmendes Gerücht nach Schwyz. Es liegen 8000 Mann Franzosen (schwarze Gent und sehr böse Bursch) alles Husare zu Rüßnacht und Zug, sie werden diesen Abend Schwyz überfallen etc. Man brachte freilich diese Nacht in großem Schrecken und banger Erwartung zu. Es geschah aber nicht. Den andern Tag den 22.ten erfuhr man, daß die Franzosen diesen Morgen um 2 Uhr anstatt sich in Einsiedlen, wies angesagt war, zu vermehren, all über Lachen dem Bodensee zuzogen um die Desterreicher am Eindringen in die Schweiz zu verhindern. Man faßte also wieder guten Mut.

5. Unsere Herren hatten schon 18. Augst. ein Schreiben an's Direktori zu Arau erlassen, das Verlangen des Volkes vorgetragen, die Excessen einiger weniger soviel möglich entschuldiget und um die Abwendung einer franzöj. Besatzung angehalten, welches auch durch ein Schreiben vom 22. vom Direktori auf Intercession Hr. Senators (alt Landa.) Carl Redings geschehen, wenn man sich ruhig halten würde.

6. Muß ich hier den Leser belehren, warum ich als ein Priester und einfältiger Kaplan von der Landsgmd. zu einem Mitglied der obbemeldeten Commission bin wieder mein Wissen und Willen ernamset worden.

Ich pflog oft an die Landsgmd. zu gehen, wie es hier den Geistlichen und sogar der Capuziner brauch war. Diesmal weigerte ich mich, wurde aber durch einige von Seewen dazu aufgemuntert und gleichsam genöthet, ich ging dann fast wieder mein Willen, ohne einiges Vorhaben was zu reden. Als ich in Kreis hineinkam und eben verlesen hörte den Capitulationspunkt: eure Religion wird respektiert werden, so entbrann in mir der Eifer, für's Wohl der Religion und des Vaterlands, und da ich wußte, gründlich und diplomatisch wußte wie es für Religion und Vaterland gemeint sei und daß soviel als nichts sagen wollte (denn ich hatte selltsame rencontre mit gewissen Personen von Bedeutung gehabt) sagte ich nachdem der Brief verlesen war, mit lauter Stimme (ich hatte sonst Tag lebens nie an einer Landgmd. öffentl. geredet): Da es nun heut an dem sei daß man sich die Capitulations-Punkten und die Sicherheit der Religion auf eine beruhigende Art wolle zusichern lassen, so solle man sich doch bedächtlich benehmen daß sie uns ganz und durchaus gesichert und unbetastet gelassen werde, dann —: man hörte aber man verstuhnd mich nicht. Die Versammlung wollte wissen, was ich vorzutragen hätte, und verlangte daß ich auf die Brügge stehe, wo der Präsident war, um verstanden zu werden. Ich bestieg sie; beehrte vom bischöfl. Commissari, der auch da war, als mein geistl. Oberer und den Hr. Präsident, Anständigkeithalber um Erlaubnis meinen Vortrag zu machen. Sobald ich anfang zu reden, gewan ich aller Aufmerksamkeit, denn die Landleui hatten großes Zutrauen auf mich. Die ganze Gemeind hörte mir ohne die geringste Unruh mit entdektem Haupt an. Mein Vortrag bestuhnd aus 3 Punkten, die ich der Versammlung nachdrücklich zu beherzigen gab. 1. daß die hl. Religion als unser köstlichster Schatz verdiene, daß man dafür die größte Sorge trage und das, da sie im Begriff sei, eine Gesandtschaft am Schauenburg zu schicken, höchst bedacht sein sollen den

Punkt der die Religion betrifft genau ausführlich bestimmt und kräftig sich zusichern zu lassen, damit wir uns nicht betrogen finden in unserer Hoffnung. 2. Gab ich Ihnen zu verstehen, daß es nicht genug sei uns glauben zu lassen, was wir wollen, das sei eben die Absicht der N. Constitution (die freistellung) und daß man unsere Religion respektiere sondern daß die Religion in allweg und durch auch, auch der Regus mit dem obersten Kirchenhaupt — Bischöfe — etc. garantiert und geschätzt werde (denn man hatte schon laus gesagt wir werden einen eigenen Bischof und was für einen, einen Constitutionellen bekommen, denn der hl. Vater war wirklich in feindeshänden und ohne seine Approbation) und ohne seine Confirmation, die man jetzt nicht haben könne, dürfe und könne hierüber nichts unternommen werden, wir lossen hiemit Gefahr einen constitutionellen Bischof zu bekommen, einen Mitling. Ich zeigte 3 tens wie verführerisch die Constitution über diesen und andern Religionspunkten im 6 ten Art. rede, wie verdächtig alles laute, und wie nahe selbe an Kezerei stoße, daß dieser Punkt zum Schisma führe; ich zeigte es aus facten in andern Kantonen, was mit dem päpstlichen Nuntius, mit den Klöstern und Klostergütern, mit den Geistlichen geschehe und schon geschehen seie etc. etc. Ich erzählte was Sekretär Kaiser (Xaver Kaiser von Stans, ein Geistlicher v. rubelli Kaiser) selbst verwichene Tage mit — und uns gedrohet und gesagt, daß wir keine andere Zusicherung über Religionsangelegenheiten haben, als was die Constitution spricht; kurz daß unsere Capitulationspunkte nicht subsistieren etc. etc. Ich fand mich im Gewissen schuldig zur Sicherheit und Schutz der Religion dem Volk das sagen zu müssen, was ich wußte, daß Ihm unbekannt wäre. Ich fand allen Beifall und erregte dadurch große Sensation.

Es kann mich ewig nicht reuen gesagt zu haben, was ich gesagt habe, wie sauer es mich nachstehends zu stehen kommen, daß ich die Constitution so naiv geschildert habe. Mein Eifer für die Religion und die Aufrichtigkeit mit welcher ich die Lage der Sachen erzählt, hat da die votante verleithet mich zu bestimmen, daß ich die religiöse Anliegenheiten folgenden Tags mit den andern Commissionierten aufm Rathhaus zu Papier fassen soll um Sie dem Schauenburg zur Confirmation zu übersichten (die ich auch recht kräftig verfaßt hab. NB. Den 22. Augst brachte mir der Läufer Ulrich den Befehl, ds ich mich morgens 9 Uhr auf d. Rathhaus b. d. Commission einfinde. Ich gehorchte, begehrte aber vom Pfarrr. Commissari hiezu Erlaubnis, denn ich wollte mich sichern ds ich mich nicht in Geschäften eigenmächtig eindrange.) Das wir bei der alten christl. kathol. römischapostol. Glauben ungestört gelassen und durchaus dabei geschirmt bleiben, so daß weder unsere Vereinigung mit dem Haupt der Christenheit, noch mit unserm rechtmäßigen Hirt gehemmt werde. Daß alle Geistlichen und Ordensleut bei ihren Aemtern, Pfründen, Verrichtungen im Beruf, auch bei ihren geistlichen Freiheiten immucitet und jurisdiction ungekränkt gelassen werden, daß nie keine Aenderung weder in Glaubens- noch Moral- noch disciplinsachen uns aufgedrungen oder zugemutet werden. Daß die Kirchengüter und geistlichen Stiftungen unangetastet bleiben und gelassen werden. Ich ließ mir hernach vom Landschreiber Suter eine von ihm unterschriebene Copie zu handten stellen) wo ich mich den morgigen Tags mit Begnehmigung des bischl. Commissars auf das Rathhaus begab, das mir comittierte abzufassen. Von Seite meiner Feinde war das der erwünschte Anlaß mich ins Garn zu bringen. An der Landsgemeind fragte mich ein Ratsglied: ob man mir nicht auch Geld anerbotten habe, damit ich mich für die neue Constitution verwende?

ich antwortete „Nein“ Es war halt ein Mißverständnis, weil ich noch in Seewen Jemand gesagt: die franzosen hätten nicht Geld genug mich auf ihre Seite zu bringen.

Auf dem Rathhaus aber fragte mich dan die übrige comissionierte Herrn, nachdem ich meine Sachen in Ordnung gebracht hatte; ob ich den zur constitution schwören wolle wenn diese meine aufgesetzten Punkte bewilliget werden? Ich antwortete „Nein“, weil Sie Herren selbst sagen: unser Vaterland müsse bei dieser Constitution zu Grund gehen, ich könne mich nicht zu etwas eidlich verpflichten was den Untergang des Vaterlands nach sich ziehe und nach sich ziehen müsse. So ging ich aus der Commission weg. NB. die Herren da sagten mir noch viel anders, man ließ mir meine Meinung und Sie behielten die Ihrige. Ich sah aber aus allem wohl, ds es mit mir nicht freundschaft gemeinet sei. Sie fragten mich ob ich auch der Abfassung d. übrigen politischen Punkten beiwohnen wolle? Ich sagte „nein“ und wurde mit wohlstand entlassen.

7. Weil man nicht sicher war, ob Schauenburg unsern Ansuchen willfahren würde, war nothwendig sich auf jeden Fall und Angriff verfaßt zu machen um nicht unversehens von Rüknacht-Luzern, oder Zürich oder Einsiedlen her von den franzoj. überfallen zu werden, denn alle diese angrenzenden Ort waren über uns aufgebracht, sonders die Zuger. Man schickte dan Boten gen Arth, an R'thurm, gen Brunnen, in's Fberg, in's Alpthal sie möchten auf guter Hut sein und ihr Ehrentwort geben, die feinde nicht durchziehen zu lassen und den ersten Anfall männlich aufzuhalten und in ereignendem fall schleunigen Bericht ertheilen. Dies war aber ein verdrüßliches Wesen; wenn einige beruhigende Berichte brachten so kamen schon wieder andere das Gegenteil zu sagen, um alles zu verwirren. Den Arthern wurde gesagt: die Obern würden Sie feindlich behandeln, wen sie den franzosen den Durchpaß streitig machen wollten. Uns sagte man die Arther seien entschlossen zu schwören und werden sich den franzosen nicht entgegen setzen, so wars an allen Orten, eine wahre Lügerei und confusion. Deswegen war man allerorten in größter (Confusion) Angst; viele plünderten und flüchteten da und dort hin. Einige nach Uri, andere nach Zug etc. Das hatten unsere Patrioten angezettelt um allgemeine Zwyracht und Argwohn auszusäen und auf solche Weise die franzosen ungehindert ins Land zu locken. NB. Es kam hier ein Schreiben an, den 24. Augst vom Vollziehungsdirektorium so in der Kirch verlesen worden und wodurch man den Leuten f. d. n. Ordnung der dinge und die Eidesleistung einnehmen wollte etc. etc. geben zu Aarau den 21. Augst 98. Landammann Carl Reding soll auf bittlich kniefälliges Anhalt. bei der Regierung zu Aarau vermögen haben daß unser Canton mit Einrückung franz. Truppen nochmal verschont worden.

8. Sobald die Landsgemeinde geendet war, sind gleich Schreiben auf Luzern, Zug, Aarau etc. abgeschickt worden, um den franzosen alles einzuberichten, was vorgegangen war, was ich und andere geredt hatten. So geschahs halt die ganze Zeit durch. Man wußte zu Basel pünktlich zu sagen was zu Schwiz gepredigt worden, wer gepredigt etc. etc. und was im Rath vorgegangen. sogar bis nach Paris wurden die Sachen von gewissen Sch... berichtet. Man hat alle erdenkliche List gebraucht Briefe in's Ausland zu verschicken, Weiber habens in Faden Klunglen — Männer in der hutfutere vertragen etc. und diese und andern dergleichen Ränke haben das Volk billich aufmerksam und argwönisch gemacht und verleitet Wachen auszustellen, alles zu durchsuchen. Aber dessen ungeachtet

ist ihrer Wachsamkeit noch manches entgangen. Aber laßt uns jetzt das Resultat der Landsgmd. und der Gesandtschaft an Schauenburg vernehmen und erzählen.

Das Resultat der Landsgmd. und der Gesandtschaft an Schauenburg.

Den 23. Augst. früh morgens verreisten die Commissionierten Landshrb. M. Suter Sr. Gesandter Schuler a. R'thurm Ratsherr Goldener Kirchenvogt Märchy am Steinerberg mit dem Schreiben der Gemeind zu General Schauenburg, nach Aarau in größter Eil. Er war schon zur Abreise fertig, als sie dort eintrafen und empfing sie nach seiner Art in stolzem gebieterischem Ton. Er gab wenig gute Antwort, doch sagte Er: er wolle das verlangte gewähren, so wenig die Schwyzer es um die Regierung verdienen, doch nicht anders als auf die Bedingnuß hin, daß man ihm 10 Personen ausliefere, um in's Gefängnis gelegt zu werden. Nämlich den Landammann und Bannerherr Alois Weber vom Aker, den Kaplan zu Seewen Thomas Fajbind, den Pfarrer zu Lauerz Carl Marti Zeberig, Alois Frischherz, Richter Karl Fajler, Ratsherr Balz Goldener, Carl Richlin, ein Bizener, 1 Laimer und 1 Wroß von Worschach. Ihre Namen waren nicht angefetzt. Er fügte auch bei daß sie sich bis den 27. August unfehlbar zu Luzern einfinden sollen, widrigenfalls werde er sein Versprechen auch nicht halten und drothe unsern Canton Mord und Brand. Auf demütige Vorstellung daß es auf diese Zeit schier nicht möglich sei, wiederfetzte er hastig, sie sollen Tag und Nacht reisen, er müsse es auch thun.

Sie kamen nun den 25. in der Nacht müd und matt zu Haus mit dieser unfreudigen Nachricht an. Am folgenden Morgen war ein Sonntag, ward der Brief öffentlich in der Kirch verlesen, mir aber durch den bischöfl. Comissari und Pfarrer Reding ein Befehl zugestellt, mich zu ihm um 1 Uhr nachmittag zu verfügen, wo er mir dan des Schauenburgs Befehl eröffnete und mir geboth ohne Weigerung mich zu fügen. Ich sah die Bedenklichkeit dieses Schrittes zu wohl ein und von was für unangenehme folgen er begleitet sein müßte nicht nur für mich sondern fürs ganze. Ich machte Gegenvorstellungen und glaubte es der Gemeinde zum Entscheid überlassen zu müssen, ob sie zufrieden, daß ich gehe, zum Nichtgehen behielt ich mir aber die Freiheit ausschließlich vor, weil weder der Comissari noch Gemeind, noch Regierung befehlen konnten mich in augenscheinliche Todesgefahr oder — zu stürzen.

Landammann Panerherr Weber und Alois Frischherz (die Frau und Kinder des Alois Frischherz, die durchs Muotathal flüchteten, wollten die Muotathaler als denen Sie angehörten, nicht gehen lassen) hatten sich mit den Jhren schon auf und davon gemacht, weil sie schon Wind davon bekommen hatten und wohl merkten wie die Sach angelegt war. Goldener, Fajler und Richli und Pfarr Ceberg berufen sich auf mich, und sagten offenbar, wen Caplan Fajbind nicht geht, bleiben wir auch zu Haus. Ich sah also wohl daß das ganze Wetter auf meinen Kopf geleitet war und was dan durch meine Weigerung mißliebiges übers Vaterland des nachen kommen würde, mir zur Last wurde gelegt werden. Ich entschloß mich dan noch nicht ohne innern Widerstand, für mein Vaterland ein Opfer zu werden, koste es Leben oder Freiheit, Ehr und Gut. Es kamen zwar selben Abend noch über 50 Mann zu mir in's Haus (zu Seewen) und anerbotten mir Hilf und Schutz, sie mißratheten mir zu gehen. Allein ich stellte Jhnen die Sache vor wie ich sie fand

und sagte Ihnen warum und zu was ich entschlossen sei. NB. Ich frage? Wer hat uns dem Schauenburg bekannt gemacht? nicht Franzosen; die wußten unsere Namen nicht, und wie konnten sie unsere Gesinnungen Handlungen etc. wissen, als durch verrätherische Brüder.

Den Unterwaldner Geistlichen hatte Schauenburg ähnliche Forderungen gemacht, allein ärger als ich, weigerten sie sich solchem Zumuten Statt zu thun und sagten: Sie sollten Ihnen hier den Kopf abschlagen, lieber wollen sie so sterben, als in Feindes Hände sich übergeben; und sie dachten recht.

Es sind dann unserer 5, Herr Pfarrer Ceberg, Ich, Balz Goldener und Carl Fäßler und Carl Richlin am 27. von Schwyz freiwillig nach Luzern abgereißt und haben sich unsern Feinden freiwillig in die Hände übergeben, das ich nie mehr zu thun entschlossen bin. Ehe wir weggingen mußte ich mich beim Rößli vor der Verwaltungskammer (darin befanden sich Salzdirektor Castell Herr Schmid v. Uri, ein Landtwing von Zug Stofmann v. Unterwald.) stellen. Dort muthete man es mir allerdings zu, zu gehen, ich sagte aber offen daß man mich hiezu nicht zwingen könne, doch aus Liebe zum Vaterland sei ich entschlossen zu gehen, Sie müssen mich aber für Ehr, Hab und Gut, Leib und Leben sicherstellen; aber sie entschuldigten sich daß dies nicht in ihrer Gewalt stehe.

Zu Brunnen schiffte (man) wir ohne was bei sich zu haben, als was wir auf dem Laib trugen und ich mein Brevier, um 1 Uhr ein und langten Abend um 7 Uhr, nachdem wir eine Zeit lang heftigen Windsturm erlitten, gesund zu Luzern an, Wachten mit unter und über Gewehr waren dort schon bereit uns zu Händen zu nehmen, vor den Schauenburg zu führen, doch konnten wir erst nach langem Hin und Herführen wie Malificanten vor ihn kommen. Er empfing uns sehr trotzig, wollte von keiner vernünftigen Entschuldigung was hören, machte uns bittere Vorwürfe. Zerriß das Empfehlungsschreiben so man uns mitgab und befahl uns im Jesuiter-Kloster in's Gefängnis zu legen.

Weil ich nicht gesinnt bin unsere oder meine Geschichte zu beschreiben, so sage ich nur daß wir 6 Tag zu Luzern gefangen gelegen, dan unter starker Bedekung nach Zug wieder ins Gefängnis geführt worden, wo man alle freigesprochen bis an mich und Balz Goldener, nach 12 tägigem Gefängniß in Zug, sind wir von dort abermal unter einer starken Bedekung den 14. Herbst nach der Festung Arburg, abermal in's Gefängniß gebracht worden, wo wir ein Monat lang schmachten mußten.